



# Wortprotokoll

über die 49. Sitzung der

## Vollversammlung des Stadtrates der Landeshauptstadt München

vom 24. Juli 2024

(öffentlich)

**Oberbürgermeister**

Reiter

**2. Bürgermeister**

Krause

**3. Bürgermeisterin**

Dietl

**bfm. Stadtratsmitglieder**

siehe Anwesenheitsliste

**ea. Stadtratsmitglieder**

siehe Anwesenheitsliste

**ferner**

Frau Hofner (Bayer. Hebammen Landesverband e. V.),  
Herr Dr. Brodermann (Geschäftsleitung München Klinik)  
und Mitarbeiter\*innen der Verwaltung

## Anwesenheitsliste der Vollversammlung vom 24. Juli 2024

Oberbürgermeister	Reiter
2. Bürgermeister	Krause
3. Bürgermeisterin	Dietl

### Ehrenamtliche Stadtratsmitglieder:

#### **Die Grünen:**

StR Balidemaj, StRin Berger, StR Bickelbacher, StR Brem, StRin Fuchs, StRin Gökmenoğlu, StRin Greif, StRin Hanusch, StRin Harper, StRin Krauss, StRin Langmeier, StRin Lüttig, StRin Lux, StRin Nitsche, StRin Pilz-Strasser, StR Schönemann, StR Smolka, StRin Stöhr, StR Süß, StR Voßeler, StR Weisenburger;

#### **CSU:**

StR Agerer, StR Babor, StRin Bär, StRin Burkhardt, StR Dzeba, StR Ewald, StRin Gaßmann, StRin Grimm, StR Hammer, StRin Kainz, StR Kaum, StR Luther, StRin Dr. Menges, StRin Mirlach, StR Pretzl, StR Reissl, StR Schall, StR Schmid, StR Stadler, StR Prof. Dr. Theiss;

#### **SPD:**

StRin Abele, StRin Burger, StR Gradl, StR Hefter, StRin Hübner, StR Köning, StRin Likus, StR Mentrup, StR Naz, StRin Odell, StR Offman, StR Rupp, StRin Dr. Schmitt-Thiel, StRin Schönfeld-Knor, StR Schuster, StR Vorländer, StRin Wenngatz;

#### **AfD:**

StR Stanke, StR Walbrunn, StRin Wassill;

#### **FDP:**

StR Prof. Dr. Hoffmann, StRin Neff, StR Roth;

**DIE LINKE.:**

StR Jagel, StR Lechner (parteilos); StRin Wolf;

**ÖDP:**

StRin Haider, StRin Holtmann, StR Ruff;

**FREIE WÄHLER:**

StR Mehling, StR Schabl;

**BAYERNPARTEI:**

StR Progl;

**München-Liste:**

StR Höpner;

**Die PARTEI:**

StRin Burneleit;

**Rosa Liste:**

StR Niederbühl;

**Volt:**

StR Sproll;

## **Berufsmäßige Stadtratsmitglieder:**

bfm. StR Baumgärtner

bfm. StR Biebl

bfm. StRin Dr. Dornheim

bfm. StR Dunkel

bfm. StRin Dr.-Ing. Ehbauer

bfm. StRin Frank

Stadtkämmerer Frey

Stadtschulrat Kraus

bfm. StRin Kugler

Stadtbaurätin Prof. Dr. (Univ. Florenz) Merk

bfm. StR Mickisch

bfm. StRin Dr. Sammüller-Gradl

bfm. StRin Schiwy

bfm. StRin Zurek

## Inhaltsverzeichnis

Vor Eintritt in die Tagesordnung.....	8
OB Reiter:.....	8
StR Reissl:.....	8
OB Reiter:.....	8
A8: Umbesetzung im Kinder- und Jugendhilfeausschuss .....	10
A9: Bericht über die Prüfung der zum 31.12.2022 erstellten Jahresabschlüsse .....	10
A18: Bewerbung um die Ausrichtung von Spielen bei der IHF Handball-Weltmeisterschaft .....	11
Bestätigung von Ausschussbeschlüssen.....	11
B5: Schulsozialarbeit an Münchner Berufsfachschulen für Pflege .....	12
B6: Ehrenamtliche*r Behindertenbeauftragte*r der Landeshauptstadt München.....	12
StRin Wassill:.....	12
B9: Neueröffnung eines Wohnprojekts zur Unterbringung vulnerabler Geflüchteter .....	13
B10: Weiterentwicklung des Winterdienstes.....	14
B11: Wohnen in München VII .....	15
StR Pretzl:.....	15
B13: Änderung des Flächennutzungsplans mit integrierter Landschaftsplanung für den Bereich VI/31 ..	15
B14: Siedlungsschwerpunkt Freiham .....	16
B15: Masterplanung in den Münchner Parkmeilen.....	17
StRin Wassill:.....	17
B16: 2. Stammstrecke München – Station Ostbahnhof.....	18
B17: Schul- und Kitabauoffensive – Sachstandsbericht 2024 .....	19
B18: Neue Satzung der LHM über die Gebühren für den Besuch der städtischen Kitas.....	20
B21: Generalinstandsetzung Neues Rathaus, Marienplatz 8 .....	20
B23: Eigenbetrieb Münchner Kammerspiele: Wirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 2024/2025 .....	20
B26: Münchner Biennale 2028 .....	21
B29: Münchner Arbeit gGmbH – Änderung des Gesellschaftsvertrags .....	21
B30: Lärmaktionsplanung für München – 4. Runde: Entwurf eines Lärmaktionsplans .....	22
B34: City Soundscapes.....	22
B40: Satzung für den Digitalrat der Landeshauptstadt München (Digitalratssatzung).....	22
B44: München Klinik gGmbH (MüK) – Zielbild „MüK 20++“ und Medizinkonzept .....	23
StRin Wassill:.....	23
B47: Feststellung Jahresabschlusses der Kernverwaltung 2022 .....	24
B48: Jahresabschluss der Kernverwaltung 2022, Beschluss über die Entlastung.....	24
B49: Jahresabschluss der LHM – Kernverwaltung und Jahresabschlüsse rechtsfähige Stiftungen.....	24
B51: Sustainable Finance Strategie Landeshauptstadt München.....	25
C1: Die VHS am Standort der Stadtbibliothek Harras muss erhalten bleiben!.....	26
C2: Dauerhafte Sicherung der Stadtteilbibliothek und der MVHS Albert-Roßhaupter-Straße am Harras	26
C3: Geburtshilfe Neuperlach/Harlaching: Wie soll das „hybride System“ funktionieren?.....	26
C4: Märkte München – feste Lebensmittelmärkte investiv tragfähig aufstellen.....	26
C5: Betrieb der Märkte München nicht 2025 einstellen! .....	26
OB Reiter:.....	26

A1: Haushaltsplan 2025, Eckdatenbeschluss.....	28
A3–A7, A10–A14, A19–A21, B32, B36: Umsetzungskonzept zur Reduzierung der investiven Ansätze in den Jahren 2025 – 2027 im MIP 2024 – 2028; Teilhaushalte der Referate .....	28
B55: Schuldenverwaltung; Schuldenbericht 2023 .....	28
StK Frey:.....	28
StR Köning: .....	31
StR Hammer: .....	37
StR Weisenburger: .....	45
StR Prof. Dr. Hoffmann: .....	48
StRin Wolf:.....	50
StRin Haider: .....	57
StRin Wassill:.....	60
StRin Fuchs: .....	63
StR Pretzl:.....	63
StRin Haider: .....	63
StRin Schönfeld-Knor: .....	64
StRin Burkhardt: .....	64
Bfm. StR Biebl: .....	65
OB Reiter: .....	65
Abstimmung der haushaltsbezogenen Tagesordnungspunkte.....	67
A1 (Haushaltsplan 2025): .....	67
StR Progl: .....	68
A3 (Umsetzungskonzept zur Reduzierung der investiven Ansätze, Planungsreferat):.....	68
A4 (Umsetzungskonzept zur Reduzierung der investiven Ansätze, Baureferat): .....	68
A5 (Umsetzungskonzept zur Reduzierung der investiven Ansätze, Kommunalreferat): .....	68
A6 (Umsetzungskonzept zur Reduzierung der investiven Ansätze, Kulturreferat): .....	69
A7 (Umsetzungskonzept zur Reduzierung der investiven Ansätze, RAW):.....	69
A10 (Umsetzungskonzept zur Reduzierung der investiven Ansätze, Direktorium): .....	69
A11 (Umsetzungskonzept zur Reduzierung der investiven Ansätze, POR): .....	69
A12 (Umsetzungskonzept zur Reduzierung der investiven Ansätze, IT-Referat): .....	69
A13 (Umsetzungskonzept zur Reduzierung der investiven Ansätze, Gesundheitsreferat): .....	70
A14 (Umsetzungskonzept zur Reduzierung der investiven Ansätze, Sozialreferat):.....	70
A19 (Umsetzungskonzept zur Reduzierung der investiven Ansätze, KVR): .....	70
A20 (Umsetzungskonzept zur Reduzierung der investiven Ansätze, Stadtkämmerei):.....	70
A21 (Umsetzungskonzept zur Reduzierung der investiven Ansätze): .....	70
B32 (Umsetzungskonzept zur Reduzierung der investiven Ansätze, RKU): .....	71
B36 (Umsetzungskonzept zur Reduzierung der investiven Ansätze, Mobilitätsreferat): .....	71
B55 (Schuldenverwaltung; Schuldenbericht 2023):.....	71
B43: Geburtshilfe Neuperlach.....	72
Frau Hofner (Vorsitzende Bayerischer Hebammen-Landesverband):.....	72
StRin Haider: .....	74
Herr Dr. Brodermann (Geschäftsführung München Klinik): .....	74
Bfm. StRin Zurek: .....	74
StR Rupp: .....	75
StRin Pilz-Strasser:.....	75
StRin Gaßmann: .....	77
StRin Neff: .....	78
StR Ruff: .....	79

StR Jagel: .....	80
StRin Hübner: .....	81
StRin Wassill:.....	82
StRin Neff: .....	82
Bfm. StRin Zurek: .....	83
StR Prof. Dr. Theiss:.....	85
A2: UEFA EURO 2024: Annahme einer Zuwendung der UEFA-Stiftung für Kinder.....	87
StR Ruff: .....	87
A15: Aktuelle Wohnsituation junger Menschen und Möglichkeiten zur Entspannung der Lage .....	88
StRin Burger: .....	88
StR Walbrunn: .....	88
BM Krause:.....	89
A16: Weiterentwicklung FKG – kreislauffähiges Bauen, klimagerechte Gebäudestandards .....	91
A17: Förderprogramm Klimaneutrale Gebäude (FKG) – Anpassungen Fördermaßnahmen.....	91
StRin Fuchs: .....	91
StR Prof. Dr. Hoffmann:.....	91
StR Schall:.....	92
StRin Wassill:.....	92
StRin Burneleit:.....	92
StRin Holtmann:.....	93
Bfm. StRin Kugler: .....	93
StRin Hübner: .....	93
B12: Erste Programmanpassung von „Wohnen in München VII“ .....	95
StR Jagel: .....	95
StRin Stöhr: .....	95
StRin Wassill:.....	96
StRin Burger: .....	96
B37: Mobilitätsstrategie 2035: Nachbarschaftsviertel in München .....	97
StRin Wassill:.....	97
BM Krause .....	99

## Öffentliche Sitzung

**Beginn:** 09:23 Uhr

**Vorsitz:** OB Reiter

### Vor Eintritt in die Tagesordnung

#### OB Reiter:

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Bevor wir in die Tagesordnung eintreten, noch ein organisatorischer Hinweis: Alle Stadträtinnen und Stadträte, Referentinnen und Referenten werden gebeten, eine Einwilligungserklärung für die im letzten Plenum beschlossene digitale Zuschaltung der Medienvertreter in Ausschüsse zu unterzeichnen. Die Einwilligungserklärung wurde in gedruckter Form verteilt und wird bis 12 Uhr wieder eingesammelt. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie das tun würden. Wer die Erklärung unter dem vielen Papier nicht mehr findet, wende sich ans Direktorium. Wir haben noch einige Exemplare in Reserve.

#### StR Reissl:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Ich verstehe nicht ganz, warum ich als gewähltes Mitglied dieses Stadtrats – ich bin hier nicht als Privatperson – so etwas unterschreiben muss. Ich werde es tun, halte es aber für eine Missinterpretation des Datenschutzes. Viel wichtiger ist doch die Frage, ob die Medienvertreter verpflichtet werden, die Informationen, die sie als Zuschauer erhalten, ausschließlich im Rahmen ihrer Arbeit zu verwenden. Ich setze voraus, dass die Stadt das Material nicht an Dritte verkauft. – (Heiterkeit) – Entscheidend ist, dass die Medienvertreter dazu verpflichtet werden, keinen Unsinn damit anzufangen. – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

#### OB Reiter:

Deine Eingangssätze teile ich eins zu eins. Ich habe das auch nicht verstanden, aber trotzdem unterschrieben. Datenschutz ist ein Buch mit sieben Siegeln. Nichtjuristen wie wir beide verstehen das einfach nicht, Alexander. Die Frage, ob die geschätzten Kollegen auf der Pressebank auch etwas unterschreiben müssen, lasse ich gerne klären.

Ich begrüße unsere Gäste auf der Tribüne, die Klasse 1 a der Grundschule in der Oselstraße. Herzlich willkommen! – (Allgemeiner Beifall) – Amüsiert Euch! – (Heiterkeit) – Außerdem begrüße ich den Junior von Kommunalreferentin Frank. Er darf heute einmal winken. Viel Spaß und passt auf Euch auf!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wenn Sie einverstanden sind, behandeln wir alle Tagesordnungspunkte, die den Haushalt betreffen, gemeinsam. Nach der Debatte stimmen wir nacheinander über diese Punkte ab.

**A8: Umbesetzung im Kinder- und Jugendhilfeausschuss**

- **Abberufung eines stimmberechtigten Mitglieds**
- **Wahl eines stimmberechtigten Mitglieds**
- **Abberufung eines beratenden Mitglieds**
- **Bestellung eines beratenden Mitglieds**
- **Abberufung eines in Stellvertretung beratenden Mitglieds**
- **Bestellung eines in Stellvertretung beratenden Mitglieds**

Aktensammlung Seite 6591

**Beschluss:**

nach Antrag

**A9: Bericht über die Prüfung der zum 31.12.2022 erstellten Jahresabschlüsse  
der Landeshauptstadt München – Band 1 (ohne Stiftungen)**

**– Bekanntgabe –**

Aktensammlung Seite 6593

**Bekannt gegeben**

**A18: Bewerbung um die Ausrichtung von Spielen bei der IHF Handball-Weltmeisterschaft der Männer 2027 in Deutschland**

Aktensammlung Seite 6613

**Beschluss:**

nach Antrag

**Bestätigung von Ausschussbeschlüssen**

Die Anträge der Referent\*innen zu den Tagesordnungspunkten B3, B7, B8, B19, B20, B22, B24, B25, B27, B28, B39 und B53 werden **einstimmig beschlossen**.

(Aktensammlung Seiten 6621, 6627, 6629, 6651, 6653, 6657, 6661, 6663, 6667, 6669, 6683 und 6699)

Die Bekanntgabe des Referenten zu Tagesordnungspunkt B54 wird **zur Kenntnis genommen**.

(Aktensammlung Seite 6701)

**B5: Schulsozialarbeit an Münchner Berufsfachschulen für Pflege  
Simulations- und Reflexionszentren für die generalistische Pflegeausbildung  
in der Langzeitpflege – Förderung von zwei Berufsfachschulen für Pflege in München  
Werbe- und Imagekampagne zur Gewinnung ehrenamtlicher und beruflicher  
rechtlicher Betreuer\*innen  
Änderung der Fortschreibung des Mehrjahresinvestitionsprogramms**

Aktensammlung Seite 6623

Der als Änderungsantrag von ÖDP/München-Liste zur Abstimmung gestellte Antrag der Referentin aus der Sitzung des Sozialausschusses am 18.07.2024 wird gegen die Stimmen von ÖDP/München-Liste und DIE LINKE./Die PARTEI **abgelehnt**.

Der Antrag der Referentin wird **einstimmig beschlossen**.

**B6: Ehrenamtliche\*r Behindertenbeauftragte\*r der Landeshauptstadt München  
Satzung zur Änderung der Satzung für die\*den Behindertenbeauftragte\*n der LHM**

Aktensammlung Seite 6625

**Beschluss** (gegen die Stimmen der AfD):

nach Antrag

Erklärung zur Abstimmung:

StRin Wassill:

Herr Oberbürgermeister, sehr verehrte Damen und Herren! Selbstverständlich braucht es eine Satzung für die Stelle des Behindertenbeauftragten. Aber Sie ahnen es schon: Sie haben wieder

Gendersternchen verwendet. Ich habe extra die TZ vom vergangenen Wochenende mitgebracht: „Wörter mit Gendersternchen gehören weiterhin nicht zur amtlichen deutschen Rechtschreibung“. Das hat die Kultusministerkonferenz beschlossen. Es gilt für Schulen und die öffentliche Verwaltung. Bitte hören Sie damit auf. Danke. – (Beifall der AfD)

- B9: Neueröffnung eines Wohnprojekts zur Unterbringung vulnerabler Geflüchteter am Standort Regina-Ullmann-Straße 5/7**
- Neueröffnung einer Unterkunft zur Unterbringung Geflüchteter am Standort Erwin-von-Kreibitz-Str. 4–6**
- Verwendung der Sachkosten „externer Hausmeisterdienst Wohnprojekt Schäufeleinstraße 26 a–c“**
- 13. Stadtbezirk Bogenhausen**
- 12. Stadtbezirk Schwabing-Freimann**

Aktensammlung Seite 6631

**Beschluss** (gegen die Stimmen der AfD):

nach Antrag

## **B10: Weiterentwicklung des Winterdienstes**

### **Finanzierung**

### **Diverse Stadtrats- und Bezirksausschussanträge**

Aktensammlung Seite 6633

Der als Änderungsantrag von CSU mit FREIE WÄHLER zur Abstimmung gestellte Antrag der Referent\*innen aus der Sitzung des Bauausschusses am 09.07.2024 wird gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER und FDP BAYERNPARTEI **abgelehnt**.

Der erneut zur Abstimmung gestellte Änderungsantrag von DIE LINKE./Die PARTEI aus der Sitzung des Bauausschusses am 09.07.2024 wird gegen die Stimmen der Antragsteller\*innen **abgelehnt**.

Der Antrag der Referent\*innen wird gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER, FDP BAYERNPARTEI, DIE LINKE./Die PARTEI und AfD **beschlossen**.

Erklärung zur Abstimmung:

StR Pretzl, StR Prof. Dr. Hoffmann und StR Jagel:

Wir verweisen auf die Erklärungen unserer Fraktionen in der Ausschusssitzung.

**B11: Wohnen in München VII**

**Vergabe städtischer Wohnbaugrundstücke**

**Temporäre Wiedereinführung des Wahlrechts zwischen Erbbaurechtsnahme  
und Kauf für Baugenossenschaften**

Aktensammlung Seite 6635

**Beschluss** (gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER):

nach Antrag

Erklärung zur Abstimmung:

StR Pretzl:

Erklärung wie im Ausschuss.

**B13: Änderung des Flächennutzungsplans mit integrierter Landschaftsplanung  
für den Bereich VI/31**

**Fauststraße (südlich), Schanderlweg (östlich)**

**Endgültiger Beschluss**

**Stadtbezirk 15 Trudering-Riem**

Aktensammlung Seite 6639

**Beschluss** (gegen die Stimmen von Die Grünen – Rosa Liste, ÖDP/München-Liste,  
DIE LINKE./Die PARTEI, AfD und BAYERNPARTEI):

nach Antrag

**B14: Siedlungsschwerpunkt Freiham**

**Freiham Nord – Rahmenplanung 2. Realisierungsabschnitt**

**A) Ergebnisse der Rahmenplanung**

**B) Durchführung von Realisierungswettbewerben und Fortführung des  
Beratungsgremiums für Umsetzungsprojekte des 2. Realisierungsabschnitts  
(2. RA) Freiham Nord**

**C) Auftrag des Stadtrats zur P+R-Anlage für die U-Bahn-Station Freiham Zentrum (U5)**

**D) Weiteres Vorgehen**

**Diverse Anträge und Empfehlungen**

Aktensammlung Seite 6641

Der erneut zur Abstimmung gestellte Änderungsantrag von CSU mit FREIE WÄHLER aus der Sitzung des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung am 10.07.2024 wird gegen die Stimmen der Antragsteller\*innen **abgelehnt**.

Ziffer 7 des Antrags der Referentin wird gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER, FDP BAYERNPARTEI, DIE LINKE./Die PARTEI, ÖDP/München-Liste und AfD, die übrigen Ziffern werden gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER, ÖDP/München-Liste und AfD **beschlossen**.

**B15: Masterplanung in den Münchner Parkmeilen**

**Erste Ergebnisse für Feldmochinger Anger und Trudering-Neuperlach sowie Fortsetzung der Planungen und Maßnahmen**

**A) Die Parkmeilen im gesamtstädtischen Kontext – Ausbau- und Kommunikationsstrategie**

**B) Die Parkmeilen-Masterplanung**

**C) Behandlung diverser Stadtrats- und Bezirksausschussanträge**

Aktensammlung Seite 6643

**Beschluss** (gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER, FDP BAYERNPARTEI und AfD):

nach Antrag

Erklärung zur Abstimmung:

StRin Wassill:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr verehrte Damen und Herren! Wenn man kein Geld hat, sollte man Gutes auch einfach gut sein lassen. Die Parkmeilen sind kleine wilde Flecken in der Stadt. Sie sollten so bleiben, wie sie sind. Dort können die Menschen mit ihren Hunden spazieren gehen oder Kinder Verstecken spielen, alles Mögliche. Das muss man nicht verkünsteln und in einen englischen Landschaftspark verwandeln. Das wäre schade um Geld, das wir wirklich anderweitig benötigen. Lassen Sie uns unsere Dschungel! – (Beifall der AfD)

**B16: 2. Stammstrecke München – Station Ostbahnhof**  
**Realisierung und Finanzierung eines zusätzlichen barrierefreien**  
**Zugangsbauwerks im Bereich Friedenstraße**  
**Diverse Stadtratsanträge und Bürgerversammlungsempfehlungen**

Aktensammlung Seite 6645

Der erneut zur Abstimmung gestellte Änderungsantrag von DIE LINKE./Die PARTEI aus der Sitzung des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung am 10.07.2024 wird gegen die Stimmen von DIE LINKE./Die PARTEI und ÖDP/München-Liste **abgelehnt**.

Der Antrag der Referentin wird gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTEI, DIE LINKE./Die PARTEI und ÖDP/München-Liste **beschlossen**.

**B17: Schul- und Kitabauoffensive – Sachstandsbericht 2024**

**Umsetzungskonzept zur Reduzierung der investiven Ansätze in den Jahren  
2025 – 2027**

**im Mehrjahresinvestitionsprogramm 2024 – 2028,**

**Teilhaushalt des Referates für Bildung und Sport**

**Diverse Bezirksausschussanträge und Bürgerversammlungsempfehlungen**

Aktensammlung Seite 6647

Der Antrag des Referenten wird zifferweise abgestimmt:

Ziffer 12 wird gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER, FDP BAYERNPARTEI, ÖDP/München-Liste und AfD,

Ziffer 13 gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER, FDP BAYERNPARTEI, FDP BAYERNPARTEI, DIE LINKE./Die PARTEI, ÖDP/München-Liste und AfD,

die Ziffern 17 und 25 gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTEI, DIE LINKE./Die PARTEI und AfD,

Ziffer 18 gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER, FDP BAYERNPARTEI, DIE LINKE./Die PARTEI und AfD,

Ziffer 21 gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTEI, DIE LINKE./Die PARTEI und AfD, die Ziffern 22 und 26 gegen die Stimmen von DIE LINKE./Die PARTEI und AfD,

Ziffer 39 gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER und AfD **beschlossen**.

In der Gesamtabstimmung wird der Antrag des Referenten gegen die Stimmen der AfD **beschlossen**.

Erklärung zur Abstimmung:

StR Pretzl, StR Ruff, StR Prof. Dr. Hoffmann und StR Jagel:

Wir verweisen auf die Erklärungen unserer Fraktionen in der Ausschusssitzung.

**B18: Neue Satzung der Landeshauptstadt München über die Gebühren für den Besuch der städtischen Kinderkrippen, Kindergärten, Horte, Häuser für Kinder und Tagesheime (Kita-Gebührensatzung)**

Aktensammlung Seite 6649

**Beschluss** (gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER, ÖDP/München-Liste, DIE LINKE./Die PARTEI und AfD):

nach Antrag

**B21: Generalinstandsetzung Neues Rathaus, Marienplatz 8  
Änderung des Mehrjahresinvestitionsprogramms 2024 – 2028**

Aktensammlung Seite 6655

**Beschluss** (gegen die Stimmen der AfD):

nach Antrag

**B23: Eigenbetrieb Münchner Kammerspiele:  
Wirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 2024/2025**

Aktensammlung Seite 6659

**Beschluss** (gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTEI und AfD):

nach Antrag

**B26: Münchner Biennale 2028**

**Durchführung des 21. Festivals für neues Musiktheater**

Aktensammlung Seite 6665

**Beschluss** (gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER,  
FDP BAYERNPARTEI und AfD):

nach Antrag

Erklärung zur Abstimmung:

StR Pretzl und StR Prof. Dr. Hoffmann:

Wir verweisen auf die Erklärungen unserer Fraktionen in der Ausschusssitzung.

**B29: Münchner Arbeit gGmbH – Änderung des Gesellschaftsvertrags**

Aktensammlung Seite 6671

**Beschluss** (gegen die Stimmen der AfD):

nach Antrag

### **B30: Lärmaktionsplanung für München – 4. Runde: Entwurf eines Lärmaktionsplans**

Aktensammlung Seite 6673

**Beschluss** (gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER,  
FDP BAYERNPARTEI und AfD):

nach Antrag

### **B34: City Soundscapes**

**Beziehungen zwischen Biodiversität, Geräuschkulissen und menschlicher  
Gesundheit in urbaner grüner Infrastruktur, gefördert durch das Bundesministerium  
für Bildung und Forschung (BMBF)  
Forschungs- und Entwicklungsphase**

Aktensammlung Seite 6677

**Beschluss** (gegen die Stimmen der AfD):

nach Antrag

### **B40: Satzung für den Digitalrat der Landeshauptstadt München (Digitalratssatzung)**

Aktensammlung Seite 6685

**Beschluss** (gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTEI und AfD):

nach Antrag

**B44: München Klinik gGmbH (MüK) – Zielbild „MüK 20++“ und Medizinkonzept  
Diverse Stadtrats- und Bezirksausschussanträge sowie  
Bürgerversammlungsempfehlungen**

Aktensammlung Seite 6689

**Beschluss** (gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER, ÖDP/München-Liste,  
FDP BAYERNPARTei und AfD):

nach Antrag

Erklärung zur Abstimmung:

StR Pretzl, StR Ruff und StR Prof. Dr. Hoffmann:

Wir verweisen auf die Erklärungen unserer Fraktionen in der Ausschusssitzung.

StRin Wassill:

Herr Oberbürgermeister, sehr verehrte Damen und Herren! Unser Dank gilt allen Mitarbeitern der Kliniken, die an der Entwicklung des Konzepts beteiligt waren. Wir haben dagegen gestimmt, weil wir denken, dass die Ursache insgesamt die Privatisierungswelle war und dass das Problem an einer ganz anderen Stelle angepackt werden muss. Natürlich werden wir die vorgeschlagenen Maßnahmen umsetzen, aber insgesamt brauchen wir ein Gesamtkonzept von ganz oben, das nicht nur die Münchner Kliniken berücksichtigt, sondern das Problem im Verbund mit den Unikliniken angeht, um die Daseinsvorsorge für die Münchner Bürger sicherzustellen. Danke. – (Beifall der AfD)

**B47: Feststellung Jahresabschlusses der Kernverwaltung 2022**

Aktensammlung Seite 6691

**Beschluss** (gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTEI):

nach Antrag

**B48: Jahresabschluss der Kernverwaltung 2022, Beschluss über die Entlastung**

Aktensammlung Seite 6693

**Beschluss** (gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTEI):

nach Antrag

**B49: Jahresabschluss der Landeshauptstadt München –  
Kernverwaltung und Jahresabschlüsse der rechtsfähigen Stiftungen  
für das Haushaltsjahr 2023**

Aktensammlung Seite 6695

**Beschluss** (gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTEI):

nach Antrag

**B51: Sustainable Finance Strategie Landeshauptstadt München**

**Anträge Nr. 2982 und Nr. 4108 von Die Grünen – Rosa Liste vom 24.03.2017  
und 22.08.2023**

Aktensammlung Seite 6697

Der erneut zur Abstimmung gestellte Änderungsantrag von ÖDP/München-Liste aus der Sitzung des Finanzausschusses am 23.07.2024 wird gegen die Stimmen von ÖDP/München-Liste und DIE LINKE./Die PARTEI **abgelehnt**.

Der Antrag des Referenten wird gegen die Stimmen der AfD **beschlossen**.

- Über die Dringlichkeit der Dringlichkeitsanträge C1, C2, C3, C4 und C5 wird gemeinsam beraten. –

**C1: Die VHS am Standort der Stadtbibliothek Harras muss erhalten bleiben!**  
**Dringlichkeitsantrag Nr. 5029 von ÖDP/München-Liste vom 22.07.2024**

und

**C2: Dauerhafte Sicherung des Standorts der Stadtteilbibliothek und  
der Münchner Volkshochschule in der Albert-Roßhaupter-Straße am Harras**  
**Dringlichkeitsantrag Nr. 5030 von CSU mit FREIE WÄHLER vom 23.07.2024**

und

**C3: Geburtshilfe Neuperlach/Harlaching: Wie soll das „hybride System“ funktionieren?**  
**Dringlichkeitsantrag Nr. 5031 von ÖDP/München-Liste vom 23.07.2024**

und

**C4: Märkte München – feste Lebensmittelmärkte investiv tragfähig aufstellen**  
**Dringlichkeitsantrag Nr. 5032 von CSU mit FREIE WÄHLER vom 24.07.2024**

und

**C5: Betrieb der Märkte München nicht 2025 einstellen!**  
**Dringlichkeitsantrag Nr. 5033 von CSU mit FREIE WÄHLER vom 24.07.2023**

Aktensammlung Seiten 6705, 6707, 6709, 6711 und 6713

OB Reiter:

Laut Stellungnahme der Rechtsabteilung ist keiner der gestellten Dringlichkeitsanträge objektiv dringlich. Wir können sie aber als Änderungsanträge behandeln, weil sich alle auf Themen und Sachverhalte beziehen, die ohnehin auf der Tagesordnung stehen. Die Dringlichkeitsanträge C1 und C2 von ÖDP/München-Liste und CSU mit FREIE WÄHLER können als Änderungsanträge bei

Tagesordnungspunkt A6 behandelt werden, C3 von ÖDP/München-Liste können wir als Ergänzung zu B43 behandeln.

Das Thema Märkte, Dringlichkeitsanträge C4 und C5 von CSU mit FREIE WÄHLER, fällt unter den Haushalt und kann ergänzend in die Haushaltsdebatte zu A1 einfließen.

Dringlich sind die Anträge nicht, weil heute der Eckdatenbeschluss diskutiert wird. Erst im Dezember wird abschließend über die Finanzen entschieden. Wenn alle einverstanden sind, können wir die Anträge aber in die Diskussion einbringen.

– Der Stadtrat signalisiert seine Zustimmung. –

– Die Tagesordnungspunkte A1, A3, A4, A5, A6, A7, A10, A11, A12, A13, A14, A19, A20, A21, B32, B36 und B55 werden gemeinsam behandelt. –

### **A1: Haushaltsplan 2025, Eckdatenbeschluss**

### **A3–A7, A10–A14, A19–A21, B32, B36: Umsetzungskonzept zur Reduzierung der investiven Ansätze in den Jahren 2025 – 2027 im Mehrjahresinvestitionsprogramm 2024 – 2028; Teilhaushalte der Referate**

### **B55: Schuldenverwaltung; Schuldenbericht 2023**

Aktensammlung Seiten 6577, 6581, 6583, 6585, 6587, 6589, 6597, 6599, 6601, 6603, 6605, 6615, 6617, 6619, 6675, 6679 und 6703

– StK Frey illustriert seine Ausführungen mit anhängender Folienpräsentation. –

#### StK Frey:

Guten Morgen, Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich komme dem Wunsch nach einem Vortrag gerne nach. Ich möchte betonen, dass es sich nicht um eine Haushaltsrede handelt, dafür haben wir im Dezember noch Zeit. Ich möchte nur kurz die Kernaussagen des Eckdatenbeschlusses zusammenfassen und auf die Beschlussvorlage zu Tagesordnungspunkt A21 verweisen. Es gibt zwei Beschlussvorlagen, zum einen den Eckdatenbeschluss in A1, der sich im Wesentlichen mit dem konsumtiven Haushalt und den Neuanmeldungen für Investitionen befasst. Der zweite, A21, ist der Umsetzungsbeschluss zum Thema Konsolidierung der investiven Ansätze.

Zunächst die Vorausschau auf den konsumtiven Haushalt für das Jahr 2025. Wie Sie sehen, starteten wir in der ursprünglichen Planung mit einem positiven Saldo von 48 Mio. € aus laufender Verwaltungstätigkeit. Dieser Saldo ergibt sich aus der Fortschreibung des Plans 2024 und den Neuanmeldungen, die durch den Eckdatenbeschluss in der Beschlussvorlage seitens der Kämmerei anerkannt werden und die Gegenstand des Haushaltsbeschlusses werden, wenn Sie heute zustimmen.

Wie ist es zu erklären, dass wir bei einem Plus von 48 Mio. € herauskommen, obwohl die Haushaltsausweitungen 46 Mio. € betragen? Die reine Fortschreibung hätte eine zarte schwarze Null

ergeben. Das hängt damit zusammen, dass wir trotz erheblicher Steigerung bei den Auszahlungen, Tarifsteigerungen, Inflation etc., im nächsten Jahr von einem erhöhten Steueransatz ausgehen können.

Ein positiver Saldo von 48 Mio. € reicht nicht aus, um die Genehmigungsfähigkeit zu erreichen. Dieser muss mehr als 116 Mio. € betragen, weil das die zu erwartende Tilgung im nächsten Jahr sein wird und der Saldo nach Gemeindeordnung KommHV-Doppik die Tilgung überschreiten muss. Daher sind eine Reihe von Maßnahmen – sprich Auszahlungsreduzierungen – notwendig, um einen Ansatz von 156 Mio. € erreichen zu können. Das liegt relativ gesehen knapp über der Genehmigungsfähigkeit.

Wir gehen von 129 Mio. € als Ausgangsbasis im Jahr 2024 aus. Dieser Betrag verringert sich aufgrund der Veränderungen im ersten Entwurfsplan um 35 Mio. €. Das ist der Saldo der Ein- und Auszahlung, wenn nichts weiter passieren würde, also keine zusätzlichen Haushaltsausweitungen und keine zusätzlichen Finanzierungsbeschlüsse. Im Eckdatenbeschluss sind 46 Mio. € an Ein- und Auszahlungen anerkannt worden. Wenn Sie diese sowohl in der Zeitschiene als auch im Vergleich der letzten Jahre betrachten, ist das ein historisch niedriger Wert. Es sind in der Tat weitestgehend Pflichtleistungen, die die Kommune machen muss, weil wir dazu gesetzlich verpflichtet sind und dementsprechend eine Haushaltsausweitung brauchen.

Um einen positiven Saldo zu erreichen, muss die Haushaltskonsolidierung um weitere 45 Mio. € erweitert werden. Es existiert bereits die dauerhafte Konsolidierung, in diesem Jahr von 150 Mio. €, die mit dem Beschluss vom letzten Monat nochmals erweitert wurde, um unterjährig nachsteuern zu können. Sie ist mit jährlich 5 Mio. € mehr in der mittelfristigen Finanzplanung hinterlegt. Also nächstes Jahr 155 Mio. €, 160 Mio. € in 2026 usw. Das ist zugegebenermaßen eine holzschnittartige Dynamisierung, aber es entspricht der Tatsache, dass insgesamt das Haushaltsvolumen ständig steigt und dementsprechend die Konsolidierung mitwachsen muss. Diese 155 Mio. € reichen nicht aus und insofern braucht es noch einmal 45 Mio. € mehr.

Es gibt auch noch eine zweite Komponente: den Personalhaushalt. Dort sind erheblich mehr Mittel eingestellt worden, um die Stellenausweitungen für dieses oder nächstes Jahr zu finanzieren. Davon muss ein Teil wieder konsolidiert werden. Wir haben uns mit der München Klinik gGmbH, die im kommenden Jahr eine erhebliche Zuwendung benötigt, abstimmen können, sodass diese Zuwendung nicht ganz so hoch ausfallen muss, wie ursprünglich angemeldet wurde. Dadurch ergibt sich eine Verbesserung um 20 Mio. €, sodass wir auf die 156 Mio. € kommen.

Die Grundlage für die Genehmigungsfähigkeit ist die Dauer der Leistungsfähigkeit, deswegen muss auch ein Blick auf die mittelfristige Entwicklung geworfen werden. Der Blick auf die Einzahlungen zeigt, das Problem sind die Auszahlungen. Bei den Einzahlungen rechnen wir durchaus mit steigenden Steuereinnahmen. Sie sehen für dieses Jahr eine leichte Querbewegung von 23 auf 24 Mio. €. Der Knick im Gesamtbetrag entsteht heuer aus einer Rückzahlung eines großen Steuerfalls. Nach Auskunft meiner erfahrenen Kolleginnen und Kollegen kommt so eine erhebliche Rückzahlung alle zehn Jahre vor. Wir wussten, dass wir das heuer abwickeln müssen. Das haben wir im Plan so hinterlegt und deswegen ist in diesem Jahr bei den Einnahmen eine leichte Rückläufigkeit zu verzeichnen. Hier geht es entsprechend wieder nach oben. Diesen Knick kann man wieder glätten, weil es ein Einmaleffekt ist.

Bei der Gesamtentwicklung bestätigt die Steuerschätzung vom Mai, die prinzipiell einen etwas trüben Blick in die Zukunft wirft, dass unsere Steuereinnahmen stetig steigen werden. Die Einnahmeseite ist nach unserer Prognose stabil steigend.

Das Problem sind die Auszahlungen, die alles überkompensieren. Allerdings sind die Auszahlungen nicht an den extremen Haushaltsausweitungen schuld. Wie bereits erwähnt, ist in diesem Jahr die Haushaltsausweitung durch den Eckdatenbeschluss fast schon historisch gering. Es sind schlicht und ergreifend die Tarifsteigerungen, die gesetzlichen Leistungen usw., die prozentual stärker steigen als die Einnahmen.

Der Blick auf den Saldo der laufenden Verwaltungstätigkeit ist zunächst relativ positiv. Wir sehen in den nächsten Jahren durchaus wieder einen steigenden Saldo in der laufenden Verwaltungstätigkeit. Das reicht allerdings bei Weitem nicht, um aus dem laufendem Ertrag einen ausreichenden Cashflow zur Finanzierung der Investitionen zu erwirtschaften. Trotzdem sollte die Genehmigungsfähigkeit auch in den kommenden Jahren gegeben sein, sodass eine dauerhafte Leistungsfähigkeit gegeben ist.

Das Problem ist die Differenz zwischen dem Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit einerseits und Investitionen andererseits. Sie haben es gesehen: 156 Mio. € für nächstes Jahr; in den folgenden Jahren 200/300 Mio. €. Ursprünglich war investiv ein Betrag von 3,5/3,3 Mrd. € geplant. Dagegen besteht als Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit ein Überschuss von 300 Mio. €. Hier fehlt ein Milliardenbetrag. Die Differenz zwischen 3,3 Mrd. € und 300 Mio. € sind 3 Mrd. €. Woher kommt das Geld? Von der Bank, und es geht damit direkt in die Verschuldung. Deswegen war der

Auftrag im Dezember, diese Investitionen deutlich abzusenken. Dieses Konsolidierungsziel vom Dezember haben wir nicht ganz erreicht. Damit meine ich nicht die Stadtkämmerei, sondern die Stadtkämmerei in Zusammenarbeit mit den Referaten. Das hat verschiedene Gründe: Schulbauoffensive, Pflichtaufgaben und vor allem laufende Baumaßnahmen.

Wir müssen die laufenden Baumaßnahmen finanzieren. Es sei denn, der Münchner Stadtrat würde sich damit anfreunden, halfertige Rohbauten in der Gegend herumstehen zu haben oder irgendwelche Löcher gegraben zu haben, die nicht weiter bebaut werden. Der Großteil dessen, was als Konsolidierungsziel nicht erreicht wird, hängt mit laufenden Baumaßnahmen zusammen.

Sowohl der Eckdatenbeschluss als auch das investive Umsetzungskonzept sind ein erster Schritt für die Finanzplanung. Weitere Schritte werden sicher folgen. Wenn Sie in der mittelfristigen Finanzplanung das Augenmerk auf das Jahr 2028 legen, werden Sie feststellen, dass vieles von dem, was in 2025 bis 2027 nicht finanziert werden kann oder finanziert werden soll, im MIP auf das Jahr 2028 verschoben worden ist. Da geht der Pfeil deutlich nach oben. Das können wir so nicht lassen, daher werden wir mit den Referaten bis zum MIP-Beschluss in den Dialog treten, um das noch erheblich abzusenken. Unterm Strich ist es das Ziel für die folgenden Haushaltsbeschlüsse, die Leistungsfähigkeit zu gewährleisten.

Vor diesem Hintergrund liegt noch viel Arbeit vor uns. Ich bitte Sie um Zustimmung zu den vorliegenden Beschlussvorlagen, weil sie erste Schritte sind, um den Tanker Stadtverwaltung München so umzusteuern, dass er nachhaltig seine Finanzen im Griff behält. Vielen Dank! – (Allgemeiner Beifall)

StR Köning:

Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir haben gerade die Ausführungen unseres Stadtkämmerers gehört und ich glaube, es ist allen deutlich geworden, dass mit dem Eckdatenbeschluss und der schier unendlichen Anzahl der investiven Vorhaben, die eigentlich sonst zu diesem Zeitpunkt nicht vorgesehen gewesen wäre, für den städtischen Haushalt ein großer Kraftakt verbunden ist.

Wir haben Krieg in Europa. Seit fast zweieinhalb Jahren leiden zuallererst die Menschen in der Ukraine, die angegriffen wurden. Unter den damit verbundenen Auswirkungen leiden aber auch viele Menschen wirtschaftlich und die öffentlichen Haushalte. Alle Kommunen stehen vor großen Herausforderungen. Die Versorgung und Integration von Geflüchteten, die verzögerten Auswirkungen

wie die bundesweite Politik zur Bekämpfung von Krieg und Krisen, die hohen Energiepreise, die gestiegenen Tarifabschlüsse und die Inflationsauswirkungen. Das alles trifft die kommunalen Haushalte bundesweit mit voller Wucht.

Für das kommende Jahr 2025 rechnen der Städtetag, der Landkreistag und der Städte- und Gemeindebund mit einem Defizit von fast 10 Mrd. € bei den kommunalen Finanzen. Bundesweit rutschen sie in eine dauerhafte Schiefelage. Es handelt sich hierbei auch um strukturelle Probleme, weil die Kommunen, die immer wieder vom Bund und Freistaat Aufgaben zugeschrieben bekommen, auf das Prinzip der Konnexität, das immer weiter geschleift wird, vertrauen müssen. Das gilt insbesondere in Bayern.

Stichwort Ganztagsausbau: Mein Sohn ist 2020 zur Welt gekommen, kurz nachdem ich in den Stadtrat eingezogen bin. 2026 kommt mein Sohn, wenn alles gut geht, in die Grundschule. Dann hat er einen Rechtsanspruch – so hat es die Große Koalition beschlossen und auch der Freistaat hat im Bundesrat zugestimmt – auf Ganztagsbetreuung in der Grundschule. Das trifft nicht nur meinen Sohn und treibt nicht nur mich um, sondern ganz viele Eltern, weil der Betreuungsbedarf und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie große Probleme sind. Die Kommunen können das angesichts dieser strukturellen Herausforderungen nicht schultern, sondern werden im Regen stehen gelassen. Es gibt im Landtag und kommunal fraktionsübergreifende Forderungen, dass der Freistaat mehr tun müsste.

Stichwort Kita-Finanzierung: Seit 2005 gibt es das BayKiBiG. Der Freistaat und die Kommunen sind demnach verantwortlich, Kitas zu finanzieren. Ich zitiere – anders als in Haushaltsreden üblich – keinen Philosophen oder Popstar, sondern unbekannterweise Herrn Manfred Riederle, Vizegeschäftsführer des Bayerischen Städtetags:

*„Das System bricht zusammen. Jeden Tag ruft bei mir ein Bürgermeister an, weil es nicht mehr finanzierbar ist.“*

Vor dieser Herausforderung standen auch wir in den vergangenen Monaten. Das System der privaten Kita-Finanzierung in München wurde erfolgreich beklagt. Mit dem Defizitausgleichsverfahren, das ab September gelten soll, wurde ein neues System gefunden. Die Leidtragenden der Unsicherheiten und der mangelnden Investitionen durch den Freistaat sind zuallererst die Kommunen und in der Konsequenz die Eltern. – (Beifall von SPD/Volt)

Stichwort Übernachtungssteuer: Kolleginnen und Kollegen, die Europameisterschaft war ein schönes Ereignis und hat zu wahnsinnig positiver Stimmung und Begeisterung beigetragen. Wer hier war, hat einen positiven Eindruck von unserer Stadt bekommen, die sich von ihrer besten Seite präsentiert hat. Jetzt steht der Sommer mit zehn Konzerten von Adele vor uns. Ich glaube, der Umsatz in der Hotel-, Gaststätten- und in der gesamten Tourismusbranche wird dieses Jahr beeindruckend hoch sein. Wir freuen uns darüber. Allein die Europameisterschaft hat ca. 150 Mio. € mehr Umsatz gebracht. Gleichzeitig haben wir gerade die Internationale Aids-Messe und im Olympiapark haben wir in diesem Jahr so viele Konzerte wie selten, viele auswärtige Gäste übernachten hier. Die Groschen fallen in die Kassen, aber nicht bei der Landeshauptstadt München.

Wenn wir in diesem Jahr die Übernachtungssteuer gehabt hätten, hätten wir Einnahmen von mehr als 100 Mio. € erzielt. Ihr habt vorher bei den Zahlen und Daten gesehen, wie viel Luft das in den städtischen Haushalt und Gestaltungsspielraum für die Stadträtinnen und Stadträte bringen würde. – (Beifall von SPD/Volt und Die Grünen – Rosa Liste) – In fast allen anderen Städten, in die die Münchnerinnen und Münchner in den Urlaub fahren, darf eine Übernachtungssteuer entrichtet werden und die Touristen zahlen in die städtischen Haushalte anderer Kommunen ein.

Man kann viele andere Beispiele anführen. Ich nenne nur den ÖPNV-Ausbau, bezahlbares Wohnen, Klimaschutz, Rahmenbedingungen für Unternehmen und gute Arbeit. Die Kommunen stehen immens unter Druck und wir stehen an der Kante der Genehmigungsfähigkeit und vor schweren Herausforderungen. Die Stadt München kann mit den großen Aufgaben zur Sicherung einer bezahlbaren Stadt, einer lebenswerten Stadtentwicklung, einer auch in Zukunft wirtschaftlich starken und leistungsfähigen Stadt mit ÖPNV, mit dem Wohnen und mit allem, was ich angesprochen habe, nicht allein gelassen werden. Ich habe jetzt den Freistaat hervorgehoben, weil wir im Freistaat Bayern sind, aber das gilt genauso für den Bund. Wir brauchen einen gemeinsamen Kraftakt für eine bessere Beteiligung von Bund und Freistaat, weil wir in die Zukunft investieren müssen.

Der Bundeskanzler hat neulich gesagt, niemand sollte nur den Spruch hören: Das muss mal saniert werden. Nein, es passiert. Die Bundesregierung packt – bei allem politischen Gerede und öffentlichen Eindrücken über die Ampelregierung – zentrale Investitionsmaßnahmen für die Zukunft unseres Landes an.

Es gab den Deutschland-Pakt, Einladungen an die Opposition und immense Diskussionen darüber, wie man die zentralen Herausforderungen der Transformation, der Klimaneutralität, der Bahn usw. anpacken will. Wir sagen klar, dass diese Investitionen auch hier in München auf den Weg

gebracht und fortgesetzt werden müssen. Konsequenterweise müssen wir über kurz oder lang bei großen Vermögen, bei der Schuldenbremse und gerade bei den Finanzen der Kommunen, die für die Modernisierung des Landes sorgen, die Verteilungsfrage stellen. – (Beifall von SPD/Volt)

Wie der Kämmerer bereits ausgeführt hat, war mit dem Haushaltsbeschluss vom Dezember letzten Jahres etwas verbunden, das in München noch nie dagewesen ist: Man hat sich das Ziel gesetzt, eine investive Konsolidierung im Umfang von 3,8 Mrd. € auf den Weg zu bringen und trotz des unbestreitbaren Bedarfs und des riesigen Investitionsstaus im Vorfeld gemeinsam mit allen Referaten Projekte und Maßnahmen zu identifizieren, die aufgeschoben werden können, um die Genehmigungsfähigkeit des Haushalts langfristig zu sichern.

In diesem Zusammenhang möchte ich mich sehr herzlich bei der Stadtverwaltung bedanken. Sie hat in vielen internen Abstimmungen die heutigen Vorlagen erarbeitet. 2,5 Mrd. € wurden konsolidiert und nach dem Haushaltsbeschluss im Dezember Projekte aus dem Mehrjahresinvestitionsprogramm verschoben. In den Bereichen, in denen die Konsolidierung noch nicht erbracht wurde, wird nachgearbeitet. Damit sichern wir in diesen schwierigen Zeiten die dauerhafte Leistungsfähigkeit dieser Stadt. – (Beifall von SPD/Volt und Die Grünen – Rosa Liste)

Diese wahnsinnig herausfordernde Angelegenheit wurde von der einen oder anderen medial vorgetragenen Rettungsaktion begleitet. Wenn diverse Investitionsprojekte nicht umgesetzt werden können, sollte uns die Verwaltung die besten Alternativen vorschlagen. In der derzeit schwierigen Situation sollten wir alles daransetzen, die Balance zu halten. Es geht um die Balance zwischen dringend notwendigen Investitionen einerseits und dem Verschieben einiger Projekte andererseits, zwischen der dringend notwendigen Finanzierung der laufenden Ausgaben – u. a. für Personal und soziale Infrastruktur – und der Fortsetzung des Konsolidierungskurses. Das ist nicht so einfach, deswegen verstehe ich die Fragen nach den nächsten Einsparmaßnahmen. Es ist ein Cocktail unterschiedlicher Maßnahmen, der jedes Mal neu gemixt werden muss.

Nur zum Vergleich: Die Stadt Nürnberg plant in diesem Jahr Investitionen in Höhe von 420 Mio. €. In München sind es trotz der Konsolidierung 2,5 Mrd. €. Der Anteil pro Einwohnerin oder Einwohner ist damit doppelt so hoch wie in Nürnberg und etwa dreimal so hoch wie in Augsburg. Unserer Meinung nach ist es richtig, diesen Kurs fortzusetzen und massiv in die Zukunftsfähigkeit und wirtschaftliche Stärke unserer Stadt zu investieren. – (Beifall von SPD/Volt und Die Grünen – Rosa Liste)

Was bringt unsere Fraktion dazu, den heutigen Vorlagen zu den einzelnen Politikfeldern, dem Eckdatenbeschluss und den investiven Maßnahmen zuzustimmen? Wir setzen weiter auf die Globalbetrauung der München Klinik gGmbH, deren Medizinkonzept vorhin beschlossen wurde. Damit sichern wir medizinische Leistungen in bester Qualität für alle und schaffen die Grundlage für die Versorgungssicherheit von morgen, während andere Kommunen ihre Kliniken verkaufen.

Mit dem ÖPNV-Ausbau, darunter die U-Bahn-Linie von Laim nach Pasing und weiter nach Freiham sowie die Vorhaltemaßnahme, sichern wir die Zukunft des öffentlichen Personennahverkehrs in einer wachsenden Stadt.

Mit unserem Schulbauprogramm versuchen wir seit 2014 unter sehr großen Anstrengungen, die Zukunft der Münchner Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf den Weg zu bringen. Wir investieren sehr viel Geld in den Bau weiterer Alten- und Servicezentren, damit ein würdevolles Leben im Alter möglich ist. Mit Kindergärten und Kinderkrippen sorgen wir weiterhin dafür, dass das Leben für alle in München bezahlbar bleibt. Damit gestalten wir eine dringend notwendige, gesamtgesellschaftliche Transformation und machen die Stadt fit für die Zukunft. Noch in den 1990er-Jahren waren viele gegen Kindergärten, weil die Kinder ja auch zu Hause von der Mutter betreut werden könnten.

Wir sorgen für Mieterschutz, bezahlbares Wohnen und für Verlässlichkeit bei der Münchner Wohnen GmbH. In diesem Bereich bewegen wir unfassbar viel Geld. Mit dem Mieten-Stopp entlasten wir viele Menschen, die jeden Tag wertvolle Arbeit für unsere Stadt leisten, darunter Pflegekräfte, Erzieherinnen und Erzieher, Straßenreiniger und Verwaltungsmitarbeiter. Für die Sanierung von Bestandsgebäuden der Münchner Wohnen GmbH geben wir sehr viel Geld aus. Wir fördern Genossenschaften und alle, die noch Wohnungen bauen. Während in anderen Städten die Wohnungsbauzahlen sinken, haben wir wahnsinnig viel investiert, damit das in München nicht in diesem Ausmaß geschieht. Wir erhöhen jedes Jahr den Anteil der kommunalen Wohnungen, während der Freistaat seine Wohnungen in München unter Wert und zum Schaden der Mieterinnen und Mieter verkauft hat. – (Beifall von SPD/Volt – StR Pretzl: Gestatten Sie mir eine Zwischenfrage?) – Nein!

Lassen Sie mich ansprechen, was noch nicht erledigt ist. Auch das gehört zu der heutigen Zwischenbilanz. Im Juli gab es den ersten Beschluss zur Sicherung des laufenden Haushalts. Auch heute beweisen die Koalition und die Stadtverwaltung Handlungsfähigkeit und Augenmaß angesichts der vor uns liegenden Herausforderungen. Die Koalition und der gesamte Stadtrat tragen die

Verantwortung, einen genehmigungsfähigen Haushalt aufzustellen. Angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen werden die nächsten Monate und Jahre nicht ganz frei von großen Maßnahmen sein. Die heutigen Beschlüsse zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Vieles haben wir uns nicht ausgesucht und einige politische Ziele sind deutlich in Schieflage geraten. Auch das ist Teil der Wahrheit, aber wir müssen die bestehenden Möglichkeiten nutzen.

Deswegen verweise ich ausdrücklich auf unseren Änderungsantrag, mit dem wir MIP-Verschiebungen im Planungsreferat vornehmen wollen. Dieser Änderungsantrag wurde im Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung eingebracht und liegt heute zur Entscheidung vor. Die SPD möchte eine Debatte über Standards im Wohnungsbau führen. In anderen Bereichen werden wir das auch tun müssen.

In den Ausschüssen werden sehr viele Grundsatzbeschlüsse für alle möglichen Bereiche gefasst. Von den Fraktionen, auch von uns, kommen dann gut gemeinte Ergänzungen zu den Vorlagen der Referentinnen und Referenten, um sie besser zu machen. Das führt dazu, dass wir so etwas wie einen Münchner Goldstandard entwickelt haben. Das gilt auch für den Schulbau.

Wir reichen allen die Hand, die vorschlagen, diesen Goldstandard zu evaluieren und zu überlegen, welche großen Investitionsprojekte verschoben werden können. – (StR Prof. Dr. Hoffmann: Nicht immer!) – Wir möchten eine Debatte führen, wie sich Maßnahmen, für die es eine politische Mehrheit gibt, kostengünstiger umsetzen lassen. Es hilft nichts, in diesen schwierigen Zeiten wahllos einzelne Projekte zur Disposition zu stellen, obwohl sie langfristig notwendig sind. Lassen Sie uns diese Debatte über Fraktionsgrenzen hinweg führen. Kolleginnen und Kollegen, die Zeit der Wolkenkuckucksheime ist vorbei! Angesichts von Krieg und Krisen ist die Zeit vorbei, immer neue Ausfertigungen in denkbar bester Qualität beschließen zu können. – (StR Pretzl: Dann handeln Sie danach!)

Wir müssen sicherstellen, dass wir weiter Investitionen tätigen und dringend notwendige Maßnahmen durchführen können. Das Leben in München soll weiterhin bezahlbar sein. Wir stehen unter immensem Druck. Das gilt auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung, denen es mit immer neuen Rahmenbedingungen, Anforderungen und Vorgaben des Bundes, des Freistaats und auch von Seiten des Stadtrats schwerfällt, den Aufgaben für eine leistungsfähige, starke und wachsende Stadt nachzukommen. Deswegen möchte ich mit einem besonderen Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schließen, denen auch mit den heutigen Vorlagen viel zugemutet wird.

Es ist nicht unser Weg, dringend Erforderliches zu streichen, sondern zu erarbeiten, wie Investitionen weiter finanziert werden können. Dabei sind wir auf Akzeptanz angewiesen. Deswegen finde ich die Ereignisse der vergangenen Tage teilweise schwierig. Unsere Stadt ist wahnsinnig erfolgreich und lebenswert. München ist die sicherste Großstadt Europas, und wir sorgen im Stadtrat mit pragmatischer und erfolgreicher Politik seit vielen Jahren dafür, dass es hier sozial ausgewogen zugeht und die Stadtviertel sozial möglichst gut gemischt sind. Die heutigen Anträge des Kämmers bilden dafür eine gute Grundlage, deswegen stimmen wir ihnen zu. Danke schön! – (Beifall von SPD/Volt und Die Grünen – Rosa Liste)

StR Hammer:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, werte Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste! Die Lage ist ernst, deshalb freue ich mich über die sachliche und konstruktive Diskussion und darüber, dass Herr Köning beinahe Anne Hübners Ton aus der letzten Haushaltsdebatte getroffen hat. Er hat eine für seine Maßstäbe sehr sachliche Rede gehalten. Dafür vielen Dank! Manche Emotion und Kriegserwähnung waren mir ein bisschen zu viel. Immer sind die anderen schuld, am liebsten der Freistaat, und natürlich ist es in den anderen Kommunen noch viel schlimmer. Das brauchen wir hier nicht. Wir müssen uns auf uns und auf München konzentrieren. – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

München ist eine starke Stadt. Wir können uns selbst helfen. Steuer- und Abgabenerhöhungen oder eine Reichensteuer sind keine Lösungen. Wir haben kein Einnahmeproblem. Ein Teil der Einnahmen, die Gastronomie und Hotellerie durch Konzerte und andere touristische Angebote in der Stadt erzielen, fließt bereits über die Gewerbesteuer und andere Steuern ab. Also zahlt die Wirtschaft bereits.

Sie sagen, die Stadt habe bei den Sanierungen viel angeschoben. Aber sanieren wir wirklich genug? Es gibt vieles, das noch gar nicht im Mehrjahresinvestitionsprogramm enthalten ist. Da kommt noch einiges auf uns zu. – (StRin Haider: Radwege!) – Dazu komme ich später. Viele der von Ihnen erwähnten Sparmaßnahmen sind aufgeschobene Vorhaben. Das ist am Ende des Tages keine richtige Lösung.

Sie sind stolz darauf, dass die Stadt München mehr ausgibt als Nürnberg. Aber Nürnberg macht es auch ganz gut und ist eine ordentliche Stadt. Vielleicht sollten wir uns eher ein Beispiel an Nürnberg nehmen, statt zu sagen, wir seien viel besser, weil wir mehr Geld ausgeben.

Ich würde gerne Ihr Angebot annehmen, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen und die Balance zu halten. Bei der von Ihnen angesprochenen Daseinsvorsorge ist es wichtig, Kurs zu halten und das Angebot teilweise auszubauen. Deshalb tun uns einige Kürzungen weh, weil sie in die Daseinsvorsorge eingreifen und deren Zukunft dadurch nicht gesichert ist.

Wir wissen alle, dass der Haushaltsentwurf für das kommende Jahr auf dünnem Eis steht. Ihre Prognosen basieren auf Wunschdenken und ich bin skeptisch, ob das reichen wird. Aber ich versuche, sachlich zu bleiben und keine Polemik oder Begriffe wie „Bankrotterklärung“ zu verwenden. Den Gläubigern der Landeshauptstadt München sage ich deutlich: Die Stadt ist zahlungsfähig und wird immer zahlungsfähig bleiben. – (StR Weisenburger: Hört, hört!) – Das ist eine wichtige Aussage, sonst müssen wir mehr Zinsen bezahlen. – (Heiterkeit – Zwischenrufe) – Das ist keine Showveranstaltung, dafür ist die Lage leider zu ernst.

Nochmals: Wir haben kein Einnahmenproblem! Die Gewerbesteuereinnahmen steigen. In diesem Jahr werden 3,4 Mrd. € Gewerbesteuer erwartet – mehr als prognostiziert – und im nächsten Jahr sollen es 3,6 Mrd. € sein.

Aber eine Frage muss sich die grün-rote Mehrheit gefallen lassen: Warum ist die Haushaltsentwicklung so eine große Überraschung? Bereits Ende 2022 war klar, dass die Schulden bis 2026 auf 7,7 Mrd. € ansteigen werden. Die lineare Entwicklung wird weitergehen: 2027 werden es 9,1 Mrd. € sein, 10,2 Mrd. € im Jahr 2028. Das ist keine Überraschung. Es ist wie bei dem demografischen Wandel, den hat auch jeder gesehen, aber niemand hat darauf reagiert. – (StRin Wolf: Ich habe es vorhergesehen!) – Frau Wolf, da sind wir uns ausnahmsweise einig. Ich erinnere daran, dass wir die Stadt mit einem Schuldenstand von 0,6 Mrd. € und voll gefüllten Kassen übergeben haben, also mehr oder weniger schuldenfrei.

Angesichts der Tatsache, dass wir all das auf uns zukommen sahen, frage ich: Warum wurden so viele Baustellen angefangen, die wie Pilze aus dem Boden schießen und die Menschen nerven? Gefühlt passiert da wenig, aber sie müssen irgendwann zu Ende gebaut werden. Damit wurden Kosten ausgelöst, die wir vielleicht nicht mehr zurückholen können. Warum wurde das getan? Es war absehbar.

Vielleicht noch eine Klarstellung: Was geschieht 2028, wenn der Schuldenstand 10,2 Mrd. € beträgt? Zinsen und Tilgung werden uns etwa 400 Mio. € kosten. Das ist mit der derzeitigen

Haushaltsstruktur nicht zu leisten. Der Haushalt wird dann nicht mehr genehmigungsfähig sein. Also wird die Regierung von Oberbayern den Haushalt aufstellen, und das wollen Sie alle nicht. Wir möchten das auch nicht, denn wir planen, ab 2026 wieder die Regierung zu bilden, und möchten Gestaltungsfreiheit haben. – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

Im Übrigen glaube ich, dass die Kämmerei, bei der ich mich ausdrücklich bedanken möchte, das gewusst hat. Aber keiner hat auf sie gehört. Immer wieder wurde gewarnt, trotzdem habt Ihr mit Eurer Mehrheit im Stadtrat alles beschlossen. Jetzt gibt es Aktionismus und hektische Einsparungen mit dem Rasenmäher, vor allem bei den Investitionen. Sie sind aber nicht das größte Problem. Beim Haushalt zur laufenden Verwaltungstätigkeit liegt der Hund begraben. Dort wird kein ordentlicher Überschuss erzielt, der uns die benötigten Handlungsspielräume verschaffen würde. Dafür ist Grün-Rot verantwortlich. Ihr habt all unsere Verhandlungsangebote in den Wind geschlagen! – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER) – Ihr habt den Karren in den Dreck gefahren!

Wir werden immer wieder nach unseren Vorschlägen gefragt. Aber von manchen Referaten, zum Beispiel vom Baureferat, bekommen wir nur pauschale Aussagen. Wie sollen wir auf dieser Basis Einsparvorschläge machen, bitte schön? Das ist intransparent und inakzeptabel. So kann die Verwaltung nicht mit dem Stadtrat umgehen! – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER) – Übrigens möchte ich nochmals die Kämmerei in Schutz nehmen, die sauber und transparent arbeitet. Sie hat gewarnt und vieles nicht genehmigt, wurde aber von Grün-Rot im Stich gelassen. Ich erinnere hier nur an das Stoßgebet des Kämmerers: „*Meine Kollegen – sprich Referenten – müssen verstehen, was eine Budgetvorgabe ist.*“ Das ist offensichtlich nicht der Fall.

Die Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit belaufen sich auf 8,93 Mrd. €, nach einer Korrektur auf 8,8 Mrd. €, die Einnahmen auf ca. 8,98 Mrd. €. Nach der Korrektur ergibt sich ein Überschuss von ca. 156 Mio. €. Die Tilgungsleistung beträgt dieses Jahr bereits 116 Mio. €, im Haushalt bleibt demnach ein Puffer von gerade mal 40 Mio. €. Das entspricht 0,44 %, ist also gar nichts. Die Regierung von Oberbayern winkt schon. Jetzt müssten nur noch eine Gewerbesteuer-rückzahlung oder unvorhergesehene Kosten auf die Stadt zukommen, und schon wäre der Haushalt nicht mehr genehmigungsfähig.

Das müsste nicht so sein. Von 2014 bis 2019 betrug der durchschnittliche Haushaltsüberschuss 825 Mio. €. Damit kann man arbeiten. – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER) – Unserer Meinung nach ist es falsch, jetzt nach dem Rasenmäherprinzip zu sparen. Damit wird nur die Notwendigkeit verantwortungsvoller Politik verschoben, Prioritäten zu setzen und gegebenenfalls unangenehme

Entscheidungen zu treffen. Bei der Daseinsvorsorge hat das bereits Folgen. Die für das kommende Jahr vorgesehenen 18 Mio. € für den WLAN-Betrieb in den Schulen sind derzeit nicht finanziert.

Der Betrieb der Münchner Märkte lässt sich nicht aufrechterhalten, weil 18 Mio. € fehlen. Die Stadtteilbibliothek Sendling soll geschlossen werden. Übrigens hat die Kollegin Berger gestern auf der Demonstration gesagt, die Grünen würden diese Bibliothek erhalten. Wir reichen Euch die Hand, gemeinsam können wir das schaffen. Zu diesem Thema haben wir einen Dringlichkeitsantrag gestellt. Bibliotheken sind sehr wichtig für die Daseinsvorsorge, für die Bildung, gerade der Kinder, und für die Stadtteile. – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

Wir waren uns der Risiken dieser ausufernden Wunschlisten immer bewusst und haben davor gewarnt. Jetzt heißt es: Macht Vorschläge! Mit den Ablehnungen dieser Wünsche haben wir bereits jede Menge Einsparungsvorschläge gemacht. Ich zähle ein paar davon auf:

- Die Verlängerung des kommunalen Mietenstopps kostet uns in den nächsten Jahren bis zu 300 Mio. €, weil wir die Münchner Wohnen GmbH indirekt mitfinanzieren müssen.
- Die Stellenmehrung im Baureferat kostet 231 Mio. €, im Mobilitätsreferat allein in diesem Jahr 21 Mio. €.
- Das Nachfolgeprojekt von MVG-Rad, das nicht gut war: 35 Mio. €.
- Die Münchner Biennale: 2,7 Mio. €.
- Die reformpädagogische Schule als Konzept benötigt etwa den doppelten Personalschlüssel.
- Der mittlerweile gestrichene Mobilitätskongress hat ca. 800.000 € gekostet.
- Die Kosten für das Haus der Kost sind nichtöffentlich.
- IT-Umstellung auf gendergerechte Formulare: 4 Mio. €.
- Zuschussnehmer verschiedenster Referate, allein im Referat für Klima- und Umweltschutz werden dafür 4,1 Mio. € fällig.
- Der Träger des EineWeltHauses bekommt 470.000 €, und dann gibt es noch viele weitere Kleinigkeiten.

Damit würden sich die Einsparmöglichkeiten für den laufenden Haushalt schon einmal locker auf etwa 100 Mio. € summieren. Und jetzt sagt Ihr, die Ihr den Karren in den Dreck gefahren habt: Es muss gespart werden! Bitte macht Vorschläge! Das wird schmerzhaft, deshalb ist es schön, wenn wir die Vorschläge machen. Aber wir lassen Euch nicht aus der Pflicht. Sind das wirklich Eure gesamten Einsparungsvorschläge? Der Kämmerer hat von ca. 40 % disponiblen Kosten im

Verwaltungshaushalt gesprochen, das sind 3,6 Mrd. €. Wenn ich die nicht disponiblen Personalkosten abziehe, bleiben 1,3 Mrd. €, die Ihr einsparen könntet. Die Hälfte davon wären 650 Mio. €. Wenn ich jetzt noch die 100 Mio. € aus unseren Sparvorschlägen und die Minderausgaben von 150 Mio. € im konsumtiven Bereich hinzunehme, hätten wir einen Haushaltsüberschuss von 900 Mio. €. Das wäre ein ordentlicher Puffer.

Wenn der Kämmerer von einem noch größeren Überschuss von 500 Mio. € für 2026 spricht – allein da fehlt mir der Glaube –, hätten wir genug Geld für Investitionen und müssten keine Schulden machen. Das Ziel muss ein stabiler Überschuss sein, nicht nur um den Kapitaldienst zu leisten, sondern auch, um zu investieren. Wenn Sie, wie wir damals, 825 Mio. € pro Jahr zur Verfügung hätten, blieben 700 Mio. € für Investitionen übrig. Das wäre doch ein Wort! – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

Damit komme ich zu den Investitionen. Hier wurde zwar einiges eingespart, aber laut Aussage des Kämmerers reicht es nicht aus. Für die nächsten Jahre fehlen ihm noch 1,3 Mrd. €. Selbst wenn sie eingespart würden – meine Hoffnung ist gering –, blieben noch knapp 9 Mrd. € statt 10,2 Mrd. € Schulden. Das ist immer noch viel zu viel. Ich erinnere nochmals an die 400 Mio. € pro Jahr für Zinsen und Tilgung, die unseren Haushalt auffressen. Das können wir derzeit nicht bezahlen.

Wie gesagt, ich möchte nicht, dass die Regierung von Oberbayern unsere Stadt regiert. Nichts gegen die Regierung von Oberbayern, aber die Münchner haben sie nicht gewählt. Die Münchner haben verdient, dass ihr Stadtrat sie regiert. – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

Ich komme zu den hektischen Einsparvorschlägen nach dem Rasenmäherprinzip, die aus unserer Sicht viel zu kurz greifen:

- Sanierung Großmarkthalle: 6 Mio. €. Das könnte gestreckt werden, sonst bricht die Großmarkthalle zusammen, und wir haben ein Problem mit der Versorgung.
- Referat für Informationstechnologie: 51 Mio. €, ohne zu überlegen, was diese Investitionen mittelfristig an Einsparungsmöglichkeiten im laufenden Haushalt bringen könnten. Die jetzigen Einsparungen sind eine Hypothek für die Zukunft. Auch dazu haben wir mit unserem Abstimmungsverhalten bereits Sparvorschläge gemacht.
- Tram-Westtangente: 200 Mio. €, der städtische Anteil an den Kosten für die Tram nach Johanniskirchen beträgt ca. 80 Mio. €.

- Kompromisslose Umsetzung des Radentscheids inklusive Altstadt-Radring, St.-Magnus-Straße, Lindwurmstraße etc. – prognostizierte Kosten laut Planungsreferat: 1,6 Mrd. €. In der letzten Sitzung des Mobilitätsausschusses haben wir Euch bereits gesagt, dass wir für den Ausbau der Radwege auf Nebenstraßen sind. Das ist sicherer und billiger und geht viel schneller. – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)
- Umbau der Jutier- und Tonnenhalle: 128 Mio. €. Das kann man locker aufschieben.
- Die Sanierung des Kassen- und Steueramts für 100 Mio. € hätten wir nicht gebraucht.
- Der Kauf des Luxusprojekts in der Buttermelcherstraße kostet knapp 100 Mio. €.
- Der anstehende Umbau der Augustenstraße gegen den Willen der Anwohner – 11 Mio. €.
- Verschönerung des Sozialbürgerhauses Orleansplatz, Sozialbürgerhaus West – 1,2 Mio. €.
- Umbau der Zeppelinstraße – 1,8 Mio. €.
- Das Vorhalten von jeder Menge Baustellen, auf denen nicht gearbeitet wird, dazu weitere Trambahnplanungen in der Wasserburger Landstraße, in Daglfing und Ramersdorf.
- Unser Vorschlag, die städtischen Anteile an der Flughafen München GmbH zu verkaufen, brächte Einnahmen von 1 Mrd. €.

Insgesamt kämen grob überschlagen 3,6 Mrd. € an Einsparungen zusammen. Okay, die Kosten für die Radwege werden erst im nächsten Herbst bekannt gegeben. Also stimmen die 1,6 Mrd. € vielleicht nicht. Selbst dann hätten wir mit unseren Vorschlägen noch 2 Mrd. € eingespart oder eingenommen. Und mit einem erwirtschafteten Haushaltsüberschuss von 700 Mio. € pro Jahr ... – (StRin Wolf: Das ist eine Luftnummer!) – kämen wir auf 2,8 Mrd. € und könnten unsere Schulden auf 3,8 Mrd. € reduzieren.

Aber so ist es nicht, deswegen muss weiter gespart werden. Das ist tragisch und sehr problematisch: Im Mehrjahresinvestitionsprogramm sind eine Reihe von Maßnahmen für die Daseinsvorsorge noch gar nicht enthalten:

- Sanierung und Unterhalt der U-Bahnen und Busse: 6,5 Mrd. €.
- Energetische Sanierung des Gebäudebestands der Münchner Wohnen GmbH: 5,7 Mrd. €.
- Maßnahmen für die Wärmewende: 9,5 Mrd. €.
- Sanierung Gasteig: 700 Mio. €.
- Die restliche Sanierung des Olympiageländes.
- Die Sanierung von Brücken und Straßen.
- Die klimaneutrale Sanierung der städtischen Gebäude außerhalb der Münchner Wohnen GmbH.

- Die unklaren Kosten für die Sanierung der Kliniken, die auch eine massive Einschränkung der Leistungsfähigkeit mit sich bringt. Die faktische Schließung des Krankenhauses Neuperlach ist für uns nicht akzeptabel, viel zu teuer und kann so nicht stehen bleiben. – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

In der Debatte wird gleich das Vorhaltebauwerk für die U9 vorgeschlagen. Das muss gebaut werden und kostet uns wahrscheinlich 700 Mio. €. Wenn wir es nicht bauen, riskieren wir eine Konventionalstrafe, die auch 700 Mio. € betragen könnte. Wenn wir das Vorhaltewerk bauen, haben wir zumindest ein Gebäude, einen Hohlraum für die U9. Wenn wir die U9 nicht bauen, haben wir zumindest einen Abstellplatz für Fahrräder oder einen Ort für Subkultur. Sonst haben wir nur einen Gerichtsprozess.

Bei dem von Stadtrat Köning angesprochenen Thema Goldstandard sind wir sofort dabei. Die Neubaukosten der Münchner Wohnen GmbH liegen bei 6.500 €/m<sup>2</sup>. Auf dem freien Markt kostet der Quadratmeter 4.800 €. Die Stadt München gibt 35 % mehr aus und begründet dies mit der Erfüllung soziokultureller Ziele. Bei geschätzten Baukosten in Höhe von 220 Mio. € pro Jahr könnten 57 Mio. € eingespart werden. Die Stadt funktioniert auch dann gut, wenn nicht immer aus dem Vollen geschöpft wird.

Ich fasse zusammen: Wir haben im MIP viele unterfinanzierte und viele nicht finanzierte Projekte. Wir haben dicke Brocken wie die Sanierung des Gasteigs, die Wärmewende und die Sanierung der U- und Trambahn. Leider sind wir nicht über alle Vorschläge informiert worden. – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER) – Das ist nicht transparent. Tragisch ist auch, dass trotz einer Rekordverschuldung und trotz der Rekordeinnahmen viele politische Versprechen nicht eingehalten werden. Der Wohnungsbau ruht, deswegen steigen die Mieten. Ein bezahlbares Leben in München rückt für viele Menschen in weite Ferne.

Es fährt keine einzige neue Trambahn, zum Glück. Der Verkehr in der Stadt ist ein Chaos. Die Klimaneutralität rückt in weite Ferne und die Kliniken sind in großen Schwierigkeiten. Wir haben kein Einnahmenproblem. Gerade bei der Gewerbesteuer haben wir so hohe Einnahmen wie noch nie. Die böse Wirtschaft produziert nicht nur CO<sub>2</sub>, sondern auch Arbeitsplätze, Wohlstand und Gewerbesteuer. – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER) – Wir haben ein Ausgabenproblem! Der Überschuss aus laufender Verwaltungstätigkeit beträgt 40 Mio. €, das sind vier Promille. Für einen Alkoholiker ist das viel. Für die Stadt München ist das viel zu wenig.

Mit unseren Vorschlägen könnten wir 3,6 Mrd. € einsparen und den Haushalt um 100 Mio. € entlasten. Jetzt brauchen wir weitere Vorschläge von der haushaltsführenden Mehrheit und der Verwaltung. Ich diskutiere gerne mit Euch und wir werden auch einige Vorschläge mittragen, wenn sie sinnvoll sind und die Daseinsvorsorge nicht gefährden. Wenn Ihr weitere Vorschläge von uns erwartet, dann prophezeie ich: Unsere Vorschläge werden wahlweise als unsozial, nicht kulturell, unsensibel und sonst wie bezeichnet. Dann werden die Vorschläge umgesetzt und wir werden beschimpft. Deshalb seid Ihr an der Reihe, etwas vorzuschlagen. Wir holen nicht die Kastanien aus dem Feuer, um danach kritisiert zu werden. – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

Wir bieten einen gemeinsamen Austausch in kleiner Runde und in aller Transparenz an. Grün-Rot muss einsehen, dass die vermeintlichen Geschenke des Wunschzettels am Ende bezahlt werden müssen und nicht alles möglich ist. Dann können wir überlegen, welche Projekte konkret eingespart werden können und welche Projekte umgesetzt werden müssen. Wir müssen Zuschussnehmer gegen WLAN in Schulen oder Luxusradwege gegen das Krankenhaus Neuperlach abwägen.

Wir machen gerne mit und weisen darauf hin, dass Beschlüsse auch aufgehoben werden können. Wir werden auch mit der Kämmerei gut zurechtkommen und strecken die Hand in Richtung Oberbürgermeister aus. Er muss entscheiden, wohin er mit der Stadt und den Finanzen will. Wir sind nicht uneigennützig: Wir haben die Stadt schuldenfrei übergeben und wollen sie 2026 auch schuldenfrei zurückhaben. – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

Die Lage ist ernst: Vier Promille Puffer, ein laufender Haushalt, der ständig auf der Kippe steht, 10 Mrd. € nicht bezahlbare Schulden und nicht finanzierte wichtige Großvorhaben. Es ist fünf nach zwölf. Deshalb lehnen wir den Eckdatenbeschluss ab, auch wenn einige Punkte richtig sind. Wir werden auch Kürzungsvorschläge im MIP ablehnen. Sie kommen zu spät, es sind zu wenige und sie setzen die falschen Prioritäten. – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

Nun kurz zu den Dringlichkeitsanträgen, die jetzt als Änderungsanträge behandelt werden: Wir bitten, den Standort der Volkshochschule und der Stadtteilbibliothek in der Albert-Roßhaupter-Straße als Investition in den Eckdatenbeschluss aufzunehmen und entsprechend zu finanzieren. Wenn wir für den Betrieb der Münchner Märkte nicht 18,7 Mio. € zahlen, können wir die Märkte schließen. Dann hätten wir zudem auch Schwierigkeiten mit der Daseinsvorsorge. Wir bitten um Zustimmung. Zudem könnte auch der Fasching auf dem Viktualienmarkt im nächsten Jahr nicht stattfinden. Bei der Sanierung der Münchner Märkte geht es um die Finanzierung der notwendigen Umbaumaßnahmen in Höhe von etwa 9 Mio. €. Das muss dringend geschehen, sonst besteht die

Gefahr, dass das eine oder andere Gebäude nicht mehr genutzt werden kann. Das wäre eine Katastrophe.

Der Änderungsantrag der FDP BAYERNPARTEI ist zwar richtig. Wir lehnen ihn aber ab, weil er für uns zu sehr nach dem Rasenmäherprinzip ausgerichtet ist. Wir werden auch den Änderungsantrag von DIE LINKE./Die PARTEI nicht unterstützen, weil er zu viel streichen will und viel zu kleinteilig ist. – (Zwischenruf StRin Wolf) – Das können wir ausklammern. Ich danke für die Aufmerksamkeit und hoffe auf eine konstruktive Diskussion, um die Stadt voranzubringen. Vielen Dank! – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

StR Weisenburger:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Die Zukunft findet immer statt. Die demokratischen Fraktionen im Rathaus sind gewählt, um diese Zukunft zu gestalten. Bei der Gestaltung werden wir eine gewisse Akrobatik zeigen müssen. Wir müssen den Spagat schaffen, auf der einen Seite zu sparen und auf der anderen zu gestalten. Meine Fraktion hat die finanziellen Möglichkeiten der Stadt im Blick. Und das nicht erst seit gestern, ich zitiere entsprechende Passagen. Stadtrat Dr. Roth sagte in seiner Rede zum Haushalt 2022: *„Wir brauchen eine moderate Haushaltspolitik.“* Stadtrat Köning sprach in seiner Rede zum Haushalt 2023 *„von der schwierigsten kommunalen Finanzsituation“*.

In der Pressemitteilung des Stadtkämmerers zum Haushalt 2024 steht folgender Satz. Herr Prof. Dr. Hoffmann, dürfen Ihre Studierenden in der Vorlesung dazwischen quatschen? – (StR Prof. Dr. Hoffmann: Das sind nur Worte!) – Ich bin jetzt dran, nicht Sie! In der Pressemitteilung des Kämmerers zum Haushalt 2024 steht folgender Satz:

*„Der dem Stadtrat vorgelegte Haushalt sieht Einsparungen bei den Sach- und Dienstleistungen, im Personalhaushalt sowie eine Konsolidierung bei den städtischen Investitionen vor.“*

Dieser Haushalt mit den Einsparungen und der mehrjährigen Konsolidierungsmaßnahme wurde von den Mehrheitsfraktionen beschlossen, weil wir Verantwortung für diese Stadt haben. – (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste) – Ich selbst habe an Debatten teilgenommen, wo einige Kollegen von den mehrjährigen Einsparungen Kenntnis hatten.

Seit mehreren Jahren ist es Standard, den Haushalt kritisch zu betrachten. Seit Jahren gibt es einen großen Unterschied zwischen dem, was die Referent\*innenbank für den Haushalt angemeldet hat,

und dem, was der Stadtrat am Ende genehmigt. Das zeigt, wie angespannt die kommunale Haushaltssituation ist. Heute ist nicht die Zeit für parteipolitische Polemik. Dafür ist die Lage zu ernst. Ich möchte, dass das alle hier im Saal verstehen. – (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste)

Ich möchte Sie gedanklich abholen: Im letzten Plenum habe ich das Beispiel von der Supermarktkasse erzählt. Wir stehen an der Supermarktkasse und haben Produkte, die alle teurer geworden sind. Im Geldbeutel ist zwar ein bisschen mehr drin als zuvor, aber nicht so viel, dass einem die Preise egal sein könnten. Wenn man beispielsweise den Anstieg der Baukosten mit dem Anstieg der Einnahmen vergleicht, wird man einen großen Unterschied feststellen, der sich im Haushalt bemerkbar macht. Gerade in dieser schwierigen Situation müssen wir Prioritäten setzen. Wir müssen schauen, was wir nicht mehr brauchen oder was günstiger ist. Es heißt aber auch, die Balance zu halten. Wir müssen auch entscheiden, was wir unbedingt brauchen. Die Politik der Mehrheitsfraktionen hält diese Balance. Die Stadt bleibt stark mit Projekten, die München zukunftsfähig machen.

Wir investieren in Schulbau, Klimawende, bezahlbaren Wohnraum, Verkehrswende und soziale Gerechtigkeit. Dies hat in unseren Zeiten Vorrang. Wir investieren dort, wo München es braucht. – (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste)

Für DIE LINKE./Die PARTEI ist es konsequent, im Änderungsantrag Haushaltsausweitungen vorzunehmen. Der Änderungsantrag von FDP BAYERNPARTEI sieht massive Streichungen bei den freiwilligen Leistungen vor. Darunter fallen die städtische Kita-Förderung, der München-Pass oder der Ferienpass. Das ist zwar nicht meine Position, aber für die FDP konsequent.

Ich verstehe, wohin die CSU will. Kollege Hammer, Sie haben in Ihrer Rede die Stadt Nürnberg als Vorbild erwähnt. Nürnberg hat ein Gewerbesteueraufkommen pro Kopf von 1.185 €. München dagegen hat ein Gewerbesteueraufkommen von 2.281 € pro Kopf. Die Wirtschaftskraft einer Kommune hängt mit ihrer Attraktivität zusammen. Diese wäre ohne notwendige Investitionen gefährdet. Das dürfen wir nicht zulassen. – (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste)

Ich habe auf der Website der Stadt Nürnberg recherchiert: Nürnberg hat 2024 einen Ertrag von 2,44 Mio. € erwirtschaftet, aber 2,5 Mio. € aufgewendet. Nürnberg steht haushaltspolitisch nicht besser da als München. Im Gegenteil! Die Stadt steht wie viele andere Kommunen in Deutschland sehr viel schlechter da. – (StR Pretzl: Das hat der Kämmerer gesagt.) – Zuhören gehört irgendwann auch zum konservativen Anstand.

Kollege Hammer, Sie haben Einsparungen im konsumtiven Bereich in Höhe von 100 Mio. € vorgeschlagen. Ich erkenne Ihre Vorschläge an. Aber der Vorschlag im Eckdatenbeschluss sieht im konsumtiven Bereich Einsparungen von 200 Mio. € vor. Sie liegen damit 100 Mio. € unter dem, was wir brauchen.

Sie haben verschiedene Investitionen genannt, auf die Sie verzichten könnten, aber Sie haben auch eine Wunschliste mit zusätzlichen Ausgaben vorgelegt. Wie passt das zusammen? Am liebsten würden Sie auch noch städtisches Vermögen verkaufen. Ich widerlege auch Ihre Berechnung zum Verwaltungsanteil am Münchner Flughafen und verweise auf die nichtöffentliche Vorlage von Wirtschaftsreferent Baumgärtner.

Es ist richtig, Verzicht zu üben, wo es möglich ist. Wir müssen auch die Balance halten. Dazu gehört, eine Lösung für eine Bibliothek und eine Volkshochschule zu finden, die mehrere Stadtviertel versorgt. Ich verweise dazu auf den heutigen Antrag der Koalitionsfraktionen in der *Rathaus Umschau*. – (Beifall Die Grünen – Rosa Liste)

Wir müssen auch beim Radwegeausbau Prioritäten setzen. Wir werden auswählen, was wir bauen können und was wir verschieben müssen, was dringend ist und was umgesetzt werden muss. Es ist doch klar, dass uns das schmerzt. Solche Entscheidungen gehören zu einer verantwortungsvollen Politik.

Wir beschließen heute nicht den finalen Haushalt und das MIP, weil wir auf dem Weg dorthin noch viel zu tun haben. Insbesondere bei den Teilhaushalten, die die investiven Vorgaben noch nicht erfüllen, ist noch viel Arbeit zu leisten. Der Gesamtbeschluss zu den investiven Einsparungen der Kämmerei muss noch nachbearbeitet werden und steht über den Einzelbeschlüssen der Fachausschüsse. Wenn die Einsparungen nicht erreicht werden, muss nachgearbeitet werden. Das wird an manchen Stellen schwierig werden, wie z. B. beim Schulbau, weil die Schulen schon im Bau sind und man schlecht einen Zaun um die Schule ziehen kann. An anderen Stellen wird es leichter funktionieren. Ich lade Sie alle ein, daran mitzuarbeiten.

Kollege Hammer, wir nehmen Ihr Angebot gerne an. Die Zahlen sind transparent, mit Ausnahme derer, die aufgrund von Geschäftsgeheimnissen nicht öffentlich sind. Von allen Fraktionen, die Verantwortung übernehmen wollen, müssen Vorschläge kommen, wie der Haushalt in den nächsten Jahren saniert werden kann. Der Haushalt muss genehmigungsfähig bleiben. Wir brauchen einen

Haushalt, der den starken Standort München erhält und die Leistungen bietet, die die Bürgerinnen und die Bürger von ihrer Stadt erwarten.

Um das Thema Sparen kommt niemand herum. Es ist auch keine Zeit für Sahnehäubchen. Es ist Zeit für harte Arbeit, und wir freuen uns über alle, die mit uns anpacken. Danke schön! – (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste)

StR Prof. Dr. Hoffmann:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Lieber Kollege Weisenburger, als Mitglied des Stadtrats solltest Du unsere Geschäftsordnung kennen. Nach § 53 Abs. 1 GeschO sind sachliche Zwischenrufe erlaubt. Es wundert mich, dass der Kollege den Unterschied zwischen Hörsaal und Plenarsaal nicht kennt. Die politische Laufbahn der meisten Grünen ist doch Kreißaal, Hörsaal, Plenarsaal. Da müsste man doch den Unterschied kennen. – (Unruhe)

Herr Stadtkämmerer, ich hoffe, Sie können bestätigen, dass Wortmeldungen von ehrenamtlichen Stadträten das Zinsniveau der Landeshauptstadt München nicht nachhaltig beeinflussen. Wir zeigen in der politischen Debatte lediglich die Konsequenzen der Zinshöhe auf, verursachen sie aber nicht. Die Zinshöhe wird durch den Haushalt verursacht und nicht durch die Haushaltsreden. Die Kreditabteilungen deutscher Geschäftsbanken lesen nicht im Protokoll nach, was die Stadträte zum Haushalt gesagt haben. Sie sehen sich den Haushalt selbst an.

Leider haben Sie in der Vergangenheit viel zu wenig auf uns gehört. Wir fühlen uns wie die arme Cassandra. Wir haben schon vor zehn Jahren, als es noch eine Koalition von CSU und SPD gab, vor den Ausgaben gewarnt. Herr Stadtrat Hammer, Sie haben nicht durch Sparen gegläntzt und konnten das Geld besser verteilen, weil die Einnahmesituation noch besser war. Nur wir haben auf die Haushaltssituation hingewiesen, aber leider hat niemand auf uns gehört. Cassandra hatte die Gabe, die Zukunft vorherzusagen, aber Apollon hat gesagt: Niemand soll Dir glauben. Cassandra war in einer sehr misslichen Situation. So geht es uns auch.

Wir haben in den letzten Jahren sehr viele Vorschläge gemacht und fühlen uns diskriminiert, weil wir als Opposition immer wieder in eine Ecke gestellt und nicht gehört wurden. Wir haben immer wieder darauf hingewiesen, dass dies nicht dem Geist der Bayerischen Gemeindeordnung entspricht.

Ihr kennt unsere Linie. Im Gegensatz zur CSU sind wir große Verfechter des Rasenmähers. Ich kenne den Rasenmäher vom Land, bei dem man seitlich die Schnitthöhe einstellen kann. Die ist bei uns immer noch zu hoch und sollte heruntermittelt werden. Das wollen wir auch mit unserem Vorschlag erreichen. Wir wollen keine konkreten Beispiele nennen, sondern wir wollen die freiwilligen Leistungen der Stadt insgesamt um 15 % kürzen, nicht aber jedes einzelne Projekt um 15 %.

Es ist Aufgabe der Verwaltung, entsprechende Vorschläge zu machen. Wir sind der Meinung, dass sich alle Ebenen der Stadtverwaltung an den Einsparungen beteiligen müssen. Wir haben die Bezirksausschussbudgets in den letzten Jahren erhöht und sie werden auch gut abgerufen. Früher haben die BAs immer Mittel zurückgegeben, jetzt sind die Töpfe immer früher leer. Die BAs sollten sich am Sparen beteiligen, deshalb würden wir 2025 die BA-Budgets halbieren.

Die Stellenausweitung war in den letzten zehn Jahren exorbitant höher als das Bevölkerungswachstum. Das liegt auch daran, dass wir immer wieder neue Referate geschaffen haben. Wir haben immer dagegen gestimmt. Viele der neu geschaffenen Stellen sind bis heute nicht besetzt, weil wir wegen des Personalmangels keine Leute mehr finden. Die Menschen wollen nicht zur Stadt kommen, weil private Arbeitgeber scheinbar attraktiver sind. Gleichzeitig stellen wir aber fest, dass die Stadt noch nicht zusammengebrochen ist. Viele Stellen sind unbesetzt, aber die Stadtverwaltung arbeitet weiter und alles funktioniert. Warum können wir diese Stellen nicht einfach ein-kassieren? Wir streichen alle unbesetzten Stellen und beschließen, 2025 keine neuen Stellen zu schaffen. Das würde Milliarden sparen, die Stadtverwaltung würde aber nicht schlechter funktionieren.

Der Beitrag von Stadtrat Köning war an Whataboutism nicht zu überbieten. Wie die SPD im Freistaat zeigt er gerne mit dem Finger auf andere, meist auf die Bayerische Staatsregierung. Ich zeige auch gerne dorthin, aber der Freistaat darf nicht für unsere schlechte Haushaltslage verantwortlich gemacht werden. Das ist an den Haaren herbeigezogen. Man muss vor der eigenen Tür kehren.

Die Hotelsteuer wird auch nicht richtiger, wenn man sie wiederholt. Sie ist nicht bloß ein Durchlaufposten, sondern eine Kostenposition der Hotels in München, die in einem erheblichen Wettbewerb, auch mit den Umlandgemeinden, stehen. Es wäre ein weiterer Nackenschlag für die Hotellerie, den wir uns nicht leisten können.

Diese Hotels zahlen sehr viel Gewerbesteuer in dieser Stadt. Das wird in der Diskussion immer unterschlagen. – (Unruhe) – Immer wieder zu sagen, die böse Staatsregierung verbietet uns die Bettensteuer und deswegen sind wir pleite, ... – (Unruhe) – Doch, das hat er gesagt. – (Unruhe) – Es ist falsch zu behaupten, dass diese 80 Mio. € alle Probleme lösen könnten. Wir haben kein Wolkenkuckucksheim. Schauen Sie in die alten Protokolle! Wir haben wie Cassandra schon Jahre zuvor unsere Warnungen ausgesprochen. Langsam kommt die Realität auch bei der rot-grünen Mehrheit an. Leider sind wir jetzt an einem Punkt, an dem es viel zu spät ist. Hätten wir die Sparprogramme schon früher realisiert, stünden wir heute viel besser da. Das Problem sind nicht die Einnahmen. Das hat auch der Kämmerer gesagt. Wir müssen nicht an der Einnahmenschraube drehen und die Gewerbesteuer erhöhen.

Wir müssen endlich sparen – und zwar im konsumtiven Bereich. Wenn der Kämmerer von Zinsausgaben in der Höhe von 500 Mio. € ausgeht – bei einer Verschuldung von 10 Mrd. € und 5 % Zinsen kommt diese Summe zusammen – und wir unter größten Bauchschmerzen nur 180 Mio. € konsolidieren, fragt man sich: Wie soll das denn in Zukunft funktionieren? Es funktioniert nur deshalb – der Herr Kämmerer hat es aufgezeigt –, weil wir wieder einmal mit ständig steigenden Gewerbesteuereinnahmen rechnen (die nur dann fließen, wenn wir die Steuern nicht weiter erhöhen).

Daher werden wir das Problem weiterhin nicht auf der Einnahmenseite, sondern auf der Ausgabenseite haben. Wenn in künftigen Jahren eine „Entlastung“ eintritt, weil die Steuern tatsächlich so stark steigen sollten wie prognostiziert, dann, so fürchte ich, sind die hehren Vorsätze, die wir heute hören, und die schönen Texte von früher, die Herr Weisenburger zitiert hat, genauso wieder Makulatur, wie sie 2022 Makulatur waren.

Deswegen hilft eigentlich nur eines: Die Münchnerinnen und Münchner müssen sich genau anschauen, was hier in den letzten Jahren an Geldverschwendung stattgefunden hat, und müssen endlich zu der Erkenntnis kommen, dass wir neue Mehrheiten in diesem Stadtrat brauchen. Dazu haben wir zum Glück in eineinhalb Jahren die Gelegenheit und ich bin schon gespannt, was wir dann ändern können und ob wir dann endlich zu einer vernünftigen Ausgabenpolitik in dieser Stadt gelangen. Vielen Dank! – (Beifall von FDP BAYERNPARTEI)

StRin Wolf:

Kollege Prof. Dr. Hoffmann, die Rolle der Cassandra ist immer noch die meine! – (Heiterkeit – Beifall) – Ich habe in den verschiedensten Haushaltsreden der letzten Jahre gesagt, dass Rot-Grün die Stadt gegen die Wand fährt. Das ist nun ungefähr ein Jahr früher eingetreten, als ich

gedacht habe. – (StR Prof. Dr. Hoffmann: Das hat Herr Dr. Michael Mattar schon früher gesagt!) – Ja, er hat es aber in einer anderen Konstellation gesagt – das ist schon lange her.

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen, Herr Kämmerer! Ich will nicht so weit ausholen wie der Kollege von der SPD und die ganze Welt für die Situation verantwortlich machen – (Beifall von DIE LINKE./Die PARTEI, CSU mit FREIE WÄHLER und FDP BAYERNPARTEI) –, auch wenn da einiges Wahres dran ist. Aber Fakt ist: Wir sind hier im Münchner Stadtrat und müssen überlegen, was wir tun können. – (Zwischenruf: Vorschläge!) – Ja, es kommt schon noch was.

2021 und 2022 hatten wir im Haushalt noch positive Jahresergebnisse. 2023 hat sich das leider gedreht. Wir haben für letztes Jahr einen Verlust von über 300 Mio. € verbuchen müssen und die Tendenz ist leider steigend. Wir sind zwar weiter liquide und zahlungsfähig, aber natürlich nur dank der massiven Kreditaufnahmen, die uns viele Banken glücklicherweise nicht für 5 %, sondern immer noch für etwa 3 % ausreichen. – (Zwischenrufe) – Nein, das glaube ich nicht, aber wenn man Zins und Tilgung zusammenrechnet, dann kommt man auf 5 bis 6 %, die man aufwenden muss. Das ist nur eine Frage der Betrachtungsweise.

Der Kämmerer und eigentlich fast alle Redner\*innen – Entschuldigung! – Redner vor mir haben natürlich recht. Wir können als Stadt nicht so weitermachen. Spätestens bei einer Verschuldung von 10 Mrd. € sind wir nach meiner Einschätzung am Ende der Fahnenstange angelangt. Es wird relativ lange dauern, bis die Stadt da wieder runterkommt.

Aber welches Gegenmittel wurde – abgesehen von einer kleinen Ausnahme – bis jetzt genannt? Wir müssen sparen, sparen, sparen. Ein ausgeglichener Haushalt hat immer zwei Seiten. Es gibt auch die Einnahmen. Wir haben schon öfter darauf hingewiesen, doch es wird dann immer eingesetzt: Die Wirtschaft flüchtet, das Kapital ist ein scheues Reh – wir alle kennen diese Sprüche.

Aber so eindimensional verhält es sich nicht. BMW ist nicht hier, weil der Konzern gerne unsere Gewerbesteuer zahlt, sondern weil die Lebenssituation in München angenehm ist, weil er die Universitäten in Anspruch nimmt, Fachkräfte bekommt und Netzwerke vorfindet, die er für seine Geschäfte braucht. Ich denke, den allermeisten größeren Firmen wird es so gehen. – (Zwischenruf: BMW ist auch in Garching!) – Ja, wir sind ohnehin nicht der einzige Standort von BMW. Das ist nichts Neues.

Worauf laufen die Vorschläge des Kämmers hinaus, die SPD/Volt und Die Grünen – Rosa Liste heute leider unverändert mittragen wollen? Seine Vorschläge bedeuten ein totales Zurückfahren der Ausgaben. Einmal im konsumtiven Bereich, aber auch bei den Investitionen. Was für die Jahre 2025 bis 2027 nochmals versucht werden soll, kann nur gelingen, wenn man laufende Projekte stoppt. Das gilt zumindest für den Baubereich und den Schul- und Kitabereich, wo es die größten Projekte gibt. Wir haben das in den Fachausschüssen diskutiert. Schieben hilft nicht mehr, sondern es bleibt tatsächlich nur ein Stopp von laufenden Projekten. Doch der Kämmerer sagt, das wolle er nicht. Mir ist schleierhaft, wo er dann diese 1,2 Mrd. € oder mehr im investiven Bereich finden will.

Wenn das MIP eine Begrenzung der Auszahlung aus Investitionstätigkeit auf 1,5 Mrd. € vorschlägt, dann können wir uns von sämtlichen politischen Zielvorstellungen, Zukunftsplänen usw. verabschieden. Wir haben nämlich bereits letztes Jahr allein für Baumaßnahmen – also für das, was wirklich gebaut wurde – mehr als 1 Mrd. € ausgegeben. Die Kosten haben einen Sprung von 800 Mio. € auf 1 Mrd. € gemacht. Eine wichtige Ursache dafür ist der Baukostenindex, der jetzt in den Rechnungen sichtbar wird.

Mehr als 1 Mrd. € allein für Baumaßnahmen! Dieser Betrag wird – je nachdem, was im MIP vorgesehen ist – eher noch steigen. Wenn diese Ausgaben zurückgefahren werden sollen, dann müssen wir eigentlich in allen Bereichen massiv kürzen, also beim Schul- und Kitabau, beim Straßen-/Radwegebau oder auch bei den erforderlichen Brückensanierungen. Wir haben zwar das Brückenbauprogramm auf den Weg gebracht, aber dabei handelt es sich erst einmal um Prüfaufträge. Diese Sanierungen werden anstehen und müssen dann auch gemacht werden.

Zu den Auszahlungen aus Investitionstätigkeit gehören auch die Förderung des Wohnungsbaus, die Anpassung an den Klimawandel, der Umbau von Bestandsgebäuden, der Erwerb von Grundstücken und Gebäuden sowie Finanzanlagen. Wenn wir, so wie Sie es heute beschließen wollen, ab 2028 all diese Bereiche auf 1,5 Mrd. € deckeln, können wir die politische Arbeit für die nächsten drei Jahre einstellen und nur noch das abarbeiten, was wir schon auf den Weg gebracht haben.

– (Beifall von DIE LINKE./Die PARTEI)

Kollege Hammer, im Kommunalwahlkampf 2014 war der Sanierungsstau an den Schulen ein Riesenthema. Das haben wir zu Ihrer Zeit, also 2014 bis 2020, mit dem Schul- und Kitabauprogramm angepackt. In meiner Erinnerung sind die Bauprogramme immer einstimmig beschlossen worden. Wenn Sie jetzt, wo sie umgesetzt werden und bezahlt werden müssen, dafür nur Rot-Grün verantwortlich machen, ist das nicht ganz fair. – (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste und SPD/Volt)

Wenn wir bei den Investitionen so bremsen müssen, wie Sie es wollen, dann können wir das nicht der Stadtkämmerei überlassen und nicht mit solch einem Globalbeschluss agieren, sondern benötigen eine Übersicht aller Projekte über 5 Mio. € – das ist auch ein wichtiger Punkt unseres Änderungsantrags, den ich nachher erläutern werde. Eine Übersicht mit dem Status, ob wir ein Projekt strecken oder es sogar aufgeben können, weil wir noch nicht rechtlich gebunden sind. Diese Auflistung sollten wir dann zusammen diskutieren.

Zu sagen, im MIP dürften ab 2028 nur noch 1,5 Mrd. € stehen, ist keine transparente Politik. Die CSU beklagt sich immer, aber sie macht es sich ein bisschen zu einfach, denn man findet schon viele Dinge, die man einsparen könnte. Aber natürlich werden die politischen Überlegungen, was sich die Stadt leisten kann oder nicht, selten offen und mit konkreten Zahlen ausgetragen.  
– (StR Prof. Dr. Hoffmann: Radwege!)

Ja, die kann man sich natürlich auch anschauen. Zehn Radwege entsprechen den Kosten eines BMW-Tunnels. Da gewinnen die Radwege, würde ich sagen. – (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste, SPD/Volt und DIE LINKE./Die PARTEI) – Die heutigen Vorschläge der Stadtkämmerei bedeuten eine Vollbremsung der städtischen Politik.

Personaleinstellungen sind mit der Reduktion der Budgets kaum noch möglich. Wer den Rechenschaftsbericht 2023 liest, stellt fest, dass es kaum noch ein Delta zwischen Plan und Ist gibt. Und das angesichts der Tatsache, dass laut POR in den nächsten zehn Jahren mehr als 7 500 Beschäftigte in den Ruhestand gehen werden. Das heißt, wir lassen zu, dass der demographische Wandel Lücken reißt. Die FDP ganz besonders, wenn sie meint, dass alles, was jetzt unbesetzt ist, auch nicht besetzt werden soll. – (StR Prof. Dr. Hoffmann: Da kommt doch eh nichts!) – So ist es leider nicht. Das POR war in den letzten eineinhalb Jahren erfolgreich damit, neue Beschäftigte zu finden – und das sollen sie nun wieder sein lassen.

Neue Investitionen, das habe ich bereits gesagt, sind kaum noch möglich, wenn das MIP heute so beschlossen wird. Damit wollen wir von DIE LINKE./Die PARTEI uns nicht abfinden. Deswegen fordern wir: Nicht nur die Ausgabenseite, sondern auch die Einnahmenseite muss betrachtet werden.

Der Kollege Prof. Dr. Hoffmann und auch die anderen sagen immer, wir hätten ein Ausgabenproblem. Vielleicht haben wir eher ein Aufgabenproblem. Es sind massenhaft Dinge dazugekommen, die wir als Stadt stemmen sollen, ohne dass man an der Einnahmenschraube dreht. Nun kann

man wie die SPD und Die Grünen – Rosa Liste hoffen, dass der Freistaat, der Bund, Europa oder die Welt, wer auch immer, die Kommunen in Bayern oder sämtliche Kommunen besser ausstattet. Das kann man politisch versuchen, vielleicht kommt man auch an der einen oder anderen Stelle weiter, aber ich halte es eher mit dem Motto „Was können wir selbst tun?“ – (StRin Fuchs: Bettensteuer!) – Ja, in der Tat! Die Übernachtungssteuer können wir noch nicht erheben, aber wir sind dran, das zu ändern.

Was wir aber auf jeden Fall ändern können, ist die Gewerbesteuer. Die Gewerbesteuer wurde in München zuletzt 1997 von 480 auf 490 Punkte erhöht – das diente damals sozusagen der Refinanzierung der drei Ringtunnel. Seit 1997 haben wir massive zusätzliche Aufgaben zu stemmen: Schul- und Kitabau, die anstehenden Sanierungen, die Klimaanpassungsmaßnahmen, die Maßnahmen der Verkehrswende. Wenn wir uns den Haushalt mit diesen 490 Punkten anschauen, dann ist klar, dass wir mit dem Geld nicht auskommen werden. Das ist unsere Überzeugung und deswegen stellen wir manches heute erneut zur Diskussion – nach dem Motto: Steter Tropfen usw. – irgendwann bricht man durch. – (Beifall von DIE LINKE./Die PARTEI)

Milliardenprojekte wie die U9, der BMW-Tunnel, die Verlängerung der U5 von Pasing nach Freiham, in ferner Zukunft die Tieferlegung der S8 – all das können wir uns nicht leisten, jedenfalls nicht alles gleichzeitig. Das kann sich auch die ganze Gesellschaft nicht leisten. Schließlich handelt es sich nicht nur um ein Münchner Problem, der Sanierungsstau bei den Investitionen ist nicht erfunden. Das betrifft vieles, was in den 1970er-Jahren entstanden ist: Autobahnbrücken, Tunnel, Bahn- gleise usw. Deren Sanierung kommt jetzt auf uns zu. Deshalb ist die Wahrscheinlichkeit, dass Bund und Freistaat mit Füllhörnern auf uns zugehen, sehr gering.

Wir wollen diese Großprojekte, die wir uns nicht leisten können, einstampfen. Wir haben das schon lange gefordert, und zwar noch bevor sich die Stadt mit irgendwelchen Unterschriften angreifbar gemacht hat. Wir hätten vor einiger Zeit manches wie zum Beispiel die U9 noch stoppen können. Ich glaube, dieses Vorhaben wird sich die Stadt auf Dauer nicht leisten können. Kollege Hammer, um dort Champignons zu züchten, ist der Preis von einer Milliarde, den das Ding kosten wird, viel zu hoch.

Wir wollen einige Projekte zur Umsetzung freigeben. Ich verweise Sie auf den Änderungsantrag, den Sie alle vorliegen haben, und zwar auf die ersten drei Seiten. Aufmerksamkeit! Vielleicht können Sie bei dem einen oder anderen Punkt mitgehen.

Wir wollen, dass folgende Punkte eingesparrt werden:

- im Baureferat die Verlängerung von Stellenbefristungen für den BMW-Tunnel im Hasenberg,
- der Zuschuss für das Handwerkerdorf – dabei handelt es sich um eine neue, freiwillige Leistung in Höhe von 50.000 €,
- das UEFA-Champions-League-Finale, das sich hinter dem KVR-Beschluss „Qualität statt Quantität!“ verbirgt,
- die Förderung des Tennisplatzes – diesen Punkt habe ich im Antrag vergessen, darum ergänze ich ihn mündlich. Kollege Prof. Dr. Hoffmann, das ist eine völlig freiwillige Maßnahme, der die FDP BAYERNPARTei zugestimmt hat. – (Beifall von DIE LINKE./Die PARTEI – StR Prof. Dr. Hoffmann: Es geht um die Umwegrentabilität!) – Ja, ja, wenn es Eure Freunde sind, dann geht es wieder um die Umwegrentabilität.

Was wir stattdessen wollen, Kolleginnen und Kollegen, findet Ihr unter Punkt 3 neu:

- Wir wollen, dass die Stellenmehrung im Mobilitätsreferat für die Verkehrsleitzentrale zentral und nicht aus dem eigenen Referatsbudget finanziert wird.
- Wir wollen, dass zwei Projekte des Baureferats, nämlich die Neugestaltung des Willy-Brandt-Platzes und die Fuß- und Radwegbrücke auf dem Giesinger Berg, auf den Weg gebracht werden. Diese Beschlüsse wollte das Baureferat eigentlich im zweiten Halbjahr zur Projektgenehmigung einreichen, jetzt geht es nicht mehr.
- Wir wollen, dass im Baureferat zwölf Stellen in E4 – das ist wirklich nicht viel Geld! –, die bisher Saisonstellen für den Winterdienst waren, in dauerhafte Stellen umgewandelt werden. Diese Beschäftigten können dann im Winter den Winterdienst verstärken und sich im Sommer um den Straßenunterhalt und die Beschilderung kümmern.
- Wir möchten gern, dass die Maßnahmen und die Finanzierung im Sanierungsgebiet Moosach gesichert werden. Auch wenn diese teilweise durch die Städtebauförderung refinanziert werden, sollen sie laut Vorlage nicht beschlossen werden.
- Wir wollen, dass die Münchner Wohnen GmbH bei ihrem schnelleren Ausbau der Photovoltaik unterstützt wird.
- Wir möchten auch, dass die Auffangstation für Reptilien finanziert wird. – (StRin Dr. Menges: Sehr gut!)
- Wir wollen, dass an weiteren Standorten der Münchner Stadtbibliothek Open Library ermöglicht wird.

- Wir wollen – unter Punkt 3i, Kollege Hammer –, dass die Sanierung der Stadtbibliothek Sendling auf den Weg gebracht wird.
- Wir wollen, dass die Budgets im Bereich Strukturwandel und Transformationsprozesse des MBQ erhöht werden.
- Wir wollen, dass die Finanzierung des kostenlosen Freibadeintritts für Kinder und Jugendliche erhöht wird, was offensichtlich nötig ist.
- Da sehr viele Pauschalen im Bereich des Kommunalreferats gekürzt wurden, fordern wir eine Pauschale von 100 Mio. € für den Erwerb von Grundvermögen und den Ankauf von Grundstücken. Denn wir müssen gemäß dem Motto bzw. dem hehren Ziel „Wir kaufen uns die Stadt zurück!“ handlungsfähig bleiben.
- Wir möchten gerne, dass eine Pauschale für Zero-Waste-Projekte bereitgestellt wird.
- Schließlich wollen wir, dass die tariflichen Erhöhungen im Personalbereich, steigende Mieten und höhere Nebenkosten bei den Zuschussnehmenden ausgeglichen werden.

Dafür sollen die Vorarbeiten an folgenden Großprojekten umgehend beendet werden:

- die U5 von Pasing nach Freiam,
- die Entlastungsspanne U9,
- der BMW-Tunnel im Norden (Hasenberg),
- das Isarflussbad – diese unsägliche Debatte sollten wir endlich ad acta legen, dabei handelt es sich nur um ein Nice-to-have.
- Auch die Bewerbung um künftige Olympische und Paralympische Spiele sollten wir unterlassen. Allein im nächsten Jahr sollen dafür 2 Mio. € bereitgestellt werden.

Wir möchten die Ziffern 4 und 5 des Antrags des Referenten streichen. Das betrifft die Kürzung der Personalkosten, die Budgets und das strategische Haushaltssicherungskonzept. Stattdessen haben wir die Ziffer 6 neu eingefügt, demzufolge die Personalkostenbudgets der Referate so weit erhöht werden, dass alle genehmigten Stellen auch besetzt werden können. Zudem soll der Vakanz-Abschlag, den die Stadtkämmerei und das POR dauernd mitschleppen, von derzeit 20 % auf maximal 5 % reduziert werden. Das bedeutet nämlich, dass wir letztes Jahr und schon vorher Stellen geschaffen haben, die wir nicht finanziert haben. Dass jetzt die Budgets überschritten werden, kann niemanden überraschen.

Dem Thema Transparenz widmet sich Ziffer 7 neu: Wir wollen, dass Stadtkämmerer und POR beauftragt werden, das Haushaltssicherungskonzept vorzubereiten. In einem ersten Schritt sollen sie

uns – zum Ende des Jahres und noch vor dem Haushaltsbeschluss 2025 – in den Fachausschüssen die Liste aller Projekte mit Gesamtkosten von mehr als 5 Mio. € vorlegen – es ist egal, ob konsumtiv und/oder investiv. Dann können wir in einer öffentlichen Debatte klären, welche Projekte wir streichen und welche wir auf jeden Fall weiterführen. Anschließend kann man beurteilen, welche Investitionen wir uns in Zukunft, d. h. in den nächsten zehn Jahren, auf jeden Fall leisten müssen/wollen.

Ohne massive Erhöhung der Einnahmen werden wir nicht auskommen. Deswegen fordert unsere Ziffer 8 neu: Auch die Stadtkämmerei wird beauftragt, ein Konzept zur Erhöhung der Einnahmen vorzulegen. Neben der juristischen Weiterverfolgung der Übernachtungssteuer gehört dazu auch zentral eine Erhöhung der Gewerbesteuer.

Ich weiß, Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen, das wird wieder vehement als wirtschaftsfeindlich usw. abgelehnt werden – (StR Prof. Dr. Hoffmann: Ist es auch!) –, aber so ist es nicht gemeint und nicht gedacht. Es wird nicht diese Wirkung haben, weil die Unternehmen, die auf eine funktionierende, gut ausgestattete Stadt angewiesen sind, den Schritt begreifen werden.

Zudem sind Unternehmen, die in finanziellen Schwierigkeiten stecken, davon nicht betroffen, da die Höhe der Gewerbesteuer immer noch vom Gewinn abhängt. Deswegen, Herr Kollege Prof. Dr. Hoffmann, liefert das Gastgewerbe keinen Riesenbeitrag zu unserem Haushalt. Das waren vor Corona 50 Mio. €, während der Corona-Flaute dann verständlicherweise nur 15 Mio. € und mittlerweile sind wir wieder bei 45 Mio. € gelandet. Viel mehr wird es angesichts der Kostenstruktur im Gastgewerbe auch nicht werden können. Davon wird sich die Stadt München nicht sanieren können.

Ich danke für die Aufmerksamkeit. Es war wieder viel Arbeit. Man sieht am Haushaltsplan, dass auch in den Referaten viel Arbeit geleistet worden ist. Dafür möchte ich mich bedanken! Aber wie der Kollege Weisenburger gesagt hat: Jetzt ist die Zeit der harten Arbeit! In dieser Hinsicht würde ich mir von einigen Stadtratskolleg\*innen noch mehr Einsatz wünschen. – (Beifall von DIE LINKE./Die PARTEI)

StRin Haider:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Bei den Zwischenrufen habe ich festgestellt, dass die Situation jetzt am Rednerpult eine ganz andere ist, weil wir nicht mehr diesen Schutzwall haben und man sich quasi in einer Pole-Position befindet. – (Heiterkeit) – Den

Schutzwall – (StR Prof. Dr. Hoffmann: Antikapitalistischer Schutzwall! – Heiterkeit) – habe ich durchaus genossen.

Ich habe, um den Eckdatenbeschluss zu beschreiben, für meine Rede ein paar Worte mit P herausgesucht. Das erste ist Panik! Obwohl wir mittlerweile zum fünften Mal gehört haben, dass wir kein Einnahmenproblem haben, erzeugen all die Reden bei mir den Eindruck: Wir haben Panik. Und davon möchte ich ein bisschen wegkommen. Natürlich ist es schwieriger und enger geworden – nichtsdestotrotz: Wir können noch planen.

Da haben wir das nächste P, das dringend notwendig ist, nicht nur für uns, sondern insbesondere für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für unsere Eigenbetriebe. Wir müssen in Zukunft wieder planen können und nicht jedes Jahr aufs Neue riesige Diskussionen führen, wo die Betriebe einsparen sollen oder ob sie sogar schließen müssen. Wir brauchen eine bessere Planbarkeit. Und diese Planbarkeit ist auch mit weniger Geld möglich. Wir müssen genau sagen, wo und wie wir welches Geld ausgeben.

Ich möchte noch auf ein paar Luftnummern eingehen. Herr Hammer, Ihre Partei hat vor dem Rathaus einen aufblasbaren Geldberg mit viel Luft aufgepumpt und auch hier haben Sie die 3,6 Mrd. € erwähnt, die Sie einsparen wollen. In Bezug auf die 1,6 Mrd. € für die Maßnahmen des Radentscheids habe ich noch einmal in meiner Haushaltsrede von 2021 nachgelesen: Diese 1,6 Mrd. € standen in einem Beschluss. Der Betrag wurde weder in ein MIP noch in irgendeinen vorherigen Haushalt eingestellt. Den können Sie nicht einsparen, weil er nirgendwo drinsteht! – (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste und ÖDP/München-Liste) – Wie Sie aber auch gesagt haben, und da gebe ich Ihnen recht: Manche Dinge, die wir tun müssen, sind noch nicht aufgeführt: die Wärmewende und ganz besonders die Verkehrswende.

Als der Kämmerer vor einigen Jahren mit dem Sparen begonnen hat, hat er aus den Finanzen und den jeweiligen Referatsbudgets Luft rausgelassen. Das ist gelungen, aber so geht das nicht weiter. Jetzt will die Regierung bei der Qualität Abstriche machen und nicht mehr den Goldstandard verwenden. Ich bin gespannt, wie das gelingen soll.

In der letzten Legislaturperiode – eine Information für diejenigen, die damals noch nicht hier waren – hatten wir eine Taskforce unter dem Herrn Oberbürgermeister, um die Baustandards zu besprechen. Es wurde eineinhalb Jahre lang diskutiert und tatsächlich hat man Einsparungsmöglichkeiten in

Höhe von 5 % gefunden. Allerdings ist in diesen eineinhalb Jahren der Baukostenindex genau um 5 % gestiegen. Somit hat es nicht wahnsinnig viel gebracht.

Deshalb wäre meine Frage: Wie wollen Sie es denn genau machen? Was ist in der Praxis möglich? Ich habe mir viele Diskussionen angehört und einiges aus der Vergangenheit gelernt. Im Baubereich war ich zum Beispiel sehr davon begeistert, wie die Münchner Volkshochschule GmbH das Einstein 28 gebaut hat. Oder wie die MÜNCHENSTIFT GmbH ihre Gebäude günstiger als die Stadt gebaut hat. Das heißt, wir können von unseren Eigenbetrieben lernen. Das wäre einmal eine Nummer.

Dann habe ich gelernt, dass es Doppelstrukturen gibt – zum Beispiel bei Kursangeboten für unsere Bürgerinnen und Bürger. Diese Doppelstrukturen ließen sich abbauen, indem man sich auf die Münchner Volkshochschule GmbH konzentriert und nicht jedes Kulturzentrum in jedem Stadtviertel Kurse anbietet.

Wir haben auch viele Planungen über den Haufen geworfen. Ich bin froh darüber, dass wir den Tunnel an der Landshuter Allee nicht mehr planen. Der Englische-Garten-Tunnel war groß in der Diskussion und wir planen immer noch den BMW-Tunnel. Bei diesen Planungen gehen viele Kosten, die wir in unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen investieren, verloren, weil wir die Projekte am Schluss verwerfen. Wir sollten nicht nur auf Sicht fahren, sondern langfristig überlegen: Wohin wollen wir in dieser Stadt?

Wir haben in der Fraktion auch über den Schulbau diskutiert. Wir sind absolut dafür, dass die Kinder in unserer Stadt vernünftige Bedingungen haben, aber wir stecken wirklich viel Geld in Beton. Wir müssen uns noch einmal überlegen, wie wir den Menschen das Geld besser zugutekommen lassen können, vielleicht über das Budget für die einzelnen Schulen. Die Frage ist, wie viel Geld wir noch in Beton stecken müssen.

Natürlich ist es immer schwierig, einmal eingeführte Regelungen wieder abzuschaffen, z. B. die Befreiung von den Kita-Gebühren. Aber wir haben auch eine ganze Menge Häuser und Wohnungen gekauft, die wir wieder veräußern könnten. Wenn wir es schaffen, dass die Mieten gedeckelt bleiben und wir trotzdem verkaufen können, dann könnten wir aus diesem Beton Geld in den Haushalt zurückführen.

Es heißt, es gebe kein Einnahmenproblem, sondern ein Ausgabenproblem. Wir sehen durchaus, dass es auch ein Wachstumsproblem gibt. Einer unserer politischen Vertreter aus Karlsfeld hat uns erzählt, dass es dort Konsens ist, nicht weiterzuwachsen. Es werden keine neuen Baugebiete mehr ausgewiesen. Karlsfeld hat im Moment 22 000 Einwohner und hat sich ein Limit von 25 000 gesetzt, weil die Stadt weiß, dass danach alle möglichen Investitionen anfallen: Verkehrsinfrastruktur, Abwasser usw. Dort wird tatsächlich ein Deckel diskutiert. Unsere Fraktion ist die einzige, die dieses Thema immer wieder aufs Tapet bringt.

Gleichzeitig haben wir Ziele beschlossen, die nicht im Haushalt oder im MIP abgebildet und somit nicht mit Geld hinterlegt sind. Dazu zählen die Verkehrswende, die Wärmewende, die Klimaneutralität, „Sauba sog i“ und Vision Zero. Deshalb braucht es eine ganze Menge Planung für die Zukunft und auch Anreize für die Referate, nicht nur anzumelden, sondern mit dem vorhandenen Geld zu haushalten. Ich erwarte von dieser Regierung und auch von Ihnen, Herr Kämmerer, dass Sie in Zukunft sagen, wo wir Geld ausgeben werden und langfristig planen können. Wir dürfen nicht immer wieder in Panik geraten.

Wir werden den Haushalt ablehnen, weil er uns nicht schlüssig erscheint. Dem Änderungsantrag von DIE LINKE./Die PARTEI stimmen wir in vielen Teilen zu, deshalb bitte ich um ziffernweise Abstimmung. Das Thema Volkshochschule und Stadtbibliothek in Sendling möchte ich unter Tagesordnungspunkt A6 noch einmal aufrufen. Danke schön! – (Beifall von ÖDP/München-Liste)

#### StRin Wassill:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr verehrte Damen und Herren! Wir stimmen dem Haushaltsplan natürlich nicht zu, da lediglich die von der Stadtratsmehrheit gezeichnete Linie der Investitionen auf Pump fortgeführt wird und die ideologisch geprägten Projekte in gekürzter Form weiterlaufen sollen. Wir können auch die Umsetzungskonzepte der Reduzierung der investiven Ansätze nicht mittragen. Es fehlt uns das echte Risikobewusstsein der Stadtratsmehrheit.

Der Kämmerer deckt wieder nur ein Mäntelchen über den Elefanten, der im Raum steht. Sie hoffen, dass Sie bei ihrem Jenga-Spiel weiter Klötzchen unten herausziehen können, ohne dass der Rathausturm umfällt. Es fehlt Ihnen nach wie vor der Mut, die Probleme in Ihren Parteien auf den oberen Ebenen anzusprechen, den Holzweg zu verlassen und eine verantwortungsvolle Politik für München zu beginnen.

Der Schuldenstand lag 2019 noch bei 1,2 Mrd. €, Ende 2023 lag er bei 5,2 Mrd. € und er wächst weiter. Ursprünglich war geplant, dass wir 2026 bei maximal 6 Mrd. € landen, jetzt werden es wohl eher 9 Mrd. €. Warum gehen Sie so vor? Wie viel die Immobilien, die Sie meinen, veräußern zu können, später wert sind, werden wir sehen. Zur Schaffung neuer Wohnungen hat es jedenfalls nicht gedient, denn es werden Bestandsimmobilien angeschafft, in denen bereits Menschen wohnen. Sie müssen diese Ankäufe sofort stoppen, damit die Zins- und Tilgungsleistungen unseren Haushalt nicht auffressen. Die CSU hat völlig richtig gesagt, das macht 400 Mio. € aus. Sie tun doch nur den Banken einen Gefallen, die mit Zinsen und Umschuldungsprogrammen Geld machen, das die Bürger vorher erwirtschaftet haben müssen. Das ist das Geld der Bürger, mit dem wir hier arbeiten.

Was passiert, wenn sich die Bürger München nicht mehr leisten können und die Stadt verlassen? Die Inflation geht unerbittlich weiter, Leute verlieren ihre Arbeitsplätze, und Ihnen laufen die Personalkosten davon. Es kommen ständig neue Krisen. Schauen Sie sich die Zahlen doch an: 117 350 Menschen, darunter 74 000 Nicht-Deutsche, haben 2023 der Stadt München den Rücken gekehrt. Das sind 7,5 % der Bevölkerung. Haben Sie mal nach den Gründen gefragt? Das wäre bestimmt interessant! Wir können davon ausgehen, dass es bei einigen wirtschaftliche Gründe hatte. Vielleicht wollten sie aber auch einfach nur Auto fahren, ohne sich ständig entschuldigen zu müssen. Sie müssen darüber nachdenken, ob Ihre grüne Politik bei allen so gut ankommt. 70 % der Weggezogenen waren Ausländer bzw. hatten einen Migrationshintergrund. Vielleicht waren die Integrationsbemühungen dann nicht ausreichend. Sie müssen die Bedürfnisse der Bürger ermitteln, respektieren und entsprechend handeln.

Es besteht die Gefahr, dass Ihr System in sich zusammenfällt. Fakt ist, dass 114 000 Menschen zugezogen sind, darunter 40 000 Deutsche. Es wäre interessant zu wissen, wie finanzkräftig diese Neuankömmlinge sind. Nachdem der Neubau fast zum Erliegen gekommen ist, wird es aber immer unrealistischer, an die Einkommenssteuer der Neueigentümer heranzukommen. Sie werden auch an diesem Punkt sinkende Einnahmen haben. Irgendwann wird es dann doch ein Einnahmenproblem geben. Eine Gewerbesteuererhöhung geht gar nicht! Vielleicht kommen Sie auch noch auf die Idee, einen München-Soli einzuführen oder ein Eintrittsgeld wie in Venedig. Es gibt tausend Möglichkeiten, aber das alles wird das Kraut nicht fett machen.

Es wird auch nicht helfen, wenn Sie Bauprojekte in die Zukunft verschieben. Den Haushalt können Sie so vielleicht noch zwei Jahre hinbiegen, aber das ist keine zukunftsweisende, solide

Finanzpolitik. Mit den Umschuldungen werden Sie die Schulden in 100 Jahren nicht los, wenn Sie einmal die Tilgungsleistung anschauen. Sie müssten mehrere 100 Mio. € einsparen.

Wenn Sie das Problem von Grund auf lösen wollen, bleibt natürlich nur, den Zuzug zu stoppen. Nach dem Vorbild von Karlsfeld könnten Sie auch hier den Zuzug deckeln. Dann müssen Sie keine Gebäude mehr anmieten und brauchen auch keine Flexi-Heime mehr. So sparen Sie etliche 100 Mio. €. Sie sagen, die zahlt uns der Freistaat Bayern. Aber womit denn? Mit dem Geld, das den Münchnern vorher aus der Tasche gezogen wurde. Wenn Sie jetzt auch noch bei den Schulgebäuden sparen, geht es ans Eingemachte. Wenn der Zuzug gestoppt würde, wären auch weniger Kinder da. Mir fehlt in der Vorlage der Hinweis auf die fallende Geburtenrate. 2022 kamen in München 10 % weniger Kinder auf die Welt als im Vorjahr. Die Zahlen für 2023 haben wir noch nicht, aber es kann sein, dass gar nicht mehr so viele Schulgebäude notwendig sein werden.

Im Baubereich, der stark von Klimaschutzvorgaben geprägt ist, sind schon staatliche Fördergelder weggefallen. Wenn Sie sagen, das Geld kommt ja von der EU: Wunderbar! Das haben aber größtenteils auch die Münchner bezahlt. Wenigstens haben Sie gesehen, dass der Goldstandard fallen muss. Er macht mit seinen zigtausend Vorschriften das Bauen fast unmöglich. Diese Klimaschutzvorgaben funktionieren nicht mehr. Das wissen Sie doch! Es wird Zeit, dass Sie diese ganze Klimaschutzideologie über Bord werfen. Natürlich müssen Sie sich dazu auf die Hinterbeine stellen und sich auf den höheren Ebenen einsetzen. München kann sich das nicht mehr leisten, die Bürger können das nicht mehr bezahlen. Es geht hier um Billionen auf Bundesebene, auf Münchner Ebene um mehrere Milliarden Euro. Wenn Sie das aus dem Haushalt rausrechnen, zusätzlich zu den Millionen, die die CSU gefunden hat, können Sie noch ein paar 100 Mio. € sparen. Dann kommen Sie locker auf einen ausgeglichenen Haushalt.

Sie müssen anfangen, an der richtigen Stelle zu sparen. In der Beschlussvorlage 20–26/V 13320 des KVR steht, dass Sie beim Brandschutz 6,375 Mio. € eingespart haben. Wie haben Sie das denn gemacht? Da fragt man sich, warum Sie das überhaupt genehmigt haben, wenn man es nicht braucht und jetzt wieder wegnehmen kann. Das ist schon erstaunlich. Ich hoffe, Sie sparen da nicht an der falschen Stelle.

Wir können dem Haushalt insgesamt nicht zustimmen. Sie sind nicht bereit, die Probleme an der Wurzel zu packen, sondern rühren wieder im gleichen Topf, nur mit einem anderen Löffel. Danke!

– (Beifall der AfD)

StRin Fuchs:

Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Von uns fehlt noch die Rückmeldung zu zwei Änderungsanträgen: Den Änderungsantrag von CSU mit FREIE WÄHLER zum MIP aus dem IT-Ausschuss, der noch einmal zur Abstimmung gestellt wurde, lehnen wir ab. Wir verweisen auf die ausführliche Stellungnahme des IT-Referats.

Wir hatten den Tagesordnungspunkt A6 gemeinsam mit dem Haushalt aufgerufen. Mein Kollege Sebastian Weisenburger hat schon auf den regulären Antrag von Die Grünen – Rosa Liste und SPD/Volt in der heutigen *Rathaus Umschau* hingewiesen. Es gibt noch eine Variante, die wir gerne prüfen lassen würden, und zwar eine „Sanierung light“, die hauptsächlich den Brandschutz und die Barrierefreiheit berücksichtigt, aber auch ergänzende Nutzungen, wie z. B. Wohnen. Da die Anträge aber relativ nah beieinander sind, würden wir dem Dringlichkeitsantrag bzw. Änderungsantrag von CSU mit FREIE WÄHLER zustimmen. Vielen Dank! – (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste und SPD/Volt)

StR Pretzl:

Herr Bürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Wir können unseren Antrag um die Prüfung einer „Sanierung light“ ergänzen, dann würden wir uns schneller einigen.

StRin Haider:

Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Zur Stadtbibliothek und Volkshochschule am Harras: Das ist ein Schnellschuss. Wir haben das Thema zwar im Kulturausschuss diskutiert, aber was es wirklich bedeutet, wurde erst in den nachfolgenden Tagen klar. Ich möchte noch einmal warnen: Ja, wir müssen sparen, aber an der Bildung sollten wir zuletzt sparen. – (Beifall von ÖDP/München-Liste)

Hier geht es um einen Standort, der wirklich enorm besucht ist. Er ist nicht nur das Kulturzentrum für die Menschen in Sendling, sondern auch für die, die am Westpark wohnen. Mich haben einige Zuschriften aus dem Westpark erreicht, die sagten, der Weg zum HP8 sei zu weit. Außerdem haben wir hier eine Volkshochschule mit 50 000 Besucher\*innen, die erhalten bleiben sollte.

Es handelt sich um ein Haus mit einer Schulküche, einer Werkstatt für Holzbau etc. Es ist nicht das geeignete Gebäude, um darin Wohnungen für Azubis einzurichten. Vielmehr sollten wir versuchen, dieses Stadtteilzentrum mit der Volkshochschule und der Stadtbibliothek zu erhalten. Wichtig wäre, dass Sie mit den Beteiligten reden. Die Volkshochschule hat erst erfahren, dass sie aus dem MIP

rausfällt, als das schon ohne sie beschlossen worden war. Die Frage ist, ob wir nicht auch hier noch schieben können, damit die Sanierung mit den Kosten erst in einigen Jahren anfällt. Ich bitte Sie, mit den Beteiligten zu reden und unserem Dringlichkeitsantrag zuzustimmen. Vielen Dank!

– (Beifall von ÖDP/München-Liste)

– OB Reiter übernimmt den Vorsitz. –

StRin Schönfeld-Knor:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Die Haushaltslage im MIP haben wir ausführlich diskutiert. Bei diesem Thema müssen wir zunächst bei den unemotionalen Tatsachen bleiben. Die Schließung der beiden Einrichtungen stand nie zur Disposition. – (Beifall von SPD/Volt) – Es ging darum, eine Lösung zu finden, wie wir mit diesem renovierungsbedürftigen Haus umgehen. Es gab den Vorschlag, dass die Münchner Wohnen prüfen sollte, ob dort Azubi-Wohnen möglich wäre. In unserem Antrag fordern wir, dem Stadtrat bis spätestens Ende Oktober 2024 detaillierte Informationen zu den möglichen Sanierungsvarianten und den jeweils damit verbundenen Kosten vorzulegen. Dadurch soll den entstandenen Unsicherheiten begegnet werden.

Untersending hat mit dem HP8 eine Bibliothek und eine MVHS, die es zuvor nicht gab. Dennoch soll der alte Standort am Harras nach modernen Gesichtspunkten wieder eröffnet werden.

Frau Haider, es freut mich sehr, dass Sie sich in der Stadtteilkultur so gut auskennen. Gerne können wir das einmal im Kulturausschuss diskutieren. Es ist ausdrücklich erwünscht, dass man sich in die Stadtteilkultur einbringt und Kurse anbietet. Sie eröffnen hier einen falsch verstandenen Konkurrenzkampf. Die einen machen dies, die anderen machen das. Wir brauchen gar nicht darüber zu reden, dass der Standort Sendling ein wichtiger Standort ist, das sehen wir an den Zahlen. Aber wir wollen das Ganze mit diesem Antrag sauber in die Zukunft führen und auch haushälterisch richtig machen.

Ich hätte vorgeschlagen, dass wir mit dem Antrag von CSU mit FREIE WÄHLER auch die „Sanierung light“ prüfen lassen. Herr Pretzl ist mir zuvorgekommen. Deshalb würden wir das unterstützen. Danke! – (Beifall von SPD/Volt und Die Grünen – Rosa Liste)

StRin Burkhardt:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Auch mir ist mein Fraktionsvorsitzender zuvorgekommen. Eine nochmalige Prüfung ist wichtig, aber eigentlich hatten wir das zwei Jahre auf dem

Tisch liegen. Wir haben zunehmend finanzielle Probleme, da hätte ich es schön gefunden, wenn Ihr mal gesagt hättet, wie Ihr weiter vorgehen wollt. Deshalb haben wir unseren Antrag gestellt. Nur in einem halben Satz zu erwähnen, dass der Standort einer anderen Nutzung zugeführt werden soll, ist ein bisschen zu oberflächlich.

Was die Kollegin Haider gesagt hat, ist genau das Problem: Wenn ich mit den Nutzern nicht ausführlich rede, dann entstehen solche Probleme. Es ist schön, dass das Thema wieder im Fokus steht und wir uns alle einig sind. Natürlich gibt es neben der Bibliothek in der Albert-Roßhaupter-Straße auch noch das HP8, aber die Zielgruppen sind sehr unterschiedlich. Demzufolge ist es gut, wir machen weiter, wir prüfen und wir beziehen den Stadtrat mit ein. Danke schön! – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

Bfm. StR Biebl:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Es gibt einen Beschluss zur Konsolidierung im investiven Bereich. Im Kulturreferat fehlen trotz aller Bemühungen im Jahr 2025 2 Mio. €, 2026 sind es 4 Mio. € und 2027 12 Mio. €. Die Konsolidierung ist eine Abwägung zwischen dem Stadtmuseum und der Bibliothek am Harras. Ich finde es sehr gut, dass die Kämmererei und die Mehrheit des Stadtrats bestätigen, dass wir die Generalsanierung des Stadtmuseums nicht mehr verschieben können. Das muss man immer berücksichtigen.

Es gab nie die Idee, die Bibliothek abzureißen oder den Standort aufzugeben. Wir denken aber über eine alternative wirtschaftliche Nutzung nach. Es handelt sich um einen Prüfauftrag und ich kann einen Prüfauftrag nicht breit kommunizieren, wenn ich das Ergebnis noch gar nicht kenne. Wir müssen das Ergebnis abwarten. Wir haben das MIP am 07.12.2023 eingebracht und das Bauvorhaben am 08.12.2022 beschlossen. Die Planungen laufen also weiter. Es stimmt nicht, dass alles gestoppt wurde und ein Abriss geplant ist.

Ich kann den mündlich modifizierten Änderungsantrag von CSU mit FREIE WÄHLER gerne übernehmen. Im Oktober werden die ersten Prüfungsergebnisse vorliegen. Dann kann man kommunizieren und Entscheidungen herbeiführen. Danke! – (Vereinzelt Beifall)

OB Reiter:

Herzlichen Dank für die überraschend sachliche Debatte zum Thema Finanzen! Das mag an den handelnden Personen liegen, auf jeden Fall war es eine sehr sachliche Debatte zu einer großen Herausforderung. Dieser sind wir gerecht geworden. Wir müssen in der gegenwärtigen

gesellschaftspolitischen Situation unseren Beitrag leisten und sachgerecht diskutieren. Man kann unterschiedlicher Meinung sein, aber die Tonalität muss stimmen. Heute hat sie gestimmt – bis auf die wenigen skurrilen Beiträge, die wir kennen und ignorieren.

Zweitens möchte ich mich beim Kämmerer und seinen Kolleginnen und Kollegen in der Stadtkämmerei für die Erarbeitung der Vorlagen bedanken. Es geht nicht nur darum, Papier zu beschreiben. Im Vorfeld müssen viele Gespräche mit den Referaten geführt werden.

Ich will mich auch bei den Referentinnen und Referenten für die konstruktive Zusammenarbeit bedanken. Es wird nicht bei den heutigen Beschlüssen bleiben können. Bis Dezember müssen wir das aufholen, was wir noch brauchen, um einen genehmigungsfähigen Haushalt zu verabschieden. Ich werde persönlich alles dafür tun, dass wir hier im Stadtrat diesen Haushalt beschließen und nicht der Regierungspräsident. Ich habe zu ihm einen guten Draht: Vielleicht wäre es die einfachere Lösung, bloß mit ihm zu reden – (Zwischenruf) – Ich glaube auch nicht, dass er große Lust dazu hat. Aber wir müssen auf jeden Fall schauen, dass wir unseren Haushalt selbst beschließen, und ich bin auch davon überzeugt, dass wir das schaffen.

Ich begrüße es ausdrücklich, dass Sie alle der Meinung sind, wir müssen an die Standards rangehen. Ich möchte die vielen heute dazu getätigten Äußerungen aufgreifen und darf deshalb ankündigen, dass ich zu drei interfraktionellen Arbeitsgruppen einladen werde. – (Zwischenruf von StRin Wolf) – Sie müssen ja nicht teilnehmen, Frau Wolf. – (Heiterkeit – Zwischenrufe) – An den Arbeitsgruppen werden auch die zuständigen Referentinnen und Referenten teilnehmen, geleitet werden sie von den drei Bürgermeistern.

1. Arbeitsgruppe: „Wohnungsbau und Planungsentwicklung“ mit dem Planungsreferat;  
Leitung: OB Reiter
2. Arbeitsgruppe: „Schul- und Kitabau“ mit dem Referat für Bildung und Sport;  
Leitung: BMin Dietl
3. Arbeitsgruppe: „Allgemeine Absenkung der Baustandards“ mit dem Baureferat;  
Leitung: BM Krause

Ich würde gern alle drei Bürgermeister mit ins Boot holen, denn es ist mir wichtig, dass wir den heute hier herrschenden Geist auch wirklich umsetzen. Das heißt, wir sollten gemeinsam daran

arbeiten, die Standards zu senken. Mein Ziel ist ganz klar: Ich möchte bis zum Haushaltsbeschluss im Dezember Vorschläge bekommen, wie wir die Standards um mindestens 10 % senken können. Das entspricht einem nennenswerten Millionenbetrag. Man muss ernsthaft über die Standards nachdenken, nicht nur in den Bereichen, die einem egal sind, sondern auch in denjenigen, die einem wichtig sind. Die Absenkung der Standards muss eine Basiswirkung für die zukünftigen Investitionsentscheidungen haben.

Der Kämmerer und seine Mitarbeiter werden eine gewisse Vorarbeit leisten und die Erkenntnisse der letzten Jahre zusammentragen. Es wird noch einmal geschaut werden, wo die Standards höher sind als etwa im privaten Bereich oder in anderen Kommunen. Dann wird es eine Beschlussvorlage der Kämmerei geben, in der wir Farbe bekennen müssen, inwieweit wir ernsthaft bereit sind, die Standards zu senken. Dass wir sie senken müssen, war heute Konsens.

Ich werde gleich nach der Sommerpause zu den ersten Runden einladen. Dann werden wir sehen, was bis Dezember daraus wird. Aus den Lippenbekenntnissen von heute müssen sich berechenbare Vorteile ergeben. Danke noch einmal für die sachgerechte Debatte!

### **Abstimmung der haushaltsbezogenen Tagesordnungspunkte**

#### A1 (Haushaltsplan 2025):

Der Änderungsantrag von FDP BAYERNPARTEI wird gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTEI **abgelehnt**.

Die Ziffer 3i des Änderungsantrags von DIE LINKE./Die PARTEI wird von den Antragstellenden **zurückgezogen**.

Die Ziffern 3l, 5 und 8 dieses Änderungsantrags werden jeweils gegen die Stimmen von DIE LINKE./Die PARTEI **abgelehnt**.

Die restlichen Ziffern des Änderungsantrags werden gegen die Stimmen von DIE LINKE./Die PARTEI und ÖDP/München-Liste **abgelehnt**.

Die Änderungsanträge von CSU mit FREIE WÄHLER (entsprechen den Dringlichkeitsanträgen Nr. 5032 und 5033) werden gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER und DIE LINKE./Die PARTEI **abgelehnt**.

Erklärung zur Abstimmung:

StR Progl:

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren! Wir sind natürlich nicht dafür, dass die Märkte 2025 schließen müssen. Unser genereller Ansatz lautete jedoch, überall 15 % zu sparen. Es widerspricht diesem Grundsatz, einen Punkt herauszugreifen und diesem separat zuzustimmen.

Der Antrag des Referenten wird gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER, FDP BAYERNPARTEI, ÖDP/München-Liste, DIE LINKE./Die PARTEI und AfD **beschlossen**.

A3 (Umsetzungskonzept zur Reduzierung der investiven Ansätze, Planungsreferat):

Der Antrag der Referentin wird gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER, FDP BAYERNPARTEI, ÖDP/München-Liste, DIE LINKE./Die PARTEI und AfD **beschlossen**.

A4 (Umsetzungskonzept zur Reduzierung der investiven Ansätze, Baureferat):

Der Antrag der Referentin wird gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER, FDP BAYERNPARTEI, ÖDP/München-Liste und AfD **beschlossen**.

A5 (Umsetzungskonzept zur Reduzierung der investiven Ansätze, Kommunalreferat):

Der Antrag der Referentin wird gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER, FDP BAYERNPARTEI, ÖDP/München-Liste, DIE LINKE./Die PARTEI und AfD **beschlossen**.

A6 (Umsetzungskonzept zur Reduzierung der investiven Ansätze, Kulturreferat):

Der Änderungsantrag von ÖDP/München-Liste (entspricht dem Dringlichkeitsantrag Nr. 5029) wird gegen die Stimmen von ÖDP/München-Liste **abgelehnt**.

Der durch den übernommenen und mündlich ergänzten Änderungsantrag von CSU mit FREIE WÄHLER (entspricht dem Dringlichkeitsantrag Nr. 5030) modifizierte Antrag des Referenten wird gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTEI, ÖDP/München-Liste und AfD **beschlossen**.

A7 (Umsetzungskonzept zur Reduzierung der investiven Ansätze, RAW):

Der Antrag des Referenten wird gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER, FDP BAYERNPARTEI, ÖDP/München-Liste und AfD **beschlossen**.

A10 (Umsetzungskonzept zur Reduzierung der investiven Ansätze, Direktorium):

Der Antrag des Referenten wird gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER, FDP BAYERNPARTEI, ÖDP/München-Liste und AfD **beschlossen**.

A11 (Umsetzungskonzept zur Reduzierung der investiven Ansätze, POR):

Der Antrag des Referenten wird gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER, FDP BAYERNPARTEI, ÖDP/München-Liste und AfD **beschlossen**.

A12 (Umsetzungskonzept zur Reduzierung der investiven Ansätze, IT-Referat):

Der Antrag der Referentin wird gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER, FDP BAYERNPARTEI, ÖDP/München-Liste und AfD **beschlossen**.

A13 (Umsetzungskonzept zur Reduzierung der investiven Ansätze, Gesundheitsreferat):

Der Antrag der Referentin wird gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER, FDP BAYERNPARTEI, ÖDP/München-Liste und AfD **beschlossen**.

A14 (Umsetzungskonzept zur Reduzierung der investiven Ansätze, Sozialreferat):

Der Antrag der Referentin wird gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER, FDP BAYERNPARTEI, ÖDP/München-Liste, DIE LINKE./Die PARTEI und AfD **beschlossen**.

A19 (Umsetzungskonzept zur Reduzierung der investiven Ansätze, KVR):

Der Antrag der Referentin wird gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER, FDP BAYERNPARTEI, ÖDP/München-Liste und AfD **beschlossen**.

A20 (Umsetzungskonzept zur Reduzierung der investiven Ansätze, Stadtkämmerei):

Der Antrag des Referenten wird gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER, FDP BAYERNPARTEI, ÖDP/München-Liste und AfD **beschlossen**.

A21 (Umsetzungskonzept zur Reduzierung der investiven Ansätze):

Der Antrag des Referenten wird gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER, FDP BAYERNPARTEI, ÖDP/München-Liste, DIE LINKE./Die PARTEI und AfD **beschlossen**.

B32 (Umsetzungskonzept zur Reduzierung der investiven Ansätze, RKU):

Der Antrag der Referentin wird gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER, FDP BAYERNPARTEI, ÖDP/München-Liste und AfD **beschlossen**.

B36 (Umsetzungskonzept zur Reduzierung der investiven Ansätze, Mobilitätsreferat):

Der Antrag des Referenten wird gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTEI, ÖDP/München-Liste, DIE LINKE./Die PARTEI und AfD **beschlossen**.

B55 (Schuldenverwaltung: Schuldenbericht 2023):

Die Bekanntgabe des Referenten wird **zur Kenntnis genommen**.

### **B43: Geburtshilfe Neuperlach**

#### **Diverse Anträge und Empfehlungen**

Aktensammlung Seite 6687

– Die Vollversammlung erteilt Frau Hofner Rederecht. –

#### Frau Hofner (Vorsitzende Bayerischer Hebammen-Landesverband):

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Reiter, liebe Frau Bürgermeisterin Dietl! Werte Stadträtinnen und Stadträte, liebe Mitglieder der Verwaltung, insbesondere des Gesundheitsreferats, werte Vertreter der Presse, liebe Gäste, Familien und werte anwesende Hebammen! Ein herzliches Grüß Gott in die Runde und vielen herzlichen Dank, dass Sie meinem Antrag stattgegeben haben und ich als Expertin für fünf Minuten das Wort an Sie richten darf. – (Vereinzelt Beifall) – Danke schön. Das ist ein letzter Appell und ein Plädoyer für den Erhalt der Geburtshilfe in München Neuperlach und für eine Revidierung der Entscheidung des Gesundheitsausschusses. Ich denke, es zeugt von Mut und Entschlusskraft, wenn Sie Ihren Bürgerinnen und Bürgern ein solches Signal geben. Sie können Entscheidungen auch revidieren, wenn neue Fakten vorliegen. Sie denken, es gäbe keine neuen Fakten. Ich stelle folgende These auf: Durch neue Gesetze wie das Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetz, das Gesundheitsversorgungsstärkungsgesetz usw. gäbe es neue wirtschaftliche Berechnungen und Eckdaten. Man könnte die Bedarfsanalyse anpassen.

Sie haben in Neuperlach einen geburtshilflichen Schatz. Für diese Art der Geburtshilfe kämpft der Hebammenverband seit über 40 Jahren. Dazu gehört das gute, absolut abgestimmte Arbeiten im interprofessionellen Team aus Ärzten, Hebammen und Pflegekräften zum Wohle von Mutter und Kind. Die kontinuierliche Begleitung der Mütter durch Hebammen während der Geburt nennt man 1:1-Betreuung. Das Team dort lebt diese Geburtskultur als Antwort auf die speziellen Herausforderungen der Klientel vor Ort. Es gibt dort einen hohen Anteil an sozial schwachen Familien in prekären Lebensverhältnissen und einen sehr hohen Anteil an Familien mit Migrationshintergrund. Eine wirklich spezielle Herausforderung durch kulturelle Vielfalt spiegelt sich dort wider. Diese Geburtskultur können Sie nicht einfach an den Standort Harlaching verlagern. Das ist schlichtweg nicht möglich.

Sie können die Geburtshilfe am Standort Neuperlach erhalten, wenn Sie dort die hebammengeleitete Geburtshilfe implementieren und den Facharztstandard halten, indem Sie Fachärzte leihen. Es

gibt dort schon einen gemeinsamen Chefarzt. Oberärzte und Fachärzte können sie vom Mutterstandort Harlaching leihen. Das ist möglich und wirtschaftlich darstellbar.

Zudem stelle ich eine These zu den Punkten auf, die der Entscheidung zugrunde gelegt werden. Das sind die Konzession zur Abrechnung der Geburtshilfe und die damit verbundenen Fördermittel. Ich stelle die These auf, dass der Freistaat Bayern offen ist, diese Entscheidung zu überdenken und neue Wege zu gehen. Das sollte in Ihre Entscheidung einfließen. Nichts ist unumkehrbar, besonders dieser Fakt nicht. Ich möchte Sie gerne bitten, diese Überlegung einfließen zu lassen.

Ich glaube, es ist ein bisschen lästig, dass ich hier spreche, denn Sie haben schon einen langen Entscheidungs-, Diskussions- und Abwägungsprozess hinter sich. Ich gehe davon aus, dass Sie nach bestem Wissen und Gewissen für Frauen- und Familiengesundheit abstimmen werden. Die Fakten zur Konzession und zu den Fördermitteln, die nun die Entscheidung bestimmen, kennen Sie erst seit März dieses Jahres. Nach außen hin ist das nicht gerade ein absolut feiner demokratischer Prozess. Das Argument, auf das sich diese Entscheidung stützt, ist erst seit März bekannt. In einem anderen Prozess wurden die Bürger\*innen über eine Petition aufgerufen und haben 24 000 Unterschriften gesammelt. Die engagierten Hebammen und Ärzte, das gesamte Team der Pflegekräfte auf Wochenstation und die Anästhesieärzte sind alle zusammen bis März dieses Jahres von ganz anderen Faktoren ausgegangen.

Wir sprechen immer von Politikverdrossenheit und darüber, dass man müde wird, Vertrauen in die Demokratie zu haben. Wenn Sie aber heute eine Entscheidung gegen den Standort Neuperlach treffen, ist das ein weiterer Mosaikstein für den Vertrauensverlust in die Politik. Ich weiß, dass Vertreter aller Fraktionen in den Wahlkämpfen die Belange von guter Frauen- und Gesundheitspolitik im Blick haben und auch dafür werben. Das gilt gerade für die 1:1-Betreuung in der Geburtshilfe. Heute treffen Sie diese Entscheidung nicht mit Blick auf die Frauengesundheit, sondern aus wirtschaftlichen Gründen. Diese Gründe dürfen keine Entscheidungsgrundlage sein.

Ich appelliere an Sie: Es gibt Möglichkeiten und Wege, die Geburtshilfe neu aufzustellen. Sie ist ein Schatz. Herr Oberbürgermeister Reiter, ich möchte anregen, dieses Modell zusammen mit Ihrem Stadtrat als Vorzeigemodell evaluieren zu lassen. Wissenschaftlich begleitet könnten Sie mit diesem Modell in der ganzen Republik Schule für eine gute, gesunde Geburtshilfe für Frauen und Kinder machen.

Zuletzt bitte ich Sie, sich persönlich folgende Fragen zu stellen: Welchen Wert messe ich der Geburt in unserer Gesellschaft bei? Wie viel bin ich bereit, für eine gute, gesunde Geburt – die Grundlage einer gesunden Bürgergesellschaft in jeder Hinsicht – zu bezahlen? Wohin soll das Geld fließen? Stellen Sie sich vor, wie wichtig die Geburt eines Kindes in Sicherheit, Geborgenheit und Vertrauen ist. Bitte stellen Sie sich diese Fragen und stimmen Sie für den Erhalt der Geburtshilfe in Neuperlach. Vielen Dank! – (Beifall)

StRin Haider:

Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich verweise auf unseren heutigen Dringlichkeitsantrag. Ich habe gesehen, dass das Team der München Klinik gGmbH anwesend ist, und möchte wissen, ob die Fragen geklärt werden können. Es wurde über ein hybrides System in Harlaching diskutiert. Uns ist aber nicht klar geworden, ob das überhaupt funktionieren kann. Wir brauchen mehr Details, um darüber abstimmen zu können.

Herr Dr. Brodermann (Geschäftsführung München Klinik):

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Stadträte! Natürlich haben wir im Moment kein Hybridmodell. Es gibt jedoch in der Bundesrepublik Deutschland sehr viele Hybridmodelle – nicht unbedingt im Bereich der Geburtshilfe, aber im Zuge von Belegabteilungen. Wir haben in fast allen Krankenhäusern neben den Hauptabteilungen auch Belegabteilungen. Das ist nichts anderes als ein Hybridsystem. Insofern glaube ich, es gibt Lösungsmöglichkeiten, gleichzeitig angestellte Hebammen und Beleghebammen in einem Kreißsaal zusammenzubringen und zusammenarbeiten zu lassen. Danke! – (Unruhe – Zwischenrufe – StRin Gaßmann: Das ist dürftig!)

Bfm. StRin Zurek:

Ich kann das nur ergänzen. Natürlich wird nun ein Modell ausgearbeitet. Das Charmante an der gesamten Situation ist, dass das Modell gemeinsam mit den Teams in Neuperlach und Harlaching entwickelt wird. Es gibt keine Showstopper, man macht sich gemeinsam auf den Weg. Weiter gibt es nichts hinzuzufügen.

Im Übrigen lege ich Wert auf eine Feststellung: Der zweite Teil des Änderungsantrags spielt darauf an, was schon beschlossen wurde. Üblicherweise hält man sich an die Stadtratsbeschlüsse, deshalb bedarf es dafür nicht noch einer eigenen Bestätigung.

StR Rupp:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Da wir das Thema letzte Woche schon mehr als vier Stunden lang sehr intensiv im Gesundheitsausschuss diskutiert haben, kann ich mich relativ kurzfassen.

Zunächst einmal zum Änderungs- oder Dringlichkeitsantrag von ÖDP/München-Liste: In dem gemeinsamen Änderungsantrag von Die Grünen – Rosa Liste, DIE LINKE. und SPD/Volt sind genau diese Punkte aufgegriffen worden. Die Geschäftsführung hat jetzt eindeutig den Auftrag, ein Modell für die Hybridsituation am neuen Standort Harlaching zu entwickeln. Zum jetzigen Zeitpunkt kann die Geschäftsführung noch gar nicht darauf reagieren. Wir haben den Auftrag erteilt, und ich bin zuversichtlich, dass wir eine Antwort bekommen werden, die letztendlich alle zufriedenstellt.

Wir hatten im Übrigen im Ausschuss eine ausreichende Expertise zur Entwicklung der München Klinik, insbesondere zur Gynäkologie und Geburtshilfe. Wir reduzieren auch in keiner Weise die gynäkologische oder geburtshilfliche Versorgung in München. Ganz im Gegenteil: Wir bauen sie aus. Das muss man klar sagen. – (Beifall von SPD/Volt) – Wir werden am Ende der Entwicklung der München Klinik nicht weniger, sondern mehr Kreißsäle an den zwei Standorten Schwabing und Harlaching haben.

Es besteht auch keine Bedrohung oder Gefährdung der werdenden Mütter oder der Kinder, wie es manchmal dargestellt wird. Vielmehr bauen wir die Qualität definitiv aus, weil wir am Standort Harlaching die notwendigen Abteilungen wie Pädiatrie und Neonatologie haben. – (Beifall von SPD/Volt) – Diese brauchen wir, um eine vernünftige Geburtshilfe anzubieten.

Insofern werden wir bei dem Beschluss aus dem Fachausschuss bleiben. Danke schön! – (Beifall von SPD/Volt)

StRin Pilz-Strasser:

Herr Vorsitzender, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Frau Hofner, liebe Hebammen! Ich melde mich auch noch einmal kurz, um alle abzuholen, die nicht an der sehr langen und ausführlichen Ausschlussdiskussion teilgenommen haben. Es ist keine Frage: Die Geburtshilfe in Neuperlach leistet hervorragende Arbeit. Ich halte eine Geburt nicht für eine Krankheit und will, dass jede Frau bzw. jeder Elternteil selbst entscheiden kann, wo diese Geburt stattfinden soll.

Ich muss zugeben, ich verstehe durchaus die Gründe, die Sie in den letzten Wochen bewegt haben, sich intensiv für die Geburtshilfe Neuperlach einzusetzen. Aber, meine Damen und Herren, diese Entscheidung ist vor etwa zehn Jahren von CSU, SPD und Grünen im damaligen Stadtrat einstimmig getroffen worden: Harlaching wird ausgebaut, der Freistaat schießt 12 Mio. € dazu und mit dem Start der Geburtshilfe Harlaching geht Neuperlach vom Netz. – (StR Pretzl: Das stimmt nicht, das ist falsch!) – Darf ich jetzt erst einmal fertig reden? Anschließend kann ich gerne noch einmal darauf eingehen.

Sie fordern nun, diese Entscheidung rückgängig zu machen und beim Freistaat erneut eine Genehmigung zu beantragen. Die Grünen-Landtagsfraktion hat bereits sehr schnell auf das Thema reagiert und vor drei Monaten eine Anfrage gestellt, die bis heute nicht beantwortet wurde. Ich kann mir gut vorstellen – ich würde es jedenfalls so machen –, dass innerhalb der Partei mit dem Kabinett gesprochen wurde, ob überhaupt etwas zu gewinnen ist. Soviel mir gesagt wurde, scheint es klar zu sein, dass die Gynäkologie überhaupt keine Chance auf eine neue Genehmigung hat und die Geburtshilfe nur eine sehr kleine. Kassentechnisch kann aber nur abgerechnet werden, wenn es bei der Geburtshilfe eine Gynäkologie gibt. Wie also stellen Sie sich das vor, wenn die gesetzliche Krankenkasse nicht zahlt? Wollen wir eine Privatklinik in Neuperlach? Oder soll die Stadt alle Kosten selbst übernehmen? Ich verweise dazu auf die vorhin geführte Haushaltsdebatte. Meiner Ansicht nach macht es keinen Sinn, den Kopf in den Sand zu stecken und die Zeit bis zum Neustart Harlaching mit Hoffen und Warten zu überbrücken.

Wir wollen, dass die hervorragende Arbeit der Hebammen an einem anderen Ort, nämlich in der Geburtshilfe der Klinik Harlaching, weitergeführt werden kann. Ich verspreche Ihnen, wir werden dranbleiben! Wir wollen, dass die Arbeit im Angestelltenverhältnis mit einer 1:1-Betreuung im Kreißaal stattfinden kann, und das System dauerhaft für die Hebammen öffnen.

Wir haben dazu in den letzten Monaten viele Gespräche mit den Hebammen und der Geschäftsführung geführt. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle sehr herzlich bedanken. Und nein, diese Gespräche haben nicht aus Wahlkampfmotiven oder aus wirtschaftlichen Gründen stattgefunden, sondern weil uns diese Thematik sehr bewegt.

Liebe Frau Hofner, ich habe Ihre Bedenken zur Kenntnis genommen. Ich glaube, es wird kein unkomplizierter Weg werden. Ich bin mir aber sicher, mit dem Hebammenteam eine juristisch fundierte Lösung für gleichberechtigtes Arbeiten zwischen Beleghebammen und angestellten Hebammen im Kreißaal zu finden. Das geschieht zum Wohl aller Münchner und der Gebärenden aus

dem Umland. Es gibt einen klaren Auftrag an das Gesundheitsreferat und die Geschäftsführung. Vielen Dank! – (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste)

StRin Gaßmann:

Sehr verehrter Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, liebe Hebammen! Es ist wichtig, dass wir dieses Thema heute trotz des Haushalts wieder auf der Tagesordnung haben. Frau Hofner, Ihr Redebeitrag hat mir noch einmal die wichtigsten Punkte vor Augen geführt. Wir brauchen eine Neubewertung. Wir haben im Gesundheitsausschuss lange darüber diskutiert, aber es geht auch wirklich um etwas.

Kollege Prof. Dr. Theiss hat mir gerade noch zugerufen: Wir haben die Sanierung damals mitbeschlossen, allerdings unter der Bedingung, dass die Geburtshilfe noch einmal genau geprüft wird. Wir sollten das heute also noch einmal neu bewerten. Heute kommen wir zu dem Schluss, dass die Geburtshilfe in Neuperlach nicht nach Harlaching verlegt werden kann. Das käme einer Schließung gleich.

Es wird immer behauptet, die Abteilung werde nur verlegt. Nein! Dieser Standort wird geschlossen! 120 000 Münchnerinnen und Münchnern, das entspricht etwa der Bevölkerung einer Kleinstadt, wird etwas weggenommen. Dafür wird ein anderer Standort ausgebaut. Das ist schön und gut. Aber wer nicht mit dem Auto unterwegs ist, tut sich schwer. Ich bin davon überzeugt, dass künftig mehr Geburten auf dem Weg stattfinden werden. Die Kollegin hinten im Saal nickt. Deshalb halte ich es für falsch, diesen Standort zu schließen und die Hebammen nach Harlaching zu schicken.

Schwierig ist auch, dass dieses hybride System nicht rechtssicher ist. Deshalb haben wir im Gesundheitsausschuss den Antrag gestellt, zunächst ein rechtssicheres System zu schaffen und erst dann umzuziehen. Nicht nach dem Motto: Jetzt ziehen wir erst einmal um und dann richten wir eine Arbeitsgruppe aus Hebammen und Juristen ein und schaffen ein rechtssicheres System. Nein! Wir wollen zuerst ein rechtssicheres System haben und unsere Hebammen nicht als Versuchskaninchen missbrauchen. Das geht einfach nicht! – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

Die Hebammen an beiden Standorten leisten gute Arbeit. Das ist unbestritten. Die Hebammen in Neuperlach haben aber ein ganz besonderes System. Ich kann Ihnen aus meiner reichen Erfahrung versichern: Eine natürliche Geburt, wie sie die Hebammen in Neuperlach anbieten, ist immer noch schmerzhaft, aber es ist ein völlig anderes Erlebnis als eine medizinisch geprägte Geburt. Ich halte das System der Hebammen in Neuperlach für ausgezeichnet. Deshalb sollten wir darauf

drängen, die Geburtshilfe in Neuperlach in ihrer jetzigen Form zu erhalten. Wir würden dem Viertel und den Hebammen etwas ganz Wichtiges nehmen.

Deshalb mein dringender Appell, noch einmal darüber nachzudenken. Dieses hybride System wird nicht funktionieren. Es ist in Deutschland schon an anderen Stellen gescheitert. Es mag in anderen medizinischen Bereichen funktionieren, in der Geburtshilfe nicht. Daher möchte ich unsere Anträge aus dem Gesundheitsausschuss vergangene Woche heute noch einmal zur Abstimmung stellen. Wir fordern, die Konzession neu zu beantragen, damit die Hebammen in Neuperlach nicht nur privat, sondern für alle weiterarbeiten können. Außerdem muss vor einer Verlegung ein rechtssicheres System für die Hebammen geschaffen werden. Vielen Dank! – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

StRin Neff:

Herr Bürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Ja, vor einer Beschlussfassung brauchen wir ein rechtssicheres System. Letzten Donnerstag habe ich Herrn Dr. Brodermann gebeten, uns heute etwas vorzulegen. Die Kollegin von den Grünen hat noch genickt. Die Antworten, die er uns heute auf unsere Fragen gegeben hat, waren seiner Geschäftsführung nicht würdig. – (Beifall von FDP BAYERNPARTEI)

Lieber Klaus-Peter Rupp, ich habe keine Zuversicht! Es geht nicht allein um die Gefahr für die werdenden Mütter. Es geht vor allem um die Bedrohung der Hebammen. Die haben nämlich Existenzängste.

Liebe Alexandra Gaßmann, es wird doch einen Expressbus geben! Aber ich würde empfehlen, diesen Expressbus mit Liegen oder Betten auszustatten und eine Hebamme mitfahren zu lassen, damit nichts schiefgeht.

Wir haben in der letzten Woche sehr lange diskutiert. Es ist richtig und gut, in einem Fachausschuss auch stundenlang über ein so wichtiges Thema zu diskutieren. Selbstverständlich haben wir damals nur beschlossen, dass das überprüft wird. – (StR Jagel: Nein!) – Doch, so war das damals. Aber das ist auch egal. Die ganze Angelegenheit hing zwei Jahre lang in der Luft und jetzt kommt plötzlich der Hammer, was ab 2025 passieren soll.

Der Freistaat würde die Konzession bestimmt verlängern. Da bin ich mir vollkommen sicher. Ich danke Frau Fedoroff für den wunderbaren Brief, in dem sie noch einmal alles zusammengefasst hat. Sie schreibt, im letzten Gespräch am 01.07. habe die Geschäftsführung durch viel Druck und

mehrfaches Nachfragen erstmalig zugegeben, dass am Belegsystem der Harlachinger Hebammen festgehalten werde. Auch könne keine Garantie gegeben werden, dass weiterhin aktiv in der Geburtshilfe gearbeitet werden könne. Das heißt, Wochenbettstation ist keine Option! Dann kommt noch etwas, das mich wirklich entsetzt hat: Die Harlachinger Hebammen hätten gegenüber den Neuperlacher Kolleginnen deutlich gemacht, dass auch sie ein Mischsystem ablehnten. Außerdem hätten sie gesagt, dass sie in ihrem Team derzeit keine weiteren Hebammen benötigten. Wenn die Geburtenzahl mit der Zeit ansteige, könne jede einzelne etwas mehr arbeiten. Das bedeute, selbst wenn einige der Neuperlacher Hebammen bereit wären, in die Freiberuflichkeit zu gehen, würden sie nicht in Harlaching aufgenommen werden.

Damit geht das Fachwissen verloren. Die Neuperlacher Hebammen werden aufhören und irgendetwas anderes machen. Das können wir uns nicht leisten. – (Beifall von FDP BAYERNPARTEI und CSU mit FREIE WÄHLER)

Die Änderungsanträge finde ich gut und richtig, aber sie sind nur eine Weisung an die Verwaltung. Wir sollen darauf vertrauen, dass die Verwaltung das umsetzt. Umgekehrt wird ein Schuh daraus: Erst müssen sie uns zeigen, dass es funktioniert, dann können wir beschließen und eventuell auch einer Schließung zustimmen. Dazu muss der Freistaat Bayern aber erst einmal die Konzession verlängern. Dann sehen wir weiter. Wenn Sie bei Ihrer Meinung bleiben, werden wir der Vorlage nicht zustimmen. – (Beifall von FDP BAYERNPARTEI)

StR Ruff:

Herr Bürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Wir haben ganz bewusst einen Dringlichkeitsantrag gestellt und keinen Änderungsantrag. Wir wollten noch einmal auf die Dringlichkeit der Situation hinweisen. Wir wollten spätestens heute, am Tag der Entscheidung, erfahren, ob ein Hybridmodell funktioniert. Liebe Grüne, liebe SPD, es geht nicht um einen Hybridbus nach Harlaching, es geht um ein Betriebskonzept für einen Kreißsaal. Wir wollten wissen, wie es mit der Selbständigkeit aussieht und ob die Station in Neuperlach fortgeführt werden kann.

Frau Zurek, Herr Dr. Brodermann, natürlich müssen Sie uns als Opposition nicht überzeugen. Sie können in drei Sätzen nichtssagende Auskünfte geben und unsere Anträge und Fragen einfach ignorieren. Sie wissen, dass Sie eine Mehrheit hinter sich haben. Aber Sie müssen die Hebammen und die werdenden Mütter überzeugen. – (Beifall von ÖDP/München-Liste und CSU mit FREIE WÄHLER) – So wird das nicht gelingen.

Das Verhalten, das Sie nicht nur beim Thema Geburtshilfe Neuperlach, sondern auch bei anderen Themen zur München Klinik an den Tag legen, lässt mich für die München Klinik schwarzsehen. Sie nehmen die Patienten und die Bevölkerung nicht mit. Sie können über die politische Opposition hinweggehen. Aber es wird auf Dauer nicht gelingen, ohne Erklärungen über die Menschen der Stadt hinwegzugehen. Deshalb werden wir den Beschluss in der vorgelegten Form nicht mittragen. Ich bitte wirklich darum, umzudenken. – (Beifall von ÖDP/München-Liste)

StR Jagel:

Herr Bürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Herr Prof. Dr. Hoffmann möchte die München Klinik gern privatisieren, deshalb wird er der Beschlussvorlage nicht zustimmen. Aber das ist ein anderes Thema. – (Zwischenruf StR Kaum) – Ich werde versuchen, etwas sachlicher zu argumentieren.

Kollege Ruff, ich möchte darauf hinweisen, dass wir im Dezember in nichtöffentlicher Sitzung mit großer Mehrheit einen Globalbetrauungsakt beschlossen haben. Das bedeutet, dass wir die München Klinik die nächsten fünf Jahre finanziell absichern. Ein Globalbetrauungsakt bedeutet auch: Was kommt, das kommt. Denn ein Globalbetrauungsakt heißt, die München Klinik schickt die Rechnung an die Stadt und die Stadt bezahlt. Ich möchte nicht, dass hier in öffentlicher Sitzung der Eindruck entsteht, irgendjemand in diesem Haus lasse die München Klinik im Regen stehen. An die genaue Formulierung kann ich mich nicht erinnern, weil ich zu diesem Zeitpunkt schon schwer atmen musste. – (Beifall von der linken Seite des Hauses)

Wie ich schon vorige Woche im Gesundheitsausschuss sagte, habe ich mir die Entscheidung nicht leicht gemacht. Zentraler Punkt ist für mich die Abrechnungsfähigkeit nach SGB V.

Ich habe mir noch einmal die Mühe gemacht, die 600-seitige Beschlussvorlage von 2015 zum Sanierungskonzept herauszusuchen. Falls jemand sie lesen möchte: Sie steht bei uns im Büro. In dieser Beschlussvorlage wird völlig transparent, dass durch den Neubau der Klinik in Harlaching der Kreißaal in Neuperlach aufgegeben werden muss. Dem hat auch die CSU zugestimmt. – (StR Prof. Dr. Theiss: Wir haben aber auch gesagt, dass wir das später reevaluieren müssen. Da warst Du noch nicht im Stadtrat.) – Aber es stand schon damals in der Beschlussvorlage. Es stimmt nicht, dass Ihr nichts davon wusstet. Die Reevaluation kam später.

Im ursprünglichen Sanierungskonzept stand ... – (StR Prof. Dr. Theiss: Na und?) – Na und? Also Leute! Ihr hättet Euch einfach früher überlegen müssen, ob Ihr dem Sanierungskonzept zustimmen möchtet. Wir von DIE LINKE. haben es damals abgelehnt, weil uns an vielen Stellen die

Versorgungssicherheit gefährdet schien. (StR Prof. Dr. Theiss: Da warst Du doch noch gar nicht hier!) – Das ist egal. So war das Abstimmungsergebnis damals nun einmal. Jetzt zu sagen, Ihr rettet die Welt, obwohl Ihr dem Konzept damals zugestimmt habt ... – (StR Prof. Dr. Theiss: ... Oberlehrer!) – Ich bin kein Oberlehrer! Du bist doch Herr Professor Doktor. Ich bin nur eine einfache Pflegekraft. – (Heiterkeit – Beifall von der linken Seite des Hauses) – Ich habe viele Gespräche geführt. Wesentlich bleibt: Ich möchte nicht, dass an einem Standort der München Klinik nur noch Privatpatienten abgerechnet werden können. – (Beifall von der linken Seite des Hauses) – Das ist für mich nicht vorstellbar. Deshalb werden wir dem geänderten Beschluss zustimmen.

Hier werden teilweise unerträgliche Behauptungen in den Raum gestellt. Die zentrale Frage ist doch, was in der Vergangenheit schiefgelaufen ist. Ich glaube, im Gesamtprozess ist brutal viel schiefgelaufen. Das können wir alles aufarbeiten. Wir können aufarbeiten, dass die ehemalige Geschäftsführung nicht gut bis katastrophal schlecht kommuniziert hat.

Gabi Neff, Du bist schon sehr lange in diesem Stadtrat. Wir haben den Haushalt heute zwar noch nicht beschlossen, aber ich gehe davon aus, dass die Kämmerei ihn umsetzen wird. Entschuldige bitte, aber zu behaupten, die Verwaltung würde sich nicht an den Beschluss halten, ist doch absurd! – (Beifall von der linken Seite des Hauses) – Dann könnten wir uns als Stadtrat doch abschaffen. In dem Beschluss heißt es nicht, irgendetwas solle geprüft werden. Dort steht klar und deutlich, dass alle Hebammen im Kreißsaal arbeiten und dass es dauerhaft nicht nur freiberufliche Hebammen geben wird.

Wie gesagt: Wir können nicht akzeptieren, dass in einem öffentlichen Haus nur freiberufliche Hebammen arbeiten. Deshalb möchten wir auch fest angestellte. Genau das steht in dem gemeinsamen Änderungsantrag von Grün-Rot und uns. Das ist doch eine Weisung! Wie Frau Zurek bereits gesagt hat, hält sich die Verwaltung natürlich an die Weisungen des Stadtrats. So zu tun, als seien Stadtratsbeschlüsse nur Makulatur und Schall und Rauch, ist absurd. – (Beifall von der linken Seite des Hauses)

Jetzt habe ich viel länger gesprochen, als ich wollte. Im Übrigen verweise ich auf die differenzierte Debatte im letzten Gesundheitsausschuss.

StRin Hübner:

Stefan Jagel, ich möchte Dir ein Kompliment machen: Du hast Dich in dieser schwierigen Debatte für Verantwortung und gegen den Populismus entschieden, auch insgesamt. – (Beifall von der

linken Seite des Hauses) – Das ist ehrenwert, denn man könnte es sich als Opposition in diesem Stadtrat sehr viel einfacher machen. Deine Haltung ist der Sache angemessen. Das würde ich mir öfter wünschen.

Alexandra Gaßmann und Gabi Neff, Eure Verkürzung der Debatte, die Frauen könnten nur in Neuperlach natürlich gebären, wird der Arbeit der Hebammen in mehr als 50 anderen Kreißsälen in München einfach nicht gerecht. – (Beifall von der linken Seite des Hauses)

Wir haben heute nur das Thema Geburtshilfe in Neuperlach aufgerufen. Es ist in Ordnung, das hier noch einmal zu diskutieren. Trotzdem möchte ich mich sowohl bei der Geschäftsführung, Herrn Dr. Brodermann, Frau Geistberger und Herrn Dr. Guderjahn, als auch bei der Gesundheitsreferentin Beatrix Zurek bedanken. In den letzten sechs Monaten ist es ihnen gelungen, einen außerordentlich guten Beteiligungsprozess zu organisieren und dadurch etwas eigentlich Unmögliches zu erreichen: Auch den Bezirksausschüssen und den Kolleginnen und Kollegen in der München Klinik konnte vermittelt werden, warum dieser Prozess insgesamt notwendig ist, damit wir auch in fünf, zehn oder 15 Jahren noch eine München Klinik haben. Ich hätte vorher nicht gedacht, dass dieser Prozess erfolgreich zu Ende geführt werden kann, aber es ist gelungen. Natürlich gibt es Unzufriedenheiten und schmerzvolle Einschnitte. Aber in diesem Prozess wurde auch viel gewonnen. Dafür möchte ich mich im Namen meiner Fraktion bei allen Beteiligten bedanken. – (Beifall von SPD/Volt)

StRin Wassill:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr verehrte Damen und Herren! Manches muss man sich einfach leisten. Das gilt auch für den Standort Neuperlach. Auch ich habe den Service dort in Anspruch nehmen dürfen. Das war super! *Never change a running system!* Ich frage mich, warum das unbedingt jetzt entschieden werden muss. Warum kann man nicht warten, bis geklärt ist, ob nicht doch eine Konzession zu bekommen ist. Kann man die Sache vertagen? Wenn ja, würden wir einen entsprechenden Antrag stellen. Kann man den Antrag zurückziehen und warten, bis diese Entscheidung gefallen ist? Gesetze ändern sich von heute auf morgen. In wenigen Monaten könnte das auf höherer Ebene schon wieder ganz anders gesehen werden. – (Beifall der AfD)

StRin Neff:

Herr Bürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Ich will die Diskussion nicht in die Länge ziehen, aber ich muss etwas richtigstellen.

Liebe Anne Hübner, weder Alexandra Gaßmann noch ich haben behauptet, die Hebammen in Neuperlach seien die einzigen, die sanfte Geburtshilfe leisten. – (Zwischenruf: Es klang aber so!) – Das haben wir definitiv nicht gesagt.

Lieber Stefan Jagel, wir wollen, dass dieses System zunächst vorgestellt wird. Dann beschließen wir über die Verlegung. So wird ein Schuh daraus! Wenn die Schließung jetzt so beschlossen wird, haben wir keine Handhabe mehr. Denn ich prophezeie Euch: In einem halben Jahr heißt es, irgendwie funktioniert es nicht. Dann haben wir die Hebammen schon verloren. Darum geht es uns.

Ihr könntet den Antrag ändern und sagen: Zuerst wird das System ausgearbeitet. Wenn das System gefunden ist, haben wir Rechtssicherheit für die Hebammen und können verlegen. Diesen Weg könnten wir mitgehen. – (Beifall von FDP BAYERNPARTEI)

Bfm. StRin Zurek:

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrte Damen und Herren des Stadtrats! Zunächst möchte ich mich ausdrücklich für die Anerkennung bedanken. Ich denke, ich kann das auch im Namen der Geschäftsführung tun. Es war ein ganz wichtiger Teil der Diskussion, ein medizinisch geleitetes Konzept transparent zu machen, statt im Hinterstübchen etwas auszukarteln und dann vorzulegen. Ganz herzlichen Dank. Das gibt Kraft, an diesem Projekt weiterzuarbeiten.

Wir sollten das Thema Geburtshilfe auf eine sachlichere Ebene zurückholen. In der Diskussion entstand tatsächlich der Eindruck, in der ganzen München Klinik mit derzeit drei Krankenhäusern, in denen Kinder auf die Welt kommen, biete nur der Standort Neuperlach eine besondere Qualität. Das hat mich und uns während der ganzen Diskussion betrübt. Die jeweiligen Meldungen im Januar jedes Jahres belegen, dass die Geburtshilfe an allen Standorten der München Klinik eine hohe Qualität aufweist. Das führt dazu, dass sie zahlenmäßig jedes Jahr alle Rekorde bricht. Egal, wie viele Kinder in den anderen Kliniken auf die Welt kommen, in der München Klinik sind es immer mehr.

Ich weiß nicht, ob Sie den Kreißaal in der München Klinik Schwabing oder die anderen Kreißsäle schon einmal gesehen haben. Ich wüsste nicht, wo dort der Eindruck entstehen sollte, die Medizin „lauere“ überall. Sie ist aber da, und das ist für viele wichtig. Nicht ohne Grund gibt es in Neuperlach keine Risikogeburten. Diese werden gleich nach Harlaching oder Schwabing vermittelt. Schauen Sie sich bitte unbedingt die Kreißsäle an. Ich sage immer, wer zuvor noch nicht den

Wunsch hatte, ein Kind zu bekommen, bekommt ihn nach der Besichtigung dieser wunderbaren Kreißsäle. – (Heiterkeit) – Sie sind wirklich top!

An allen Standorten orientiert sich die Geburtshilfe an der Frau und am Kind. Frau und Kind stehen überall im Mittelpunkt. – (Beifall von der linken Seite des Hauses) – Ich möchte nicht, dass der Eindruck entsteht, die Frauen könnten nur an einem Standort bestimmen, wie sie ihre Kinder auf die Welt bringen möchten, und bei allen anderen werde sofort das Operationsbesteck ausgerollt.

Ich muss auch richtigstellen: Es wird nichts geschlossen! Diese Behauptung ist nicht korrekt und verängstigt Bürgerinnen und Bürger. Es wird nicht geschlossen, es wird verlegt. Der Einzugsbereich von Harlaching ist schon jetzt fast deckungsgleich mit dem von Neuperlach. Es wird sichergestellt, dass in Harlaching eine ebenso gute frauen- und kindzentrierte Geburtshilfe geleistet wird wie an anderen Standorten. Die Hebammen in Harlaching und Schwabing haben es nicht verdient, so an den Rand gedrängt zu werden. Sie sind alle im selben Team, es sind verschiedene Standorte derselben Klinik. Es gibt nicht bessere und schlechtere Hebammen. – (Beifall von der linken Seite des Hauses)

Herr Ruff, wenn Ihnen die Auskunft nicht ausreichend erschien, tut es mir leid. Bisher wurde immer kritisiert, wenn ein Konzept vorgelegt wurde, das alle nur abnicken durften. Auch durch die von mir übernommenen Änderungsanträge sind wir jetzt beauftragt, gemeinsam etwas zu entwickeln. Geben Sie der Sache doch eine Chance! Man kann sich natürlich mit verschränkten Armen an einen Tisch setzen. Dann wird man aber nicht zusammenkommen. Es geht um Kooperation. Das ist keine Einbahnstraße. Wir werden gemeinsam eine Lösung finden, das haben Herr Dr. Brodermann und ich ausdrücklich gesagt. – (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste und SPD/Volt) – Zu unterstellen, wir würden von vornherein die Sektkorken knallen lassen und nichts anderes tun, als abzuwarten und das Beste zu hoffen, wird der intensiven Arbeit, die die Kolleg\*innen leisten, nicht gerecht. – (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste und SPD/Volt)

Es gibt neun Standorte, an denen Münchnerinnen und Münchner Kinder bekommen können. Halt, Münchner nicht! Das wird schon noch kommen, aber nicht mehr während meiner Amtszeit! – (Heiterkeit) – Sie sehen, ich bin der gesellschaftlichen Entwicklung schon weit voraus. Es gibt neun Standorte, an denen Münchnerinnen Kinder bekommen können. Wir freuen uns, dass sich Jahr für Jahr die meisten dafür entscheiden, an den Standorten der München Klinik zu entbinden, weil sie wissen, dass dort frauen- und kindzentriert Geburtshilfe geleistet wird.

Ich bin allen Hebammen der München Klinik dankbar für die gute Qualität ihrer Arbeit. In München wird niemand auf einem Parkplatz ein Kind entbinden müssen, wenn sie nicht viel zu spät abfährt. Es gibt wirklich wunderbare Kliniken. Bitte verbreiten Sie keine Sorgen unter den Münchnerinnen und Münchnern, sondern preisen Sie vielmehr die München Klinik an. Vielen Dank! – (Beifall von der linken Seite des Hauses)

StR Prof. Dr. Theiss:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Ich trete als Zeitzeuge ans Mikrofon, weil ich zu den wenigen gehöre, die diese ominösen 600 Seiten schon 2015 gelesen haben. – (StR Jagel: Wir auch!) – Damals war ich fast genauso stolz, das geschafft zu haben, wie Herr Jagel.

In der Tat haben wir damals beschlossen, die Geburtshilfe zu verlegen. Daraufhin gab es Proteste, denen wir uns gestellt haben. Die damalige Gesundheitsreferentin Jacobs hat dann mit unserer Unterstützung den Vorschlag gemacht, diese Maßnahme 2024 zu reevaluierten. Das tun wir jetzt und kommen zu einem anderen Ergebnis als SPD, Grüne und offensichtlich auch DIE LINKE. Ich respektiere Eure Sichtweise, möchte aber keine Geschichtsklitterung. Wir behalten uns vor dazuzulernen und haben immer gesagt, dass man sich das Medizinkonzept im Laufe der Jahre immer wieder anschauen muss. Genau das tun wir jetzt und wollen die Geburtshilfe in Neuperlach belassen. – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER und FDP BAYERNPARTEI)

Der mündliche Änderungsantrag der AfD, den Tagesordnungspunkt in die nächste Sitzung des Gesundheitsausschusses zu vertagen, wird gegen die Stimmen der AfD **abgelehnt**.

Der Dringlichkeitsantrag Nr. 5031 von ÖDP/München-Liste gilt nach dem Bericht des Vorsitzenden der MÜK-Geschäftsführung als **erledigt**.

Der als Änderungsantrag erneut zur Abstimmung gestellte Dringlichkeitsantrag Nr. 4993 von CSU mit FREIE WÄHLER aus der Sitzung des Gesundheitsausschusses am 18.07.2024 wird gegen die Stimmen der Antragstellenden sowie von FDP BAYERNPARTEI, ÖDP/München-Liste und AfD **abgelehnt**.

Der als Änderungsantrag erneut zur Abstimmung gestellte Dringlichkeitsantrag Nr. 4994 von CSU mit FREIE WÄHLER aus der Sitzung des Gesundheitsausschusses am 18.07.2024 wird gegen die Stimmen der Antragstellenden sowie von FDP BAYERNPARTEI, ÖDP/München-Liste und AfD **abgelehnt**.

Der Antrag der Referentin wird gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER, FDP BAYERNPARTEI, ÖDP/München-Liste und AfD **beschlossen**.

**A2: UEFA EURO 2024: Annahme einer Zuwendung der UEFA-Stiftung für Kinder  
im Wert von ca. 16.500 €  
Bekanntgabe einer Dringlichen Anordnung des Oberbürgermeisters  
gemäß Art. 37 Absatz 3 Satz 1 GO und § 25 GeschO vom 12.07.2024**

Aktensammlung Seite 6579

StR Ruff:

Herr Bürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte die Gelegenheit wahrnehmen und mich für die Almosen bedanken, die uns die UEFA zukommen lässt. In Form einer Altkleiderspende bekommen wir immerhin 0,01% des UEFA-Gewinns bei dieser Europameisterschaft. Würde die UEFA einer Besteuerung unterliegen, dann wäre das über den Daumen gepeilt ein Achtzehntausendstel des Steueraufkommens, auf das die Bundesrepublik verzichtet.

Auf der heutigen Tagesordnung steht ein weiterer Beschluss über eine UEFA-Veranstaltung, deren Details ich nicht nennen darf. Für die Sicherheitsmaßnahmen dieser Veranstaltung gibt die Stadt München ungefähr 46-mal so viel Geld aus, wie diese Altkleiderspende der UEFA wert ist.

Herzlichen Dank, liebe UEFA! München ist eine stolze Stadt, und ich bin stolz auf diese Stadt. Mehr sage ich zu solchen Spenden nicht! – (Beifall von ÖDP/München-Liste und DIE LINKE./ Die PARTEI)

Die Bekanntgabe wird **zur Kenntnis genommen**.

**A15: Aktuelle Wohnsituation junger Menschen in München und Möglichkeiten  
zur Entspannung der Lage  
Diverse Anträge**

Aktensammlung Seite 6607

StRin Burger:

Als Vorsitzende des AzubiWerks bin ich in dieser Angelegenheit befangen und werde daher während der Behandlung des Tagesordnungspunkts den Saal verlassen.

StR Walbrunn:

Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren! Zunächst einmal vielen Dank an die beteiligten Referate für die umfangreiche Vorlage zu einem Thema, das der Jugend auf den Nägeln brennt. Ich darf vorausschicken, dass wir uns dem Antrag weitestgehend anschließen werden.

Mit den inhaltlichen Ausführungen stimmen wir nicht immer überein. Exemplarisch sei darauf verwiesen, dass es schon ein bisschen weit hergeholt ist, schlechte Schulnoten auf den Aufenthalt in Aufnahmeeinrichtungen zu schieben. Es gäbe sicher kostengünstigere Lösungen als eine Wohnung zur Verfügung zu stellen. Man kann durchaus auch in der Bibliothek oder in der Schule lernen.

Bei den temporären Angeboten auf städtischen Einzelflächen sind wir ebenfalls skeptisch. Der Vorschlag, dort zeitlich begrenzt in Containern und Modulbauten Wohnraum zu schaffen, erinnert ein wenig an die Idee der Tiny Houses, über die das Referat für Stadtplanung und Bauordnung vor Kurzem sagte, dass dem enormen Verwaltungsaufwand letztlich ein relativ geringer Ertrag gegenüberstünde. Da fragt man sich schon, ob in diesem Fall andere rechtliche Rahmenbedingungen gelten.

Insgesamt können wir den vorgeschlagenen Maßnahmen bis auf einen Punkt zustimmen. Keine der Einzelmaßnahmen stellt für sich genommen einen allzu großen Wurf dar, aber es muss probiert werden, was geht, um die Situation etwas zu entspannen.

Einige Aspekte kommen in der Beschlussvorlage entweder zu kurz oder fehlen komplett: Auch die Unternehmen haben eine soziale Verantwortung, an die man sie durchaus immer wieder erinnern darf. Wir bitten darum, bei den Betrieben dafür zu werben, Werkswohnungen für Azubis und junge

talentierte Angestellte zu errichten. Im Falle einer Bereitschaft könnte die Stadt das Projekt beratend begleiten.

Auch die Möglichkeit, dass die Stadt Nachbargemeinden beim Bau von Studentenwohnungen unterstützt, wäre interessant gewesen – man denkt dabei sofort an Garching. Damit ließe sich die Wohnraumsituation in der Stadt ein wenig entlasten. Vielleicht können die Referate diese beiden Aspekte, private Unternehmen und Nachbargemeinden einzubinden, noch ergänzen.

Wir waren nicht überrascht, dass der Themenbereich der Migration in der Beschlussvorlage recht kurz und oberflächlich betrachtet wird. Es ist schon bezeichnend, dass man zwar auf Seite 26 auf den Wunsch junger Mitbürger nach Zwischennutzung von leerstehenden Gebäuden, vor allem Hotels, Pensionen usw. eingeht, jedoch nur in Aussicht stellen kann, entsprechende Modelle mit den Trägern zu entwickeln. Das hat einen faden Beigeschmack, wenn heute gegen unsere Stimmen beschlossen wurde, zwei Immobilien für die Unterbringung von Flüchtlingen/Migranten zu verplanen, während für die eigene Jugend offenbar überhaupt erst einmal entsprechende Grundlagen geschaffen werden müssten. Da fragt man sich schon, ob die Prioritäten richtig gesetzt sind.

In dieses Bild passt auch, dass bei dem Punktesystem zur Vergabe von gefördertem Wohnraum junge Mitbürger, die erstmalig aus dem Elternhaus ausziehen, tendenziell schlechter gestellt werden als Zuwanderer, die aus einer Gemeinschaftsunterkunft ausscheiden. Aber gut, das kennen wir. Letzen Endes muss der Wähler darüber entscheiden, wie er mit so viel Liebe zu ihm in Zukunft umzugehen gedenkt.

Wir bitten um eine gesonderte Abstimmung von Ziffer 2 im Antrag der Referentin, denn wir brauchen keine *„diskriminierungskritische und geschlechtersensible Analyse, Planung und Umsetzung der geschlechterbezogenen, gleichstellungsorientierten Wohnbedürfnisse und Wohnbedarfe“*. Wir brauchen weniger Bürokratie und mehr Konzentration auf die realen Bedürfnisse unserer Bürger. In diesem Sinne vielen Dank! – (Beifall der AfD)

#### BM Krause:

In der gemeinsamen Sitzung des Kinder- und Jugendhilfeausschusses mit dem Sozial-, Planungs- und Kommunalausschuss hat der KJHA anders abgestimmt als die anderen Fachausschüsse. Deshalb gibt es den Wunsch, den Beschluss des KJHA nochmals zur Abstimmung zu stellen.

Der vom Kinder- und Jugendhilfeausschuss am 18.07.2024 gefasste Beschluss wird gegen die Stimmen von DIE LINKE./Die PARTEI und ÖDP/München-Liste **abgelehnt**.

Der Antrag der Referentin wird wie folgt abgestimmt:

Ziffer 2 wird gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTEI und AfD **beschlossen**.

Die übrigen Ziffern werden gegen die Stimmen von FDP BAYERNPARTEI **beschlossen**.

– Die Tagesordnungspunkte A16 und A17 werden gemeinsam behandelt. –

**A16: Weiterentwicklung FKG – kreislauffähiges Bauen, klimagerechte Gebäudestandards im geförderten Wohnungsbau, Finanzierung FÖMIS  
Diverse Anträge**

und

**A17: Förderprogramm Klimaneutrale Gebäude (FKG) – Anpassungen Fördermaßnahmen**

Aktensammlung Seiten 6609 und 6611

StRin Fuchs:

Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir haben noch Fragen und Beratungsbedarf zu den beiden Tagesordnungspunkten. Da wir eine maximale Klimateffizienz für jeden Euro an Steuer- bzw. Fördergeldern wollen, schlagen wir Folgendes vor: Die Ziffern 3 und 4 im Antrag der Referentin zu Tagesordnungspunkt 17 möchten wir heute beschließen. Die Beschlüsse über die übrigen Ziffern und den Antrag zu Tagesordnungspunkt 16 wollen wir in die zweite Sitzung des Feriensenats vertagen. Danke!

StR Prof. Dr. Hoffmann:

Herr Bürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Wir haben zwei Fragen an bfm. StRin Kugler. Wenn Sie die Zahlen heute nicht parat haben, würde sich eine Vertagung anbieten.

Nach der Lektüre der Beschlussvorlagen ist uns immer noch nicht klar, wie viel Volumen für die privaten Hausbesitzer und Wohnungseigentümergeinschaften, die ein Gros der sanierungsbedürftigen Gebäude haben, vorgesehen ist.

Die zweite Frage betrifft das Kumulationsverbot, eine Altlast aus dem zweiten Halbjahr 2023: Wie viele Antragstellerinnen und Antragsteller waren noch von dem Kumulationsverbot betroffen und sind sozusagen auf der Strecke geblieben, weil sie ihren Antrag zum falschen Zeitpunkt gestellt und keine Förderung bekommen haben?

StR Schall:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Wir möchten die Tagesordnungspunkte in die nächste Sitzung des Fachausschusses vertagen, weil das der richtige Ort für die Diskussion ist.

Die nicht vertagten Ziffern 3 und 4 lehnen wir ab, weil wir keinen Unterschied zwischen frei finanziertem und gefördertem Wohnungsbau sehen. – (Beifall von CSU mit FREIE WÄHLER)

StRin Wassill:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren! Hier handelt es sich um ein wunderbares Beispiel für den Aufbau von Pseudowissenschaften. Vergessen Sie doch einfach dieses Klimaschutzthema, bevor Sie sich weiter in Einzelheiten verlieren! Im Endeffekt haben die Bürger nichts davon, denn die Fördergelder, auch die des Bundes, werden wieder gekürzt. Man sieht doch, dass das nicht zu bezahlen ist. Setzen Sie sich lieber auf der höheren politischen Ebene dafür ein, dass das gecancelt wird! Das wäre viel sinnvoller. Danke! – (Beifall der AfD)

StRin Burneleit:

Herr Bürgermeister, Frau Bürgermeisterin, liebe Kolleginnen und Kolleginnen! Der Vertagung stimmen wir zu, obwohl der Vorschlag sehr kurzfristig kommt und das Thema weiter aufgeschoben wird. Ich wäre auch dafür, die Punkte in die Sitzung des Fachausschusses zu vertagen, obwohl ich das Glück habe, für meine Fraktion an der zweiten Sitzung des Feriensenats teilzunehmen. Aber vielleicht ist das nicht allen Vertreter\*innen der kleinen Fraktionen möglich. Vor allem hätte man dann mehr Zeit, darüber ausführlich zu diskutieren.

Ich möchte noch einen mündlichen Änderungsantrag zu Ziffer 3 des Antrags der Referentin zu Tagesordnungspunkt 17 stellen. Darin ist vorgesehen, den Antragstellerkreis für „Neubaustandards & Passivhaus“ auf Projekte zu beschränken, bei denen mindestens 50 % der Wohnfläche nach den Kriterien EOF oder München Modell des wohnungspolitischen Handlungsprogramms „Wohnen in München“ errichtet werden. Angesichts der angespannten Situation des Münchner Wohnungsmarkts würden wir die Zahl gerne auf 60 % erhöhen. Dadurch würde sichergestellt, dass mehr als die Hälfte der Wohnfläche im Rahmen eines bezahlbaren Konzepts vermietet wird. Das wäre ein wichtiges Signal. Vielen Dank! – (Beifall von DIE LINKE./Die PARTEI)

StRin Holtmann:

Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Mein Wunsch an Frau Kugler wäre, uns vor der Abstimmung über die Vertagung in die nächste Ausschusssitzung zu erklären, ob dadurch die geplanten Einsparmaßnahmen verzögert werden. Danke!

Bfm. StRin Kugler:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Stadträtinnen und Stadträte! Die Fragen von Stadtrat Prof. Dr. Hoffmann sind nicht ganz so trivial, deswegen würde ich sie gern in der nächsten Ausschusssitzung beantworten.

Der mündliche Änderungsantrag von Stadträtin Burneleit, die Wohnflächen nach den Kriterien von EOF und MM auf 60 % zu erhöhen, wäre für mich fachlich in Ordnung.

Zu der Frage von Stadträtin Holtmann: Wenn die Ziffern 3 und 4 heute beschlossen werden, würde die Fördermaßnahme „Klimagerechter Gebäudestandard im Neubau“ sofort gestoppt. Über die in Ziffer 2 beantragte Absenkung des FKG-Fördersatzes für Effizienzmaßnahmen von 15 % auf 10 % wird erst später entschieden.

Da ich zum Zeitpunkt der zweiten Sitzung des Feriensenats nicht in München bin, würde ich eine Vertagung in die nächste Fachausschusssitzung begrüßen.

StRin Hübner:

Herr Bürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Ich plädiere für eine Vertagung in die zweite Sitzung des Feriensenats, weil das Förderprogramm durch die eingegangenen Bindungen bereits sehr stark ausgelastet ist. Je schneller an der einen oder anderen Stelle gegengesteuert werden kann, desto länger reichen die Mittel für die Antragstellerinnen und Antragsteller.

Abstimmung zu Tagesordnungspunkt 16 (Weiterentwicklung FKG):

Der Antrag auf Vertagung in die nächste Fachausschusssitzung wird gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER, FDP BAYERNPARTEI, ÖDP/München-Liste und DIE LINKE./Die PARTEI **abgelehnt**.

Der Tagesordnungspunkt wird gegen die Stimmen von ÖDP/München-Liste und DIE LINKE./Die PARTEI in die zweite Sitzung des Feriensenats am 21.08.2024 **vertagt**.

Abstimmung zu Tagesordnungspunkt 17 (Förderprogramm Klimaneutrale Gebäude):

Der mündliche Änderungsantrag von Stadträtin Burneleit zu Ziffer 3, die Wohnflächen nach den Kriterien von EOF und MM auf 60 % zu erhöhen, wird gegen die Stimmen von DIE LINKE./Die PARTEI und ÖDP/München-Liste **abgelehnt**.

Die Ziffern 3 und 4 werden gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER und AfD **beschlossen**.

Der Antrag auf Vertagung der übrigen Ziffern in die nächste Fachausschusssitzung wird gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER, FDP BAYERNPARTEI, ÖDP/München-Liste und DIE LINKE./Die PARTEI **abgelehnt**.

Die übrigen Ziffern werden gegen die Stimmen von ÖDP/München-Liste und DIE LINKE./Die PARTEI in die zweite Sitzung des Feriensenats am 21.08.2024 **vertagt**.

**B12: Erste Programmanpassung von „Wohnen in München VII“  
Anpassung der Erstvermietungsrenten und der Grundstückswerte  
für den geförderten Wohnungsbau  
Verlängerung des KMB-Teuerungsausgleichs**

Aktensammlung Seite 6637

StR Jagel:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Im Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung hatten wir darum gebeten, die Tagesordnungspunkte B11 und B12 zu vertagen, weil wir vorher noch mit den Genossenschaften sprechen wollten.

Dem Antrag der Stadtbaurätin zu B11 haben wir heute zugestimmt, weil wir das Problem mit den Verkäufen gesehen haben.

In unserem Änderungsantrag zu B12 lehnen wir die Erhöhung von 10 € auf 11 €/m<sup>2</sup> Wohnfläche bei dem Programm Einkommensorientierte Förderung ab. Der Grund ist, dass insbesondere Menschen mit niedrigen Einkommen von der EOF profitieren und ihre Mieten nicht erhöht werden sollen. Den KMB-Teuerungsausgleich möchten wir bis 31.12.2026 verlängern, weil die Frist bis zum 31.12.2025 für die Genossenschaften zu knapp ist, wie sie uns gesagt haben.

– BMin Dietl übernimmt den Vorsitz. –

StRin Stöhr:

Frau Bürgermeisterin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich verweise auf die Debatte im Ausschuss und danke der Fraktion DIE LINKE./Die PARTEI für ihre Zustimmung zu B11. Im Vorfeld gab es zahlreiche Gespräche mit den Genossenschaften.

Zu Eurem Änderungsantrag: In der Ausschusssitzung haben wir bereits gesagt, wie sehr uns die Mieterhöhung schmerzt. Aber aus wirtschaftlichen und anderen Gründen unterstützen wir den Antrag der Stadtbaurätin. Danke schön! – (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste)

– BM Krause übernimmt den Vorsitz. –

StRin Wassill:

Herr Bürgermeister, sehr verehrte Damen und Herren! Wir werden den Antrag ablehnen, weil damit im Endeffekt eine Nachverdichtung subventioniert wird. Sie verzetteln sich mit verschiedenen Fördermaßnahmen, aber für die Wohnungsprobleme in München wird eine langfristige Lösung benötigt: Das Beste wäre ein Zuzugsstopp. Danke!

StRin Burger:

Ich möchte kurz begründen, warum wir dem Änderungsantrag von DIE LINKE./Die PARTEI nicht folgen werden: Die Frist bis zum 31.12.2025 bei dem KMB-Teuerungsausgleich betrifft die Antragstellung und nicht den Baubeginn. Da wir langfristige Bindungen eingehen, möchten wir den Überblick bewahren. Sollten 2026 Probleme entstehen, könnten wir die Frist immer noch verlängern.

Uns tun alle Mieterhöhungen leid, deswegen haben wir sie schweren Herzens beschlossen. Danke schön! – (Beifall von SPD/Volt)

Der Änderungsantrag von DIE LINKE./Die PARTEI wird gegen die Stimmen der Antragstellenden **abgelehnt**.

Der Antrag der Referentin wird gegen die Stimmen der AfD **beschlossen**.

**B37: Mobilitätsstrategie 2035 Nachbarschaftsviertel in München****Diverse Anträge und Empfehlungen**

Aktensammlung Seite 6681

StRin Wassill:

Herr Bürgermeister, verehrte Damen und Herren! Die Vorlage ist ein herrliches Beispiel für die typische Ausbreitung des EU-Programms Green Deal. Es geht wieder um das Dogma des vom Menschen verursachten Klimawandels. Sie können eine Studie von Christopher Curtis von der Universität Texas anschauen. Er hat in den letzten 4,6 Mrd. Jahren überprüft, wann es heiß und wann es kalt war.

Mittlerweile haben wir eine der kältesten Regionen mit einer Durchschnittstemperatur von 10 °C. Über Millionen von Jahren lag die Durchschnittstemperatur bei 25 °C. Es ist also nichts Besonderes, wenn die Temperatur um 10 °C steigt oder fällt. Man kann sich anpassen.

In der Vorlage vergleichen Sie wieder einmal Äpfel mit Birnen. Sie reden davon, zur Sicherung der Wohnungs- und Lebensqualität Strategien zu entwickeln, um in den Sommermonaten kühle Räume zu haben. Im nächsten Abschnitt sprechen Sie von verkehrsberuhigenden Maßnahmen und der Neuaufteilung im öffentlichen Straßenraum. Was hat bitte schön der äußere Straßenraum mit kühlen Räumen zu tun? Gar nichts!

Sie ignorieren auch Fakten. Als Beispiel wird Barcelona angeführt. Das wurde hochgelobt und von den Gerichten wieder gestoppt. Wollen Sie nicht anerkennen, dass Superblocks in München nicht anwendbar sind? Sie machen es trotzdem. Sie wollen mit Gewalt die Lebensqualität verbessern. – (Unruhe) – Sie schreiben den Bürgern weiterhin vor, wo und wie sie zu leben haben.

Es geht auch um die Remotorisierung des individuellen Nahverkehrs. Pfui Auto, toll sind nur Fußgänger und Radler! Straßen sollen zu Spielplätzen umgewandelt werden. Die Straßen wurden erfunden, um voranzukommen, damit die Menschen sich besuchen können. Haben Sie nichts aus den Protesten in der Kolumbusstraße gelernt? Die Proteste der Anwohner über die Sommerstraße werden in der Vorlage gar nicht erwähnt. Zu Ihrer Ideologie gehört scheinbar auch das Weglassen ungünstiger Themen. Das ist die Logik der Unlogik.

Sie haben weitere Städte in der Vorlage benannt, ohne auf die dortigen Proteste einzugehen. Sie wollen viel Geld für bauliche Maßnahmen ausgeben, um den Straßenraum vollkommen umzumodeln. Was machen Sie, wenn die Modewelle vorbei ist? Sie können nicht einfach die Schilder abschrauben, sondern müssen für teures Geld die gebauten Nasen und gepflanzten Bäume wieder entfernen. Das Geld dafür haben wir dann wahrscheinlich nicht mehr. Es droht wie bei vielen anderen Projekten eine extreme Verschwendung von Steuergeldern.

In der Vorlage verunglimpfen Sie auch die StVO als starren Rahmen. Der existierende Verkehr muss geregelt werden. Die Regeln sind sinnvoll und haben 100 Jahre lang dazu gedient, sich nicht in die Quere zu kommen. Die Realität spricht gegen Vision Zero als Ziel. In München gab es im letzten Jahr neun Verkehrstote, was im Verhältnis zu 1,26 Mio. Einwohnern eine gute Zahl ist. Die Leute waren selbst daran schuld. Ich selbst habe in der Versicherung solche Fälle bearbeiten müssen.

Sie können nicht erwarten, dass alle zu Hause bleiben oder in Watte gepackt werden. Das Schicksal schlägt halt zu. Sie hoffen auf weitere Reglementierungsmöglichkeiten, die den Bürger wieder nur einschränken werden. Auch der Klima- und Umweltschutz sind unbestimmte Rechtsbegriffe. Es ist nicht sicher, dass die Gesetze so geändert werden, wie Sie meinen.

Wenn eine Straße aus Klimaschutzgründen auf Tempo 30 gedrosselt oder geschlossen wird, muss dargelegt werden, inwieweit der Klimaschutz betroffen ist. Damit könnten Gerichtsverfahren angezettelt werden, es wird teuer und es entsteht mehr Schaden als Nutzen. Diese Maßnahmen laufen darauf hinaus, Nicht-Anwohner aus Stadtvierteln auszuschließen. Sie kommen mit ihrem Auto nicht mehr hin. Es soll ein Malefizspiel werden. Es gibt keine Blumenkübel, sondern Sperrpfosten oder Modalfilter wie am Jakobsplatz. Das sind extrem teure Luxusvarianten. Ich habe das in La Rochelle gesehen. Die Pfosten fahren in den Boden, wenn ein Anwohner reinfährt. Dann kommen sie wieder hoch.

Weiter reden Sie davon, dass Sie umklappbare Pfosten mit Klappgelenk machen wollen. Der Anlieger muss seinen Schlüssel auspacken, aussteigen und umlegen, drüberfahren und danach den Pfosten wieder aufstellen. Wie stellen Sie sich das vor, wenn die Feuerwehr kommt?

In Taufkirchen wurden auf einer Verkehrsinsel vor der Ausfahrt der Feuerwehr zwei Bäume gepflanzt. Nach dem ersten Ausrücken der Feuerwehr waren die Bäume weg. Ich halte das, was Sie machen, für undurchführbar. Die Leute werden wegziehen. Wir haben mit Menschen gesprochen, die aus der Zeppelinstraße weggezogen sind, weil die Besucher ihre Autos nicht mehr parken

konnten. Genauso wird es auch im Gärtnerplatzviertel sein. Oder dort ziehen Leute hin, die sich einsperren lassen wollen.

Wir lehnen die Vorlage ab, weil sie ein Anschlag auf die Persönlichkeit und auf die freie Entfaltung und Bewegung ist. Danke schön!

BM Krause:

Diese Vorlage wurde bereits kontrovers im Ausschuss diskutiert, was auch einem demokratischen Gremium entspricht. Ich bin froh, dass die Demokraten in diesem Haus Ihre Aussage, bei Verkehrstoten schlage das Schicksal zu, nicht teilen. – (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste) – Auch bei der Bekämpfung des Klimawandels gibt es unterschiedliche Meinungen darüber, wie das aussehen soll. – (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste) – Die Notwendigkeit, den Klimawandel zu bekämpfen, steht außer Frage. Darüber bin ich auch sehr froh.

Der Antrag des Referenten wird gegen die Stimmen von CSU mit FREIE WÄHLER, FDP BAYERNPARTEI und AfD **beschlossen**.

Erklärungen zur Abstimmung:

StR Pretzl und StR Prof. Dr. Hoffmann:

Wir verweisen auf die Erklärungen unserer Fraktionen im Ausschuss.

– Ende der öffentlichen Sitzung um 13:54 Uhr –

– Die Beratungen werden in nichtöffentlicher Sitzung fortgeführt. –

München, 24. Juli 2024

R e i t e r  
Oberbürgermeister  
der Landeshauptstadt München

Protokoll